MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

367 (12.8.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351321

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/21, Meerfeldstraße 16, No Friedrichstraße 4, Po Hauptstraße 63, P Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 12. August 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 367

Neue bürgerliche Einigungsversuche

Treviranus hat die Initiative ergriffen zur Wiederaufnahme einer neuen Sammlungsaktion

Ein Vorstoß Hellpachs

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 12. Aug.

Die bürgerlichen Einigungsverhandlungen, die offiziell als abgeschlossen bezeichnet wurden, scheinen trotzdem wieder in Fluß kommen zu wollen. Ueber die Zentralstellen hinweg hat man sich in Süddeutschland dank der tatkräftigen Initiative des Ministers Dietrich zu einem gemeinsamen Vorgehen im Wahlkampf entschlossen. Das Wahlabkommen, auf das man sich jetzt geeinigt hat, wird zweifellos die Wirkung haben, das Bürgertum weit stärker als bisher zur Wahlurne zu bringen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß das hier gegebene Beispiel einer Listenverbindung der bürgerlichen Mitte auch in anderen Wahlkreisen Nachahmung findet.

Auch nach rechts hin hat die Sammlungsaktion erneut eingesetzt.

Wie schon am Sonntag der Minister Treviranus andeutete, will man versuchen, doch noch im letzten Augenblick eine Annäherung zwischen der Deutschen Volkspartei, den Konservativen und der Wirtschaftspartei zu erreichen, nachdem die dahinzielenden Bestrebungen vornehmlich an dem Widerstand der Landvolkpartei gescheitert waren. Die Verhandlungen, die sich auf die Zusammenfassung eines Teils der bürgerlichen Front erstrecken, sollen bereits heute aufgenommen werden und zwar werden die Konservativen von Minister Treviranus, die Deutsche Volkspartei von Dr. Scholz und die Wirtschaftspartei von dem Abg. Sachsenberg vertreten sein. Es ist zunächst geplant, die Plattform für einen gemeinsamen Wahlaufruf zu schaffen und darüber hinaus vielleicht auch noch spätere Bindungen vorzubereiten.

Die Initiative zu den Verhandlungen zwischen den Konservativen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, die heute nachmittag stattfinden sollen, geht vom Minister Treviranus aus. Es wird von volksparteilicher Seite unterstrichen, daß die Einladung an Herrn Dr. Scholz gerichtet sei, der also lediglich unter persönlicher Verantwortung an der Konferenz teilnehmen wird. Daß man in den leitenden Kreisen der Volkspartei auf sie keine großen Hoffnungen setzt, geht schon aus dem soeben veröffentlichten Aufruf hervor, die die

Selbständigkeit der Volkspartei im Wahlkampf

proklamiert. Man nimmt in der Volkspartei an, daß es sich bei der von Treviranus angeregten Aussprache wohl nur noch darum handeln könne, die bisher losen Vereinbarungen über einen Burgfrieden während des Wahlkampfes zu vertiefen. Bemerkenswert ist der Hinweis in dem volksparteilichen Aufruf, daß alle Bemühungen auf Zusammenfassung der staatsbürgerlichen Kräfte nur dann von Erfolg begleitet sein könnten, wenn die Möglichkeit einer Einbeziehung der Deutschen Staatspartei auf gleichberechtigter Grundlage erhalten bleibe.

Im „Berliner Börsen-Courier"

erhebt Prof. Hellpach die Forderung nach „endgültiger Klärung".

Er ist der Meinung, daß die Deutsche Volkspartei, nachdem sie es abgelehnt habe, sich mit der Staatspartei zu verbinden, verschwinden müsse und er gibt deshalb die Parole aus „Schach der Volkspartei." Diese Aufforderung zum Bruderkrieg wird im „Berliner Börsen-Courier" selbst entschieden zurückgewiesen. Sehr mit Recht bemerkt das Blatt, jede der beiden Parteien müsse trachten, so viel Mandate wie möglich zu erlangen. Beide müßten gemeinsam dafür sorgen, daß möglichst wenig bürgerliche Stimmen zersplittert würden. „Die zusammengehörigen Teile der bürgerlichen liberalen Mitte werden am besten nicht durch Schwächung, sondern durch richtiges Erkennen der politischen Notwendigkeiten aneinander finden."

Die Feier des Verfassungstages

In Berlin und im Reichstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 11. Aug.

Das Wetter war in diesem Jahr dem Verfassungstage nicht hold. In der Nacht schon hatte sich der Himmel in einen dichten Wolkenschleier gehüllt, aus dem kein Sonnenstrahl sich hervorzustehlen vermochte. Aber die fehlende Sonne ist diesmal mehr denn je durch Farbenschmuck ersetzt. Die Beflaggung ist sichtlich reicher geworden, da der hohe Tag neben der Feier des Werkes von Weimar vor allem auch dem Gedenken der Befreiung des Rheinlandes gewidmet ist. Neben den öffentlichen Gebäuden, den Verkehrsmitteln und Bahnhöfen

sieht man in den Geschäftsvierteln des Zentrums, aber auch in den Wohnbezirken des Mittelstandes im Süden und Südwesten kaum ein Haus, aus dem nicht das Schwarz-Rot-Gold herunlederweht.

Um den Reichstag herrscht schon am Vormittag lebhaftes Gewimmel, und gegen halb 12 Uhr haben dichte Scharen sich angesammelt, die hinter einer Sperrmauer von Schutzbeamten der Ehrenkompagnie und der Anfahrt des Reichspräsidenten und der Reichsregierung harren. Zu beiden Seiten des weiten Platzes vor dem Bismarck-Monument sind wiederum hochragende Masten mit der schwarz-rot-goldenen und der Kriegsflagge errichtet. Zwischen den Säulen des Reichstagsportals flattern Bänder in den Farben des Reiches, in der Mitte die Standarte des Reichspräsidenten. Anfahrt und Freitreppe sind von Lorbeerbäumen und Blumenkandelabern flankiert, ebenso hat der Plenarsaal seine traditionelle Drapierung mit schwarz-rot-goldenem Fahnentuch erhalten, die durch frisches Grün und leuchtende Blüten wirksam belebt ist. Ueber dem Sitz des Präsidenten ist auf zwei riesigen Tafeln die Präambel der Weimarer Verfassung aufgezeichnet mit schwarzen Antiqualettern mit roten Initialen auf goldenem Grund. Neben der Regierungsestrade hängt verblaßt und verschlissen

die schwarz-rot-goldene Fahne, die anno 48 in Hambach den revolutionären Burschenschaftern voranflog.

Um die Mittagsstunde hatte dann die Sonne sich siegreich Durchbruch durch die trüben Wolkenmauern erzwungen, und über die allmählich unabsehbar gewordene Menschenmenge ergoß sich ihr strahlendes Licht.

Im Saal drinnen haben mittlerweile die Gäste sich versammelt. Neben dem feierlichen Schwarz der Herren die Farben-Symphonie der weiblichen Festtoiletten. Auf der Regierungsestrade haben die in Berlin weilenden Mitglieder des Reichs- und des Preußenkabinetts Platz genommen. An ihrer Spitze Kanzler und Vizekanzler und der preußische Ministerpräsident Braun, und hinter ihnen die hohen Beamten der einzelnen Ressorts und die Vertreter der Heeres- und Marineleitung in ihren Uniformen. In der Diplomatenloge hat sich das Diplomatische Corps unter Führung des päpstlichen Nuntius versammelt. Punkt 12 Uhr betritt

Reichspräsident v. Hindenburg

die mit seiner Standarte geschmückte Ehrenloge. Er ist von dem Reichstagspräsidenten Loebe und von Reichswehrminister Gröner begleitet. Die Versammlung erhebt sich. Der Reichspräsident dankt. Dann erbraust, von hellen Kinderstimmen intoniert, das Jubellied „Flamme empor!" durch den hohen Raum, das Christian Ronne zu der Rheinlandbefreiung von 1814 gedichtet hatte.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

nimmt darauf das Wort zur Festrede. Er hebt hervor, daß das deutsche Volk, nachdem es seiner außenpolitischen Nöte Herr geworden sei, jetzt mitten in einer inneren Krise stehe, die es zu überwinden gelte. Dem befreiten Rheinland und vor allem der Saar sendet er für das tapfere Ausharren die herzlichsten Grüße der gesamten deutschen Bevölkerung. Mit aller Deutlichkeit sprach er aus, daß der Tag des Truppenabzugs noch nicht den Tag der endgültigen Befreiung der rheinischen Lande bedeute. Das Land am Rhein ist auch fernerhin ein Land minderen Rechts geblieben und wird die wahre Freiheit erst dann gewonnen haben, wenn der Weg zum gleichen Recht zu Ende gegangen ist. Wirth wendet sich dann innenpolitischen Fragen zu, die er mit der Mahnung, den kommenden Reichstag nicht arbeitsunfähig durch Haß und Radikalismus zu machen, schließt. Im Gebäude der deutschen Demokratie ist Raum für alle, die guten Willens sind.

Nach dem herrlichen Hymnus Walters von der Vogelweide „Lob der deutschen Lande" nimmt

Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er stellt die Jubeltage der Rheinlandbefreiung als ein hehres Symbol für den Tag hin, der über die deutsche Einheit zur deutschen Freiheit führt. Die gleiche Gesinnung, die sich dort sieghaft durchzusetzen vermochte, müsse auch in der Ueberwindung der inneren Wirren und Nöte sich geltend machen. Der Kanzler leitete nach wenigen Sätzen über zu dem Hoch auf das „in der Republik vereinigte deutsche Volk". Dem folgt das Deutschlandlied.

Reichspräsident von Hindenburg verläßt darauf seine Loge und nimmt, nachdem er noch einige Mitglieder des Diplomatischen Corps begrüßt hat, seinen Weg zur Wandelhalle. Hier hat fast vollzählig die Festversammlung in einem dichten, breiten Spalier Aufstellung genommen. Als Hindenburg erscheint, braust ein hundertfaches Hoch auf den Reichspräsidenten durch die Halle, das die Menge auf dem Platz begeistert vieltausendstimmig aufnimmt, als der Reichspräsident auf der Freitreppe erscheint. Geleitet von dem Reichswehrminister Gröner und dem Chef der Heeresleitung, General Heye, schreitet

der Reichspräsident, immer wieder stürmisch bejubelt,

die Front der Ehrenkompagnie ab. Der Präsentiermarsch ertönt und in gewaltigem Chorus ertönt das Deutschlandlied über den Platz. Dann verabschiedet sich Hindenburg von der Generalität, dem Kommandanten des Wachtregiments Berlin und dem Reichswehrminister und nimmt in seinem Wagen Platz, der unter immer neuen Ovationen sich seinen Weg durch die Massen bahnen mußte, die vor dem Reichstag, am Brandenburger Tor und weiter die Linden und die Wilhelmstraße entlang bis zum Reichspräsidentenpalais die Straßen säumen und der Vorbeifahrt Hindenburgs harren.

„Rote" Verfassungsfeier

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 12. Aug.

Den Beschluß der Berliner Verfassungsfeiern bildete gestern abend der traditionelle Fackelzug des Reichsbanners. Die Abordnungen aus den verschiedenen Bezirken der Reichshauptstadt sammelten sich im Lustgarten. Sie bewegten sich dann zum Schloß und über die Mitte der Linden zum Platz der Republik. Bereits im vorigen Jahre war es zu unliebsamen Störungen, namentlich durch Nationalsozialisten, aber auch durch Kommunisten gekommen. Der gleiche Vorgang wiederholte sich in verstärktem Maße vor dem Reichstagsgebäude. Während einer Ansprache des Reichstagspräsidenten Löbe machten sich die Nationalsozialisten bemerkbar. Sie brachten während des Konzerts der Reichswehrkapelle Heilrufe auf Hitler aus. Es kam zu Reibereien und schließlich zu einer regelrechten Prügelei, so daß ein größeres Schutzmannsaufgebot eingreifen mußte. Etwa 20 Ruhestörer wurden zwangsgestellt.

Merkwürdig berührt die Art, in der die Sozialdemokraten vielfach ihre Verfassungsfeiern abhielten. In Pankow beispielsweise hielt vor dem Reichsbanner der sozialdemokratische

Abg. Künstler eine Rede, die unter den heftigsten Ausfällen zum Kampf gegen die bürgerlichen Parteien aufforderte

Auch sonst wurden vielfach die Verfassungsfeiern zu einer Wahlversammlung degradiert. Die Jungsozialisten Berlins hatten sich ausgerechnet den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Zeigner verschrieben, der von der Ortsgruppe Plauen als Reichstagskandidat aufgestellt worden ist. Eingeleitet wurde die jungsozialistische Kundgebung durch den gemeinsamen Gesang „Völker hört die Signale". Herr Zeigner führte dann, nach einem Bericht der „Berliner Börsenzeitung", in seiner Rede u. a. aus: „Wir müssen an diesem Tag, wo die Verfassungsfestredner in den öffentlichen Kundgebungen mit beispielloser Dreistigkeit die Massen des Volkes über den angeblichen Wert der Weimarer Verfassung belügen,

einmal offen aussprechen, daß diese in Weimar geschaffene Verfassung für uns Sozialdemokraten überhaupt keinen Gegenwartswert mehr besitzt. Wir tun daher besser, wenn wir diesen Tag in Zukunft nicht mehr feiern."

Herr Zeigner schloß mit der Feststellung, daß man nicht mehr mit der bürgerlichen Verfassung von Weimar paktieren, sondern die Errichtung des sozialistischen Staates herbeiführen müsse. Außerdem leistete er sich einige höchst respektlose und abfällige Bemerkungen über den Reichspräsidenten Hindenburg.

Diese Veranstaltung wurde allerdings von vornherein als „rote Verfassungsfeier" gekennzeichnet.

Oertliche Wahlabmachungen empfohlen

Telegraphische Meldung

Hamburg, 11. August.

Der Provinzialausschuß der Deutschen Volkspartei in Schleswig-Holstein faßte eine Entschließung, in der das Scheitern der Sammlungsbestrebungen bedauert wird. Der Ausschuß könne die Gründe des Scheiterns nicht als durchschlagend anerkennen und die Brücke zu weiteren Verhandlungen nicht als abgebrochen betrachten. Es müsse zu einer großen Partei der Mitte unter Beseitigung aller Splitterbestrebungen kommen und unter Zurückstellung aller persönlichen Hemmungen. Nötigenfalls müsse eine örtliche Einigung in den Wahlkreisen erreicht werden. Der Provinzialausschuß stellte eden Reichsratsbevollmächtigten Dr. Schlüter einstimmig als Spitzenkandidaten für Schleswig-Holstein auf.

Die Wirkung der Hitze in Amerika

— St. Louis, 11. August. Infolge der große Hitze fließt der Mississippi nur noch als verhältnismäßig schmaler Kanal durch den mittleren Teil seines breiten Bettes. Zahlreiche kleine Flüsse und Quellen, von denen er gespeist wird, sind völlig ausgetrocknet.

Rochus von Rheinbaben kandidiert in Koblenz

Telegraphische Meldung

Koblenz, 11. Aug.

Hier wurde in einer von Vertretern der Demokratischen Partei und der Volksnationalen Reichsvereinigung stark besuchten Versammlung einstimmig die Bildung der Deutschen Staatspartei im Wahlkreis Koblenz-Trier-Birkenfeld vollzogen. Als Spitzenkandidat für die Reichstagswahlen wurde ebenfalls einstimmig, Freiherr Rochus von Rheinbaben (Berlin) aufgestellt. von Rheinbaben ist Führer der Front 1929 und gehört zu den Gründern der Deutschen Staatspartei.

MARCHIVUM

Zollpläne des englischen Kabinetts

Telegraphische Meldung

London, 11. Aug.

Dem politischen Korrespondenten des „Daily Herald" zufolge sind mehrere Minister beauftragt worden, das von den britischen Delegierten bei der bevorstehenden Reichskonferenz zu vertretende Programm vorzubereiten. Unter den Fragen, die dieser Kabinettsausschuß zu prüfen habe, befinde sich ein von den wirtschaftlichen Beratern des Kabinetts ausgearbeiteter Vorschlag über die zeitweilige Einführung eines allgemeinen Zolltarifes von 10 v. H. „zur Erhöhung der Einnahmen" mit einem Nachlaß für die Dominions.

Der Korrespondent bemerkt hierzu: Eine endgültige Entscheidung über eine so weitreichende Maßnahme wird natürlich nur auf einer Vollsitzung des Kabinetts gefällt werden können. Dieser Schritt bedeutet ein entschiedenes Abschwenken vom Freihandel und wird sehr aufmerksam und sehr kritisch geprüft werden müssen. Einige Minister sind unbedingte Freihändler und sind nicht bereit, auch nur einen Fingerbreit von ihrem Standpunkt zu weichen, andere treten der Frage ohne vorgefaßte Meinung gegenüber.

Zwischenfall im Straßburger Rathaus

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 12. Aug.

Gelegentlich des Empfanges der Mitglieder der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit im Straßburger Rathaus, kam es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Im Straßburger Rathaus befindet sich eine Statue, die der „Matin" der Stadt im Jahre 1919 zum Geschenk gemacht hat und die die Inschrift trägt

„Zur Erinnerung an den Sieg des Rechts über die Gewalt, der Zivilisation über die Barbarei".

Zahlreiche Mitglieder der Liga, darunter Deutsche, Russen und Asiaten hatten von der Inschrift Kenntnis genommen und heftig dagegen protestiert. Dem kommunistischen Gemeinderatsmitglied Haas gelang es jedoch, die aufgeregten Abgeordneten zu beruhigen, während der Kommunist Mourer drohte, die Statue aus dem Fenster zu schleudern.

Verhaftungen in Ingolstadt

Telegraphische Meldung

— **Ingolstadt**, 12. Aug. Im Zusammenhang mit der Festnahme des Kriminalkommissars Paul Weber von der Ingolstädter Kriminalpolizei, die vor mehreren Tagen erfolgte, ist nunmehr eine weitere aufsehenerregende Festnahme gefolgt. Auf Veranlassung des Staatsanwaltes in Eichstätt wurde der Polizeireferent von Ingolstadt, Hierl, von auswärtigen Beamten verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Eichstätt eingeliefert. Gerüchtweise verlautet, daß Hierl sich Verfehlungen im Amte habe zuschulden kommen lassen. Die Verhaftung soll mit der Festnahme des Kriminalkommissars Weber in Zusammenhang stehen. Es wird angenommen, daß in den nächsten Tagen ein Staatskommissar in Ingolstadt eingesetzt werden wird.

Das Plenum des Stadtrates wird sich heute mit der Angelegenheit befassen. Bei der städtischen Verkehrsgesellschaft waren vor einigen Monaten erhebliche Unterschlagungen festgestellt und daraufhin ein Angestellter der Gesellschaft verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden. Diesem Häftling sollen Weber und Hierl ziemlich große Bewegungsfreiheit gestattet haben.

Vorgehen gegen die Kommunisten in der Türkei

— **Konstantinopel**, 10. August. Die Polizei von Stambul verhaftete gestern 34 Personen, darunter acht Frauen, die im Verdacht stehen, einer geheimen kommunistischen Organisation anzugehören.

Der Deutschenhaß in Frankreich

Die Treviranus-Rede und ihr Widerhall

Wie in unserer gestrigen Morgenausgabe bereits berichtet, fand im Anschluß an die Rheinland-Gedenkstunde vor dem Reichstage eine Kundgebung der ostdeutschen Verbände zur Erinnerung an die vor zehn Jahren in Ost- und Westpreußen erfolgte Volksabstimmung statt, bei der der ehemalige Abstimmungskommissar, Graf Baudissin, erklärte, daß von dem großen deutschen Gebiet zwischen Ostsee und tschechisch-polnischer Grenze ein zerfetztes Land übrig geblieben sei, in dessen Gauen infolge der Grenzziehung kulturelle und wirtschaftliche Not wohne.

Darauf hielt der

Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus,

eine Rede, in der er der Ergebnisse der Volksabstimmungen in der Nordmark, in Ost- und Westpreußen sowie in Oberschlesien gedachte und den unbeugsamen Heimatsinn der Bevölkerungen in den Abstimmungsgebieten hervorhob. Weiter führte er u. a. aus:

Wir wollen die Rheinlande im Frieden halten, wie es zu allen Zeiten deutsches Sehnen war. Aber wir müssen frei sein, wirklich frei, weil kein Gemeingefühl unter den Völkern der Welt gedeihen kann, wenn das Recht gebeugt, wenn das Gesetz des Raumes vergewaltigt ist. Darum grüßen wir gerade in dieser Stunde des Dankes in Wehmut, aber auch in unbeugsamer Hoffnung die Brüder an der Saar wie die Eifelwacht in Eupen und Malmedy. Die Fahrt des Reichspräsidenten war ein Jubelzug bis zur Trauernacht von Koblenz, die zu neuer Besinnung mahnt. Nun fordert der Osten Einheit und Einsatz des ganzen deutschen Volkes. Wir gedenken des zerschnittenen Reichslandes, der ungeheilten Wunden in der Ostflanke, des verstümmelten Lungenflügels des Reiches. Wir denken daran, unter welch furchtbarem Druck die unnatürliche Abschnürung Ostpreußens erpreßt wurde und zu welchem Zwitterzustand das deutsche Danzig verurteilt wurde. Die Zukunft des preußischen Nachbarn kann nur gesichert sein, wenn Deutschland und Polen nicht durch ungerechte Grenzziehung in ewiger Unruhe gehalten werden. Ostdeutschlands Blutstockung bleibt eine europäische Sorge und Gefahr. Wir spüren aus dem Zauber des Rheins, aus der Herbheit unseres Ostens gewachsen Kräfte, die uns zu hoffen heißen: Der Tag wird kommen, wo der Kampf für das Recht Deutschland und Europa befreit hat.

Schamlose Hetze in Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 11. Aug.

Man ist es zwar schon gewohnt, daß die französischen Blätter bei der geringsten Anspielung Deutschlands auf Aenderung der Ostgrenze, Rückgabe des Saargebietes und ähnlicher Dinge nervös auffahren. Eine solche Entrüstung und Zurückweisung wie sie heute den letzten Ausführungen des Ministers für die besetzten Gebiete Treviranus vor dem Rhein-, Pfalz- und Saarausschuß zuteil wird, hat aber wohl seit langem keine deutsche Ministerrede erfahren. Der „Temps", der sich sonst eines vornehmeren und ruhigeren Tones zu befleißigen pflegt als die übrigen Blätter, fällt in die wüsten Phrasen längst vergangener Zeiten zurück.

Die Anspielung Treviranus auf die „verletzten Rechte des linken Rheinufers" beantwortet das Blatt mit folgenden Ausführungen: „Wenn von der Rechtsverletzung und von der Frage der Gemeinschaftsgefühle unter den Völkern die Rede ist, sollte ein deutscher Minister als letzter zu diesem Thema sprechen.

Das Deutsche Reich ist dank einer flagranten Rechtsverletzung entstanden und hat sich während 47 Jahren durch unverantwortliche Unterdrückung nichtdeutscher Volksstämme befestigt und entwickelt. Das Deutsche Kaiserreich ist untergegangen, nachdem es mit den barbarischsten Methoden und unter der schändlichsten Durchbrechung aller göttlichen und menschlichen Gesetze vier Jahre lang Krieg geführt hat. Wenn eine Macht vor der Geschichte für derartige Verbrechen zu verantworten ist, dann sind diejenigen, die in ihrem Namen zu sprechen vorgeben, schlecht geeignet, gegen das „verletzte Recht" zu protestieren."

Die Rede des Ministers Treviranus, so fährt das Blatt fort, erweise zur Genüge, daß die Deutschen nicht zögern, ihre Absichten aufzudecken und angesichts Europas die Rückkehr der Saar, von Eupen, und Malmedy, Danzigs und Oberschlesiens als die unmittelbaren Ziele ihrer Politik zu bezeichnen. Der „Temps" erhebt die Frage, ob Treviranus auch im Sinne der übrigen Reichsminister gesprochen habe. „Teilen die Kabinettsmitglieder seine Anschauung, dann liegen die Ziele der deutschen Politik dar und alle nachträglichen Erklärungen ändern nichts mehr. Sind Reichskanzler Brüning und die Minister dagegen anderer Auffassung, so müssen sie sich öffentlich von ihrem Kollegen lossagen."

Der „Intransigeant" lehnt den Vorwurf der Rechtsverletzung ab und erklärt, daß unter anderem die Saar auf Grund eines anerkannten Reparationsrechts von Frankreich besetzt gehalten wird. Frankreich müsse schon sehr taube Ohren haben, wenn es in den Ausführungen Treviranus nicht eine Art Ultimatum erblicken wollte. Heute wisse man, daß je schneller die Saar von Frankreich freigegeben wird, um so schneller Deutschland neue Forderungen aufstellen werde.

Auch Briand beklagt sich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 12. Aug.

Zu der gestrigen Unterhaltung des französischen Außenministers mit dem deutschen Botschafter von Hoesch schreiben „Petit Parisien" und „Matin" übereinstimmend, daß Briand den deutschen Botschafter zweifellos auf die immer bedrohlicher und aggressiver werdende Agitation der deutschen Nationalsozialisten aufmerksam gemacht habe. Er habe bei dieser Gelegenheit dem Botschafter Hoesch nahegelegt, daß eine Rede nach Art des Ministers Treviranus in der Tat nicht geeignet sei, die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern.

Sturm im Wasserglas

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 12. Aug.

Die französisch-amerikanischen Beziehungen drohen ernstlich gefährdet zu werden, falls Amerika in Paris allein durch den allzeit bewährten General Pershing vertreten würde. Pershing ist bekanntlich der Führer der amerikanischen Expeditionsarmee gewesen. Nach dem Kriege ist er als Privatmann in Europa geblieben und läßt sich bei jeder Gelegenheit gern als amerikanischen Helden und Freund Frankreichs feiern. Die Gemeinde Sivry sur Meuse hat nun den Zorn Pershings erregt. Vor Jahren wurde nämlich beschlossen, daß kein amerikanisches Monument, das auf französischem Boden zum Gedächtnis der Gefallenen errichtet würde, ohne die Genehmigung eines Ausschusses gebaut werden dürfe, dessen Vorsitzender Pershing ist. Die Gemeinde Sivry sur Meuse, die den Gefallenen eines amerikanischen Infanterieregiments ein Ehrendenkmal setzen wollte, kümmerte sich nicht um diese Vorschriften und überging Pershing, der seinerseits hartnäckig blieb und sein Einverständnis versagte. Jedermann wartet gespannt auf die Beilegung des peinlichen Konflikts.

Halbautomatische Flugzeugsteuer-Vorrichtungen

— **Paris**, 12. Aug. Luftfahrtminister Laurent-Eynac wohnte auf dem Flugplatz von Istres bei Marseille gestern der Vorführung von halbautomatischen Flugzeugsteuervorrichtungen bei.

Letzte Meldungen

Vier Todesfälle infolge Pilzvergiftungen

— **Nürnberg**, 11. Aug. Nach dem Genuß selbstgesammelter Pilze erkrankte die aus sieben Personen bestehende Familie eines in der Kopitschstraße wohnhaften Arbeiters und mußte auf ärztliche Anordnung in das Krankenhaus gebracht werden. Dort sind im Laufe des gestrigen Vormittags zwei Frauen und zwei Kinder gestorben.

Abreise Hindenburg nach München

Berlin, 11. Aug. (Eigene Meldung). Reichspräsident von Hindenburg ist heute abend mit dem fahrplanmäßigen D-Zug um 22.00 Uhr vom Anhalter Bahnhof nach München abgereist, um sich auf Urlaub wieder nach Dietramszell zu begeben.

Einbruch bei Karl Friedrich von Siemens

— **Berlin**, 12. Aug. Dem „Vorwärts" zufolge ist am Montag in die Villa des Generaldirektors Karl Friedrich von Siemens in der Berliner Straße in Charlottenburg eingebrochen worden. Den Tätern ist eine Beute von großem Wert in die Hände gefallen.

Bootsunglück — Vier Tote

— **Graz**, 11. Aug. Bei der Ortschaft Preg an der Mur neigte sich eine von sieben Personen benutzte, an einem Drahtseil hangende Ueberfuhrzille infolge unsachgemäßer Steuerung zur Seite, sodaß die Insassen aus dem Boote in die Mur fielen und ertranken. Die drei anderen konnten sich an dem Drahtseil anklammern und wurden gerettet.

Schiffsbrand

— **Barcelona**, 11. Aug. An Bord des Dampfers „Roberto Ramos" brach gestern, als er mit 110 Passagieren nach Malaga auslaufen wollte, Feuer aus, das die ganze Nacht durch andauerte. Einzelheiten fehlen.

Neun Personen ertrunken

— **Kiew**, 12. Aug. Während eines Sturmes gerieten mehrere Dutzend Personen auf dem Dnjepr in Lebensgefahr. Es gelang aber, alle zu retten mit Ausnahme von sechs Frauen und drei Kindern.

Schwere Ausschreitungen in Portugal

— **Lissabon**, 12. Aug. Die Bevölkerung von Castanheida griff im Verlaufe einer Kundgebung gegen die Steuerbelastung des Hausbesitzes einen Trupp republikanischer Garde an. Dieser machte von der Schußwaffe Gebrauch. Zwei Personen wurden getötet und mehrere andere verletzt.

Explosion auf einem französischen Kriegsschiff

— **London**, 11. August. Einer Lloyd-Meldung zufolge ereignete sich auf dem französischen Kriegsschiff „Bellatrix" im Hafen von Papeete (Tahiti) eine Explosion. Zwei Mann fanden dabei den Tod.

Rundflug des „R 100" über Kanada

— **Montreal**, 11. Aug. Das Luftschiff „R 100" ist zu einem Fluge über die kanadischen Städte Ottawa, Hamilton und Niagara aufgestiegen. Nach seiner Rückkehr nach Montreal wird es bald seine Heimreise nach England antreten.

Flugzeugabsturz in Amerika — Drei Tote

— **Chicago**, 11. Aug. Während eines Gewitters stürzte am Samstag nachmittag ein Flugzeug ab, durchschlug die dünne Metalldecke eines Gasometers und prallte auf den Boden auf. Die Insassen, zwei Frauen und der Pilot, waren sofort tot.

Deutsche Volkspartei

Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler

Heute, Dienstag, abends 8.30 Uhr, findet im Luthersaal des Wartburg-Hospiz eine entscheidungsvolle Aussprache über die parteipolitische Lage statt. Wir bitten unsere Mitglieder in Anbetracht der Wichtigkeit der Aussprache um vollzähliges Erscheinen. Sämtliche Mitglieder des Ortsvereins sind ebenfalls freundlichst eingeladen.

447) Der Vorstand.

Lachen in der Garage

Heiteres von Friedrich Frank

Die Dame kam aufgeregt in die Garage: „Wo ist mein Auto? Warum haben Sie es noch nicht repariert? Ich muß sofort das Auto haben, ich muß auf der Stelle fortfahren!"

„Das Auto steht zu Ihrer Verfügung", sagte der Monteur.

Da beruhigte sich die Dame: „Schön. Ich werde es heute abend abholen."

„Sehr wohl, gnädige Frau", lächelte der Monteur, „Bis dahin wird es fertig sein."

*

Der Chauffeur lag unter dem Wagen und reparierte. Da war so eine verflixte Schraubenmutter verloren gegangen. Plötzlich kam der Chef und sagte: „Können wir jetzt gleich fahren?"

„Nee, Herr Direktor, wissen Sie, da ist nämlich die Mutter ..."

„Wir fahren sofort!" unterbrach ihn herrisch der Chef. „Ihre Familienverhältnisse sind mir schnuppe."

*

Ein Chauffeur, der seinen Lohn immer sehr unpünktlich erhielt, war damit so unzufrieden, daß er die Stelle kündigte und um sein Zeugnis bat.

„Ich möchte Ihnen gern ein gutes Zeugnis geben", sagte der Herr, „aber ich muß der Wahrheit halber eigentlich angeben, daß Sie nie pünktlich zur Stelle waren. Wie könnte ich das möglichst milde umschreiben?"

Der Chauffeur lächelte: „Schreiben Sie ganz einfach: Er war ebenso pünktlich, wie er seinen Lohn erhielt."

*

Fräulein Mia machte sich in der Garage zu schaffen. Sie hatte die Motorhaube des Wagens hochgehoben und den Kopf hinein gesteckt, um etwas zu reparieren.

„Wo steckt denn nur die Mia?" fragte die Mutter.

„Unter der Haube", sagte der Vater.

„Dem Himmel sei Dank!" rief die Mutter aus. „Wer hat denn endlich um ihre Hand angehalten?"

Theateranekdoten

(Von unserem Pariser Vertreter)

Ein Neuling im Journalismus sollte Sarah Bernhardt ausfragen. Er war auch gewandt genug, in die Loge der großen Künstlerin Einlaß zu finden. Da begann er: „Ich habe doch die Ehre, mit Frau Bernhardt zu sprechen?" Weiter kam er nicht; denn schon hatte ihn die beleidigte Diva an die Luft setzen lassen. Vierzig Jahre sind darüber verstrichen; aber der Betreffende hat noch immer nicht begriffen weshalb ...

*

Der gefeierte Geigenkünstler Capet wurde eines Tages von einem Kollegen gebeten, Eintrittskarten für ein von diesem veranstaltetes Wohltätigkeitskonzert unterzubringen. „Wohltätigkeit? Für welchen Zweck?" fragte Capet. „Um den Fehlbetrag zu decken, der bei meinem vorangegangenen Konzert für einen wohltätigen Zweck entstanden ist," lautete Antwort.

*

Ein junger Künstler, dem der Zufall einen ersten Preis im Konservatorium eingebracht hatte, trat zum ersten Male in einem Stück von Molière im Théatre Français auf. Er fiel glatt durch. Der alte Schauspieler Leloir schüttelte den Kopf, als er hinter der Kulisse an ihm vorbeiging. Der Neuling verstand, was das bedeutete, und sagte bekümmert: „Ja, ich war unter aller Kanone!" „Ganz richtig", gab Leloir zurück. „Aber glücklicherweise war es ja nur Molière!"

Der beliebte Komiker Dranem gab in der Zerstreuung seinem Auto mitten im Gewimmel der Place de la République eine vorschriftswidrige Richtung. „Na, das wird dir ein gehöriges Strafmandat einbringen!" sagte ihm ein Freund, den er mitgenommen hatte. „Mir ein Strafmandat ..." lachte Dranem. „Du wirst gleich sehen ich brauche nur meine Fratze zu zeigen." Dranem hielt an und steckte sein in ganz Paris bekanntes Grinsen erster Güte auf. Aber der Ordnungspolizist, ein ganz junger Mann, fuhr ihn an: „Glauben Sie nicht in London zu sein! Wenn Sie auch Engländer sind, hier wird rechts gefahren!"

*

Einer der hervorragendsten französischen Staatsmänner und Minister war bei dem ihm befreundeten Lustspieldichter De Flers zu Besuche, als dieser gerade seine Post auf dem Schreibtisch ausgebreitet hatte. Der Gast spielte mit dem Papiermesser, setzte sich am Tische nieder und glaubte wohl im Eifer des Gesprächs in seinem Büro zu sein. Mechanisch griff er zu den an De Flers gerichteten Briefen, öffnete sie, überflog sie flüchtig, ballte sie dann zusammen und warf sie in den Papierkorb. Der Schriftsteller sah dem Treiben ganz entgeistert zu. Schließlich entrang sich das fast bewundernde Geständnis seinen Lippen: „Was Sie da tun, habe ich oft unwiderstehliche Lust auch zu tun; aber mir fehlt der Mut dazu."

*

Vor dem Dramatiker Augier wurde ein junger Schriftsteller stark heruntergemacht. Augier nahm ihn in Schutz und erklärte, er empfinde eine große Zuneigung für ihn. „Was finden Sie denn an ihm Liebenswürdiges?" frage ein Anwesender. „Er pfeift nicht," erwiderte Augier. „Und das ist bei talentlosen Leuten sehr selten."

*

Der Nestor des Théatre Français Silvain reiste mit einer Gastspieltruppe durch Frankreich. Ein junger Kollege flehte ihn an: „Lieber Meister, Sie haben mir da eine Durchfallrolle zuerteilt". — „Wie!" rief Silvain entrüstet. „Eine Durchfallrolle?. Ich deklamiere doch im dritten Akte sechzig herrliche Verse!"

Kunst und Wissenschaft

Die Gespräche Eckermanns mit Goethe in französischer Uebersetzung. Man darf ohne jede Uebertreibung von der Ausfüllung einer bedauerlichen, fast unverständlichen Lücke anläßlich der Veröffentlichung der „Gespräche Eckermanns mit Goethe" in der französischen Uebersetzung von M. Chuzeville sprechen. Denn in der so reichhaltigen Goetheliteratur Frankreichs fehlte bisher eine gewissenhafte vollständige Uebertragung dieser Aufzeichnungen, die für die Erkenntnis und Erfassung des Wesens, Denkens und Schaffens des größten deutschen Dichters eine unerschöpfliche Fundgrube darstellen. Trotz aller Anerkennung des redlichen Willens des Uebersetzers muß aber mit Bedauern festgestellt werden, daß er bei der Wiedergabe der Bemerkungen Goethes, der Tiefe und Fülle in der meisterhaften Einfachheit nicht immer die entsprechende französische Form zu geben vermag. Auch laufen kleine, aber störende Schnitzer unter. So ist beispielsweise von den Ländern der Marsch und der Haide die Rede, als ob „Marsch" und „Haide" Eigennamen wären und nicht Landschaftsbegriffe. Diese Unebenheiten sollen aber in einer bereits vorbereiteten zweiten Auflage des Werkes ausgeglichen werden.

---

* **Das Augustheft von Westermanns Monatsheften** bringt einen Artikel: „Frauenarbeit in Amerika" mit aus der Praxis gewonnenen Ratschlägen und Fingerzeigen. Dieser Artikel von Hedwig Jäger wird besonders für berufstätige Frauen wertvoll sein. Wie Paul Gerhardt, der bekannte Künstler, lebendige Beziehungen vom Fernsprecher zum Fernschreiber herstellt, ist mehr wie interessant, man sieht, daß auf diesem Gebiete dem Erfinder noch ein großer Spielraum gegeben ist, und daß so manches, was bisher in den Bereich der Fabel zurückgewiesen wurde, schon bald Wirklichkeit sein dürfte. Der Beitrag „Bettschenwerben" von Gertrud Staudigel-Scharlau dürfte alle Damen interessieren, die ihrer Kleidung eine eigene künstlerische Note geben wollen.

MARCHIVUM

Der Verfassungstag in Mannheim

Städtische Feier im Musensaal — Auszeichnung von Feuerwehrleuten und Sportvereinen durch Staat und Stadt

Jetzt sind die Festtage vorüber. Wir wenden uns wieder rüstig unserem Tagewerk zu. Die Turner sind nach Hause gefahren, der größte Teil gestern nachmittag. Manche warteten bis zum Abend. So schwer war der Abschied von der Feststadt Mannheim. Die Stadt stand gestern immer noch in festlichem Schmuck. Am vormittag zogen Musikkapellen mit klingendem Spiel durch die Straßen, auch Standkonzerte wurden abgehalten. Gegen 10 Uhr lockte ein mächtiges Motorengeräusch die Menschen aus ihren Wohnungen heraus. Siehe da: ruhig und sicher, wie immer, zog „Graf Zeppelin" seine Bahn über Mannheim. Nach einer Schleife verschwindet er in nördlicher Richtung.

Am Nachmittag fanden sich viele Menschen in der Rhein-Neckarhalle zur Verfassungsfeier ein. Das Wetter war in den Vormittagsstunden recht zweifelhaft, nachmittags gab es aber doch Sonne, die die Menschen ins Freie lockte. Der Abend verlief in der Stadt ruhig. Müdigkeit machte sich bemerkbar.

Städtische Verfassungsfeier

Die städtische Verfassungsfeier am Sonntag abend im Musensaal des Rosengartens war sehr gut besucht aus allen Schichten der Bevölkerung. Die Festansprache hielt der ehemalige demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Theodor Heuß-Berlin. Der Redner betonte eingangs, daß sich die Verfassungsfeier nicht vergleichen lasse mit den Freudenfesten aus Anlaß der amerikanischen und französischen Verfassungsgründung. Der deutsche Verfassungstag sei eine sehr ernste Angelegenheit. Dann wandte sich der Redner gegen die Behauptung, daß die Demokratie in Deutschland Import sei. Demokratische Elemente seien urdeutsch und in der Selbstverwaltung der Gemeinden und in kleineren Gesellschaften seit längerer Zeit zu finden. Die Diktatur sei nur möglich in Ländern des Analphabetentums und könne nur dort bestehen, wo romanische Begeisterungsfähigkeit oder slavische Brutalität zu finden sei. Das ganze deutsche Volk müsse für die Grundgedanken der Weimarer Verfassung gewonnen werden. Der Redner erhofft vom kommenden Wahlkampf, daß Deutschland auf diesem Wege eine demokratische Erziehungsarbeit leiste.

Die Festansprache war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Philharmonischen Orchesters unter Kapellmeister Leger und Orgelvorträgen von Kirchenmusikdirektor Landmann. Der Festrede folgten zwei Strophen des Deutschlandliedes. W.

Ehrung der Feuerwehr-Jubilare und Sportvereine

Im Rittersaal des Schlosses fand gestern vormittag ein Festakt statt, der sich alljährlich am Verfassungstag wiederholt und der die Ueberreichung von Auszeichnungen an langjährige Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und an durch sportliche Höchstleistungen hervorragende Vereine zum Zweck hat. Neben Landrat Dr. Guth-Bender und Oberbürgermeister Dr. Heimerich waren Beigeordneter Dr. Zeller, Branddirektor Dipl.-Ing. Mikus, Oberkommandant Schlimm und das gesamte Polizeioffizierkorps von Mannheim anwesend, darunter Regierungsrat Dr. Leiber als Vertreter des Polizeidirektors, Regierungsrat Dr. Heim und der stellv. Leiter der uniformierten Polizei, Polizeihauptmann Baterrodt.

Mit dem Lied „Das ist der Tag des Herrn" leitete die Kapelle Seezer die Feier ein. Nach einem Gesangsvortrag des Männerchors der Freiw. Feuerwehr ergriff

Landrat Dr. Guth-Bender

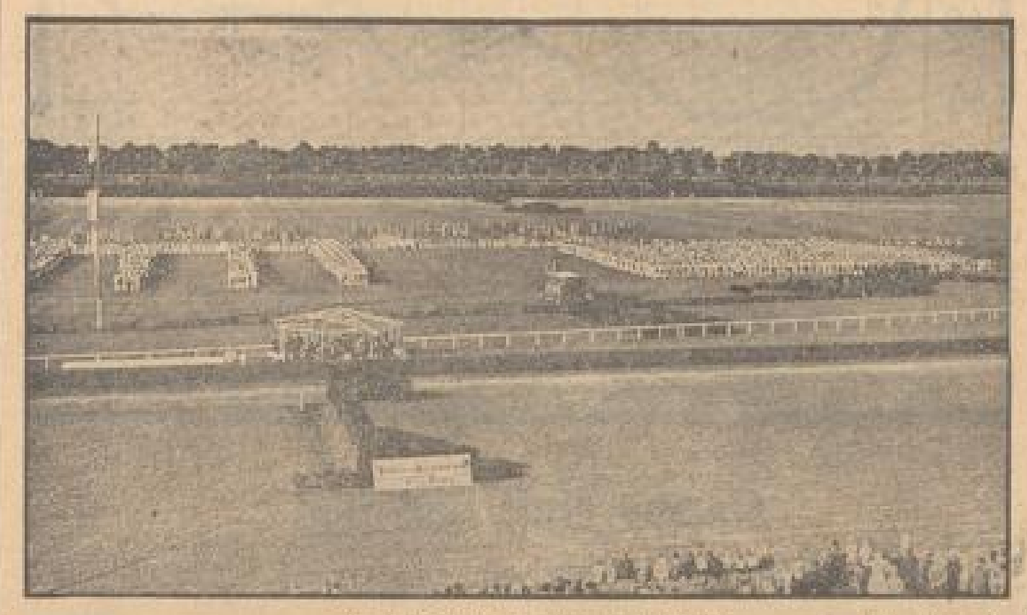
das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er hervorhob, daß im jungen badischen Freistaat keine Orden und Ehrenzeichen mehr verliehen werden, daß man aber neben der Rettungsmedaille die Ehrung verdienter Feuerwehrleute beibehalten habe, weil damit wirklich persönliche Verdienste ihre Würdigung erfahren. Der Redner gab einen kleinen Rückblick über die Entwicklung des Feuerlöschwesens in Mannheim. Aus der Allgemeinen Freiwilligen Feuerwehr gingen zunächst die Werksfeuerwehren hervor, bis mit der Entwicklung Mannheims zur Großstadt die Organisation einer Berufsfeuerwehr notwendig wurde. Damit ist aber die Freiwillige Feuerwehr keineswegs entbehrlich geworden. Das Feuerlöschwesen Mannheims kann jeden Vergleich, selbst mit größeren Städten, aushalten. Mit Worten des Dankes überreichte der Landrat folgenden Jubilaren das Abzeichen mit Urkunde:

Für 40jährige Dienstzeit: Hauptmann Heinrich Sprenger, Obmann Robert Obert, den Wehrmännern Anton Schäßler und Christian Wittemaier (Freiw. Feuerwehr), Kommandant August Knebel, den Wehrmännern Konrad Schäfer, Jakob Hölzel und Georg Krug (Zellstoffabrik Waldhof); für 25jährige Dienstzeit: Hauptmann Karl Wolf, den Wehrmännern Heinrich Bilgis, Jakob Vogele, Friedrich Orth und Valentin Rudolf (Freiwillige Feuerwehr), Josef Eder, Friedrich Fries, Andreas Bührer und Jakob Mayer (Zellstoffabrik); Hans Wolf (Rhein. Gummi- und Celluloid-Fabrik); Wilhelm Matter und Benedikt Bopp (Lanz); Franz Singer und Karl Spatz (Böhringer Söhne); Philipp Angstmann und Karl Beßler (Spiegelmanufaktur); Hugo Rufer und Karl Hartmann (Bahnhofsfeuerwehr Mannheim-Hauptbahnhof); Emil Gallery, Franz Dietrich und Martin Marquard (Bahnhofsfeuerwehr Güterbahnhof). Landrat Dr. Guth-Bender brachte hierauf ein Hoch auf die deutsche Republik und die deutsche Heimat aus. Dann sangen die Anwesenden das Deutschlandlied.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

nahm nach einem kurzen Hinweis auf die Tätigkeit der Feuerwehr im vergangenen Jahr und einem ehrenden Gedenken an den verstorbenen Branddirektor Bauiont die Ehrung der freiwilligen Feuerwehrleute mit 40jähriger Dienstzeit vor; es sind dies Adjutant Ant. Fischer, Obmann August Schneider, die Wehrmänner Josef Alt, Hermann Scharlepp, Hermann Konzelmann, Jakob Hoffmann, Josef Roth und Bernhard Alles. Allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr brachte der Oberbürgermeister den Dank der Stadtverwaltung zum Ausdruck.

Das Schauturnen auf der Rennwiese



Die linke Hälfte der Gesamtaufstellung — Photo: Hofheinz Mannheim

Im Namen des Verwaltungsrats der Freiwilligen Feuerwehr konnte Oberkommandant Schlimm das Diplom für 12jährige Dienstzeit überreichen an Hauptmann Peter Müller, die Wehrmänner Karl Kirsch, Heinrich Breh, Christian Heer, Adam Deubert, Friedrich Bossert, Albert Sohn, Jakob Reisigel, Philipp Hecker, Johann Hornung, Heinrich Becker, Hermann Will und Philipp Dünkel. Das Ehrenzeichen des Badischen Feuerwehrverbandes für Hauptmann Sprenger konnte Kommandant Knebel überreichen, während dieser selbst im Auftrage des Vorsitzenden des 9. Badischen Feuerwehrkreises, Agricola, die Ehrenplakette des Badischen Feuerverbandes erhielt.

Einer im vergangenen Jahr eingeführten Uebung folgend, nahm der Oberbürgermeister auch noch die

Ehrung von Sportvereinen

vor, die im Jahre 1929 durch Höchstleistungen besonders erfolgreich waren. Die Sportplakette der Stadt Mannheim, die eine neue, geschmackvolle Ausstattung erfahren hat, erhielten der Mannheimer Ruderverein Amicitia, der Turnverein von 1846, der neben anderen hervorragenden Leistungen die Fußballmeisterschaft in der D. T. aufzuweisen hat, der Verein für Körperpflege von 1886, dessen Mitglieder ebenfalls einige Meisterschaften errungen haben, der Polizeisportverein Mannheim, dem durch Polizeiwachtmeister Esselbach die Meisterschaft im Gewichtwerfen zugefallen ist, der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein mit rund 2000 Flügen und der Ausbildung von 17 Jungfliegern und schließlich der Wassersportverein Vorwärts, der mehrere Rudersiege, darunter eine Meisterschaft, erkämpft hat. Allen diesen Vereinen sprach der Oberbürgermeister die Glückwünsche des Stadtrates und der Stadtverwaltung aus und forderte sie auf, auch in diesem Jahre weiter ihren Dienst an Volk und Vaterland auszuüben.

Namens der ausgezeichneten Vereine dankte der Vorsitzende des Ortsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, Polizeioberleutnant Brenner, für die Auszeichnungen, die ein Ansporn seien zur weiteren Arbeit an den Zielen der Turn- und Sportbewegung. Der Sport bezwecke nicht nur Spiel, sondern Gesundheit an Körper und Geist. Mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim, die badische Heimat und das Vaterland schloß dieser Redner.

Den Abschluß der etwa einstündigen Feier bildete ein weiterer Chorvortrag, worauf die Kapelle das Niederländische Dankgebet spielte. Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr und der Schützenkapelle Seezer bildeten die Feuerwehrleute einen Zug, der sich in der Innenstadt (beim „Goldenen Lamm") auflöste. —el.

Feier des Reichsbanners

Der große Saal der Rhein-Neckarhalle war festlich geschmückt. Fahnen in Farben der deutschen Republik, des Landes Baden und der Stadt Mannheim flatterten in großer Zahl vor der Halle und hingen an den Wänden und über dem Rednerpult. Kurz nach 3 Uhr war der Saal schon bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Reichsbanner zog mit klingendem Spiele ein, Vertreter der Stadtverwaltung, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Heimerich, waren anwesend.

Die Feier begann mit Liedervorträgen der Arbeitersänger. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Mannheimer Reichsbanners, Roth hielt der ehemalige preußische Innenminister Grzesinski die Festansprache. Er erinnerte an die Zeit, in der die Weimarer Verfassung entstanden ist, und gedachte der Männer, die in rastloser Arbeit sie geschaffen haben und im Kampfe um sie ihr Leben ließen. Die Weimarer Verfassung sei der Grundstein der Demokratie und Freiheit, sie habe sich bewährt in den schweren Tagen der Rheinlandbesetzung und in Zeiten bitterer Sorgen. Mit besonderer Schärfe wandte sich Grzesinski gegen den Nationalsozialismus, der unsere Jugend vergifte, die den Krieg nicht erlebt habe, ihn nur vom Hören kenne und heute selbst sehr kriegslustig sei. Ein Volksstaat dürfe Vergewaltigungen des politischen Gegners nicht dulden. In der Frage des Einheitsstaates, den er als das Ideal aller Menschen hinstellte, vertrat er den Standpunkt, daß Preußen solange fortbestehen müsse, bis im Reiche eine gleiche und feste Staatsgewalt geschaffen sei. Das sei auch der Standpunkt des Ministerpräsidenten Braun. Nur durch zielbewußte Arbeit könne man dahin gelangen. Mit einem Hoch auf die deutsche Republik schloß er seine Ausführungen. Dann wurde stehend das Reichsbannerlied gesungen. Nach weiteren Gesangsvorträgen und rhythmischen Uebungen der Turner fand die offizielle Feier ihren Abschluß. Anschließend war Tanz, Tombola und Volksfest, das sich bis in die späten Abendstunden hinzog.

Zeppelinlandung in Darmstadt

* **Darmstadt**, 11. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf Montag früh kurz vor acht Uhr über Darmstadt ein und nahm auf dem Griesheimer Sand eine kurze Landung vor. Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich etwa 20 000 Zuschauer eingefunden, die dem Luftschiff einen begeisterten Empfang bereiteten. Nach einem Passagierwechsel stieg „Graf Zeppelin" wieder auf und nahm Kurs in Richtung Bergstraße. Um 9.15 Uhr überflog das Luftschiff Weinheim, um 10.45 Uhr Mainz. Nachmittags um 3 Uhr erfolgte in Darmstadt eine zweite Landung, bei der 60 000 Zuschauer auf dem Flugfeld waren.

Die Atempause

Von H. Mollendorff

Wir steigen doch auch nicht auf einen hohen Berg oder gehen einen langen Tagesmarsch, ohne je einmal stille zu halten: um auszuruhen, ringsumher, voraus und zurückzuschauen. Je erfahrener wir im Bergsteigen oder Wandern sind, desto mehr zur rechten Zeit und am rechten Platze werden wir solch eine Atempause einzuschieben wissen. Und desto mehr wird uns da auch an Kräftigung und Freude, an Weit- und Ausblick werden.

Im Leben glauben manche (und das sind nicht wenige!) ohne solche Atempause auskommen zu können. Sie bedenken dabei nicht (oder glauben es nicht bedenken zu müssen), daß das Leben ja auch nichts anderes ist, als ein Bergsteigen, ein weiter, langer Tagesmarsch. Wenn es solchen Menschen geht, wie dem Sportanfänger, wenn sie nur einen Teil ihres Weges schaffen, oder jeder Freude an ihm, jedes Fernblickes entbehren — — was Wunder! Solche Atempausen aber sind im Leben die stillen Stunden, die Stunden der Besinnung.

Wenn wir so Tage und Wochen in harter Arbeit, in heißem Lebenskampf gestanden, wenn wir planten und durchführten, Schwierigkeiten und Mißerfolge sich uns entgegenstellten und wir mit ihnen rangen oder sie überwanden, — dann kommt immer einmal der Augenblick, wo wir das dringende Bedürfnis nach solcher Atempause, nach solcher stillen Stunde in uns fühlen, es kaum noch von uns abwehren können. Und wir sollen es auch nicht! Wir sollen nicht sagen: ach, ich habe so gar keine Zeit, es steht noch so viel bevor, es ist noch so vieles unfertig und will mir darum keine Ruhe lassen . . . Und die Stunde der Besinnung geht vorüber, und die Hast geht weiter, und — — — du hast einen wichtigen Augenblick in deinem Leben versäumt.

Versäumt . . .? Warum? Es ist ja so viel in dieser Stunde erledigt worden, die sonst versäumt und vertrödelt worden wäre! Halt ein! Du irrst!! Dadurch, daß du diesem berechtigten Drängen in der nach einer Atempause nicht nachgabst, begabst du dich in Gefahr: den Zusammenhang zu verlieren mit deinem Ziel, auf das du zuwanderst und mit den mancherlei Lehren und Beobachtungen, den dir das bisher durchwanderte Stück Weges gab. Und wenn du dann genau zusiehst und abwägst, dann siehst du gewiß ein, daß du durch solch ein Rasten in einer Stunde der Besinnung mehr, viel mehr gewonnen hättest — auch an Kraft und Mut zum Weiterschreiten — als durch das Mancherlei, das du in dieser Stunde vorwärts zu schaffen meintest.

Was denn solch eine stille Stunde bringen soll? Nun: Rückblick und Ausblick. Die sind wichtig, o wie sehr, und können nicht so nebenbei, so im alltäglichen Weiterschreiten gewonnen werden. Rückblick, der dir einmal aus dem richtigen Abstand heraus zeigt, wie und was du bisher getan und erreicht und wie das geschah; aber auch, was du versäumt und was dir vorbeigelungen und warum das. Du siehst es dann frei von all den mancherlei Stimmungen, Einzelheiten, Kleinigkeiten, welche dir damals — noch mitten drin — den Blick vielleicht getrübt, oder doch die wirklichen Ausmaße verzerrt. Du siehst dann das Wesentliche im Getanen und Erreichten und findest Ruhe, es zu werten und wohl auch manche gute Lehre daraus zu ziehen, wie du es nächstens nicht oder besser machen, sollst. Darfst dann allerdings nicht zart und entschuldigend umgehen mit dir selbst. Es ist besser für dich, wenn du es nicht tust.

Und Ausblick: Schauen voraus nach Ziel und Weg, damit du die Stetigkeit deines Schrittes weiter richtig bemessen lernst an der Art des Weges, der dich noch erwartet und den du jetzt — aus der Beobachtung der schon durchschrittenen Strecke — viel besser und sicherer einschätzen wirst. Und wenn du das Ziel ins Auge faßt, wirst du die Richtung nicht verlieren, oder wenn du irgendwie abgewichen, sie wieder richtig stellen. Ich meine, das erspart dir manchen Umweg und manche Enttäuschung. Ein Rundblick um dich her aber wird dir zeigen, wo du stehst und wird dich vieles verstehen und werten lernen, was dir im Schreiten verzerrt erschien.

Darum gönne dir ruhig ab und zu eine Atempause, eine stille Stunde der Umschau und der Besinnung auf dich selbst. Es ist nicht verlorene Zeit! Es ist gewonnene Kraft!

Sprüche

Von Johannes Schlaf

Schicksalsenthoben,
Fertig,
Lehn' ich an der lichten Pforte,
Schaue durch grau Gitterwerk einer Luke
In jene Nacht,
Die alle Geheimnisse birgt.

*

Unterschiede sind immer solche
Einer Gleichheit.
Wo das bedacht, gewußt, gelebt wird,
Steht Gemeinwesen in Blüte und Kraft,
In lebendiger Religion.

*

Es ist die große Niederlage geschehen.
Volk und Vaterland stehen vor sehr dunklen Horizonten,
In der äußersten Bedrängnis eines Tiefsten, das sie sind.
Nur ein Weg steht noch offen,
Der beste:
Der zu ihnen selbst.

*

Gibt es auserwählte Völker,
Gottragende?
Ein auserwählteste?
Immer ist sein Los das schwerste,
Seine Berufung die höchste.

*

Willst du den Alltag überwinden?
Erfaß, durchdring' ihn mit Liebe
Und laß nicht ab,
Bis du, in sie erlöst,
Seiner Gottiefe inne wirst.

In Ewigkeit aber kommst du nicht um ihn herum,
Dem, unveräußerlich, Gott anhängenden.

*

Bedenk' es recht:
Im Todzustand ist weder Licht noch Nacht,
Er ist mit Bezug auf alles, was in Erscheinung steht,
Das Weder-Noch,
Das Nichts.
Doch bei er sich ja des Seins nicht entledigt.
Aus ihm erstehst Du —
Wie und wo auch immer —
Und gehst deine Bahn wieder hinan.
Denn Sein ist, unveräußerlich,
Wie das Weder-Noch,
Sei das Sowohl-Als-Auch.

⊙ **Salzburger Festspiele im Rundfunk.** In anerkennenswerter Weise hat sich der Rundfunk in den Dienst der Salzburger Festspiele gestellt und hat durch die Uebertragungen der bedeutsamsten Veranstaltungen der Festspielwochen der großen Oeffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, unmittelbarer Ohrenzeuge zu werden. Bei der Uebertragung derartiger Veranstaltungen kommt es in erster Linie auf die technische Höhe an, auf der die Verbreitung steht und es muß gesagt werden, daß bis jetzt fast alle Darbietungen durchaus befriedigen konnten. Als ganz besonderer Genuß darf das IV. Orchesterkonzert aus dem Mozarteum am Sonntag vormittag angesehen werden, das Werke von Johann und Josef Strauß brachte. Die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Clemens Krauß hatten ihren großen Tag und so war es nicht zu verwundern, daß der Beifall der Zuhörer kein Ende nehmen wollte. Wie duftig und leichtbeschwingt klang der Künstlerleben-Walzer, wie fein abgestuft die Pizzikato-Polka, wie temperamentvoll der Einzugsmarsch aus dem „Zigeunerbaron" und wie delikat die „Fledermaus"-Ouvertüre. — Die nächste durch den Rundfunk zu hörende Veranstaltung aus Salzburg ist auf Donnerstag, 20 Uhr, festgesetzt und wird vom Rosé-Quartett bestritten, das Streichquartette von Mozart zu Gehör bringen wird. tt.

MARCHIVUM

Deutsch-französisches Studententreffen

Das deutsch-französische Studententreffen, das wegen der Reichstagswahlen verschoben werden müßte, findet nunmehr bestimmt in der Zeit vom 16. bis 21. September in Mannheim statt. Das Interesse an diesem ersten derartigen Treffen nach dem Kriege ist im geistigen Deutschland sehr groß. Dem Deutschen Studentenverband als Veranstalter der Zusammenkunft sind aus dem Reiche bereits zahlreiche Zustimmungserklärungen zugegangen. Auch einige beachtenswerte Anmeldungen sind bereits eingelaufen. So werden u. a. Prof. Dr. E. R. Curtius, einer unserer besten Frankreichkenner und Reichstagsabgeordneter Josef Joos, der Präsident der deutsch-französischen Katholiken-Konferenzen, nach Mannheim kommen. Die deutsch-französische Gesellschaft unterstützt durch ihren Präsidenten, Prof. Dr. Grantoff, das Studententreffen. Ihre Mannheimer Ortsgruppe hat einen wesentlichen Teil der Vorbereitungsarbeiten übernommen und wird ebenso wie die Stadt und die Deutsch-Ausländische Gesellschaft in Heidelberg zur Ausgestaltung des gesellschaftlichen Teils beitragen.

Die Veranstaltung ist nicht gedacht als eine große demonstrative Massenzusammenkunft, sie hat vielmehr den

Charakter einer Arbeitswoche,

bei der das gegenseitige Fühlen, Denken und Wollen in Bezug auf die Stellung des Studenten zu den Fragen der geistigen Zusammenarbeit der Völker klargestellt werden soll. Es nehmen deshalb nur Studentenvertreter und -führer aus beiden Ländern teil, die als Delegierte die daran interessierten Verbände repräsentieren. Deutscherseits sind das Vertreter der im „D. St. V.“ zusammengeschlossenen sozialistischen, demokratischen und Zentrumsgruppen, sowie freiheitliche Burschenschaften. Daneben sind Einladungen an eine Reihe studentischer Verbände ergangen, die an deutsch-französischer Verständigungspolitik interessiert sind. Auch die badische Regierung wird vertreten sein. Französischerseits haben bisher zugesagt die „Ligue d'Action Universitaire Républicaine et Socialiste“, die „Fédération Internationale des Etudiants Socialistes, „Foyer International des Etudiants Catholiques“, „Groupe Universitaire Franco-Allemand“, „Jeunesse Etudiante Catholique“ und die „Fédération Universitaire Internationale pour la Société des Nations“. Die Zentralstelle für studentische Völkerbundarbeit wird natürlich auch deutsche Vertreter auf dem Treffen haben. Außerdem hat, wie bereits gemeldet, das deutsch-französische Studienkomitee für den Völkerfrieden seine Teilnahme beschlossen.

Im Gegensatz zu dem sonst bei internationalen Zusammenkünften üblichen Verfahren, prominente Vertreter sprechen zu lassen, werden entsprechend dem Charakter der Tagung als Arbeits- und Aussprachewoche vorwiegend die studentischen Führer selbst das Wort ergreifen. Anschließend an die Tagung wird eine Fahrt nach Stuttgart unternommen, wo voraussichtlich eine große deutsch-französische Kundgebung stattfinden wird.

Einweihung des Spielplatzes

der Kleingärtner des Lindenhofstadtteils

Zwei grün-weiß-gelbe Fahnen an hohem Mast ließen schon von weitem erkennen, daß auf dem Gelände des Kleingartenvereins Mannheim-Lindenhof — etwa 10 Minuten hinter dem Pfalzplatz — ein Fest im Gange war. Inmitten der neuangelegten etwa 750 Kleingärten hat der Verein einen sehr schönen Spielplatz für die Kinder seiner Mitglieder geschaffen, der am gestrigen Montag mit einer kleinen Feier seiner Bestimmung übergeben wurde.

Um 2 Uhr nachmittags setzte sich vom Vereinshaus der Harmonie Lindenhof aus ein hauptsächlich aus Kindern bestehender Festzug in Bewegung. Blumengeschmückte Wägelchen, Holländer, Radfahrer und reizende Kindergruppen gaben den Rahmen für drei große Wagen, deren einer einen Miniaturgarten mit Laube und Gärtnerin darstellte. Gegen 3 Uhr kam der Zug auf dem Spielplatz an. Sogleich entwickelte sich ein lebhaftes Treiben, das durch Musikstücke, Gesangs- und Gedichtvorträge unterbrochen wurde. Der Vorsitzende des Vereins, Hauptlehrer Lauppe, hielt die Begrüßungsansprache, die in dem Ruf nach Dauergärten gipfelte. Der als Vertreter der Stadtverwaltung anwesende Bürgermeister Dr. Walli gab seiner Freude über den schön angelegten Spielplatz Ausdruck und sagte allen denen, die dabei mitgeholfen haben, herzlichen Dank. Besonders anerkennenswert sei, daß der Verein die Anlage aus eigenen Mitteln erstellt habe. Der Ruf nach Dauerkolonien sei berechtigt. Die Stadtverwaltung stehe dieser Frage keineswegs gleichgültig gegenüber. Ein vor mehreren Jahren geschaffener Plan sei allerdings durch die Entwicklung der Verhältnisse hinfällig geworden. Die durch die unaufhaltsame Stadterweiterung notwendig gewordenen Kündigungen würden nicht leichten Herzens ausgesprochen. Der Bürgermeister versicherte, daß die Stadt auch weiterhin die kleingärtnerischen Bestrebungen unterstützen werde und brachte ein Hoch auf die Kleingartenbewegung und den Kleingartenverein Mannheim-Lindenhof aus.

Im gleichem Sinne sprachen noch der Vorsitzende des Ortsverbandes Mannheim, Herr Kaufmann, und der Vereinsvorsitzende, Herr Lauppe. Dann räumte man den Kindern das Feld zu Spielen und Reigen, Topfschlagen und Stelzenlaufen. Der Himmel machte ein freundliches Gesicht dazu. ✕

Film-Rundschau

Schauburg: Die Jagd nach der Million

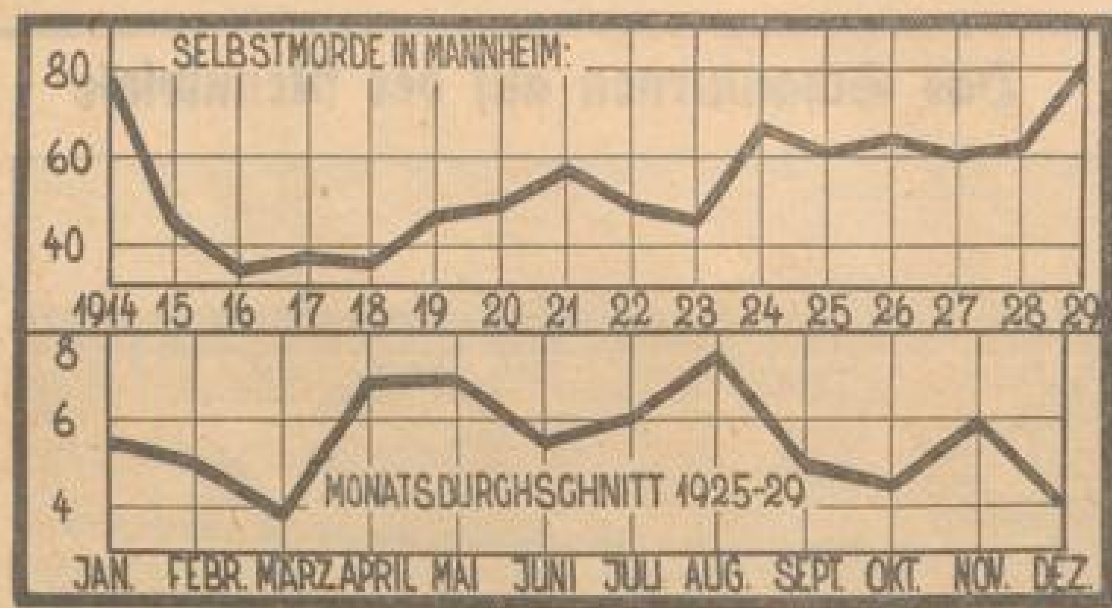
Man hat es verstanden, in diesem Sensationsfilm eine wohlproportionierte Dosis Humor hineinzumixen ohne dadurch die durch den ganzen Film anhaltende Spannung abzuschwächen. Natürlich geht in der Handlung des Films alles gut aus, die Jagd nach den Ausweispapieren des Herrn Grafen — unter dem tut man es nicht — wird zur Jagd nach der Million, die auf Grund der Papiere nach einer vollzogenen Heirat ausbezahlt wird. Der Regisseur Max Obal hat es verstanden, in einer tiefe inszenierten Szenenfolge die Vorzüge des Sensationsdarstellers Luciano Albertini ins rechte Licht zu setzen. Albertini turnt, klettert, springt, daß die Gesetze der Schwerkraft aufgehoben erscheinen, alles wirkt natürlich und vor allem, er produziert sich nicht aus Selbstgefälligkeit. Ernst Verebes ist ein mit allen Wassern gewaschener Kumpan. An dem Spiel sind noch beteiligt die blonde Gretl Berndt, Elsa Temary, Harry Hardt. An der Kamera ist saubere Arbeit geleistet worden und es gibt schöne Aufnahmen von den Küsten der Adria zu sehen.

Der im Beiprogramm laufende Tonfilm ist ganz auf Werbe eingestellt — sonst gar nichts. Es berührt sehr angenehm, daß in der Schauburg wieder besser musiziert wird.

Haben die Selbstmorde zugenommen?

15 Jahre Mannheimer Statistik

Wer, wie es jetzt so oft vorkommt, von einer Selbstmordepidemie spricht, übertreibt. Blättern wir in den Annalen der Statistik nach, so können wir feststellen, daß trotz des verschärften Kampfes ums tägliche Brot die Zahl der Selbstmörder keine übermäßige Aufwärtsentwicklung erfahren hat. Kamen seinerzeit auf 10 000 Einwohner im Jahre 2 bis 3 Selbstmörder, so ist die obere Ziffer durchschnittlich auch heute noch nicht überschritten. Es sterben heute in Mannheim weniger Menschen durch Selbstmord, als Personen auf der Straße oder in ihrem Beruf tödlich verunglücken. Gibt es für Geburt und Tod eine gewisse Gesetzesmäßigkeit in der Statistik, so kann man das vom Selbstmord in bezug auf die Monate nicht behaupten. Die Unterschiede der gleichen Monate innerhalb der 5 betrachteten Jahre sind manchmal recht groß. Liebeskummer und Geldnot, noch immer die Hauptgründe für die Selbstmörder, sind unabhängig von der Jahreszeit.



Kerwe einst und jetzt

Kerwe! Früher hatte dieses Wort einen ganz anderen Klang als heute. Nicht nur das ganze Dorf nahm Anteil an der Kerwe, auch die naheliegende Stadt schickte ihre Bewohner hinaus. Und dabei war es gar nicht so einfach, nach „Käfferduhl“ oder Waldhof zu gelangen. Als geringe Beförderungsmöglichkeit bestand, mußte man den Nachhauseweg zu Fuß antreten, wenn man nicht früh genug aufbrach, da es noch keine Spät- und Personalwagen gab.

Mit den Jahren ist es anders geworden. Die Kerwe ist geblieben, nur die Menschen haben sich geändert. Nicht daß unsere fortschrittliche Zeit keinen Sinn mehr für das Fest hat. Im Gegenteil, das Bedürfnis nach einem wirklichen Volksfest ist fast gerade noch so groß. Die allgemeine Notlage drückt aber auf die Menschen und läßt nicht mehr die Fröhlichkeit aufkommen, die früher das Kennzeichen einer wohlgelungenen Kerwe gewesen ist. Die großen Kuchen werden noch immer gebacken, aber die auserwählte Schar der zum Kerweschmaus Eingeladenen hat sich verringert und die, die nicht das Glück haben, im Familien- und Freundeskreis den Tag begehen zu können, sind auf die Lokale angewiesen. Diese haben auch in diesem Jahr wieder für einen starken Betrieb Sorge getragen, doch blieb der Besuch hinter allen Erwartungen zurück. Daran war nicht allein das Turnfest in Mannheim schuld, sondern in erster Linie die wirtschaftliche Not. Die große Masse braucht heute das Geld für lebensnotwendigere Dinge und schränkt die Ausgaben für Vergnügen ein.

Dadurch, daß in Baden der Montag ein Festtag war, konnte dem Kerweschlorum auch gestern ausgiebig gehuldigt werden. Für ihre Mitglieder und Freunde hatten die einzelnen Vereine in den Vororten für Unterhaltungsmöglichkeit gesorgt. So fanden sich die Mitglieder des Sportvereins Waldhof mit ihren Anhängern zu lustigem Treiben in der großen Uebungshalle auf dem Sportplatz am Wald zusammen. Während es in der Halle an den rohen Tischen recht kerwemäßig herging, rollten an der Rückseite der Halle dauernd die Kugeln über die Kegelbahn.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Mannheim-Waldhof

hielt ihr Sommerfest auf dem Platz des Turnvereins 1877 ab. Das Fest hatte einen wohltätigen Hintergrund. Der Reinerlös soll zur Ausgestaltung der Rettungswache am Altrheinstrandbad verwendet werden. Wie bekannt, übt die Freiwillige Sanitätskolonne an Badetagen auf der Friesenheimer Insel den Rettungsdienst aus. Da das Strandbad immer größeren Besuch aufzuweisen hat, ist ein Ausbau der Rettungswache dringend erforderlich. Hoffentlich ist das finanzielle Ergebnis so ausgefallen, daß die Pläne in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Für reichliche Unterhaltung war gesorgt. Wer an der schmetternden Musik unter dem Bierzelt keine Freude hatte, konnte sich im Saale an der Musik erstklassiger Tanzkapellen erfreuen. Das Auftreten solcher Tanzkapellen bereitet ja heute keine Schwierigkeiten mehr, sofern man über einen Lautsprecher verfügt. Kinderbelustigungen, Preiskegeln und Preisschießen, Gesangsdarbietungen und turnerische Vorführungen wechselten in bunter Folge ab. Wer Glück hatte, konnte bei der Blumenverlosung einen schönen Blumenstock mit nach Hause nehmen. Ein Sanitätszelt, das die Rettungsbereitschaft der Sanitätskolonnen demonstrierte, fand allgemeine Beachtung. Hb

Straßenbahn entgleist

Ich ging gestern durch die Planken, dem Paradeplatz zu. Es war nachts kurz vor 11 Uhr.

Plötzlich hörte man ein langgezogenes, klagendes Krachen, dann war es still. Als ich zur Breitestraße kam, standen in Gruppen etwa zwanzig Menschen, die alle nach einer Stelle starrten. Zwei Eilzüge der O.E.G., in Richtung Heidelberg und Hauptbahnhof, hielten. Ein Wagen war etwas zur Seite geneigt, und stand in spitzem Winkel zu den Gleisen. Er war aus den Schienen gesprungen.

Ich blieb eine Stunde lang stehen, ohne zu bemerken, wie die Zeit verging. Inzwischen waren aus zwanzig zweihundert Personen geworden. Dann kamen zwei Schupos, betrachteten sich den entgleisten Wagen und sperrten einen Teil der Straße ab.

„Nichts weiter, wie die Weiche falsch gestellt“, sagte plötzlich ein Mann und blickte sich nach Zustimmung und Beifall um. Er zuckte die Schulter, tat, als wollte er weggehen, wechselte aber nur den Standort.

„Da haben sie nämlich die Weiche zu früh umgestellt“, sagte ein anderer Mann und nickte, als wäre er selbst dabei gewesen. „Der erste Wagen fuhr geradeaus zum Marktplatz, dann hat jemand die Weiche umgestellt und da wollte der zweite Wagen um die Kurve nach den Planken fahren und entgleiste. Das ist die Bescherung.“

Dann erschien ein unterfester Herr, marschierte durch die Menschen, gab einige Anweisungen. Der Verkehr wurde umgeleitet, durch die Planken, über Friedrichsring und Bismarckstraße. Die Breitestraße vom Paradeplatz bis zum Schloß war gesperrt.

Dann kam die Feuerwehr und das Straßenbahndepot mit Wagen, Leitern und so weiter. Nach halbstündiger Arbeit fuhr der erste Wagen wieder weg. Der Schaden war behoben. Das Interesse erlosch. Man verlief sich. Eine Stunde nach dem Unfall ging der Verkehr wieder in alten Bahnen.

Hiho.

*

* **Aufhebung des Sichtvermerkszwangs im Verkehr mit Australien.** Nach Mitteilung des Auswärtigen Amts hat die Australische Regierung dem deutschen Generalkonsulat in Sydney durch Schreiben vom 19. Mai mitgeteilt, daß sie bei der Einreise deutscher Staatsangehöriger von dem Erfordernis eines Paßvisums künftig absieht. Die australischen Einwanderungsbestimmungen bleiben indes unberührt.

Eßt deutsches Obst und Gemüse!

Die erste Forderung einer vernünftigen Ernährung sind natürliche Vollnahrungsmittel, nichts Halbes, nichts Gefälschtes, aber auch nichts gewaltsam Uebertriebenes! Nahrungsmittel, die uns also in jedem Falle beim Genusse die Vollkraft unseres Körpers erhalten bezw. zurückerobern und niemals eine bloße Belastung des Magens bedeuten. Eine geradezu ideale Grundlage für jede Ernährungsmethode bildet das Obst und das Gemüse, wobei es völlig gleichgültig bleibt, ob Roh- oder Kochkost in Frage kommt. Vom Standpunkt einer besseren Auswertung für den Körper des gesunden Menschen ist die Rohkost anzuempfehlen, doch hat gerade sie auch für den erkrankten Organismus in manchen Fällen große Vorzüge. Gekochte Gemüse- oder Obstkost ist Sache des Geschmackes, der Gewöhnung, oder nicht selten des Vorurteils. Niemals dürfte aber eine Entwöhnung oder ein zeitweises Aussetzen des Obst- und Gemüsegenusses, etwa während der Wintermonate, als reine Geldfrage Geltung haben.

Unsere einheimischen Gemüse- und Obstsorten haben einen Grad von Billigkeit und Güte durch nimmermüde Arbeit unserer Züchter erreicht, daß jede deutsche Hausfrau ihren Stolz darein setzen sollte, die Mühen unseres Landes anzuerkennen, indem sie die einheimischen Züchtergebnisse kauft und in ihrer Küche verwendet. Den Profit hat allein sie selbst. Oder sollte es ihr eine besondere Freude bereiten, einen gewaltigen Batzen ihres Wirtschaftsgeldes jährlich für überflüssige Transporte veranschlagen zu müssen? Und kann sie ihrer Familie besseres bieten, als den feineren, zarteren Geschmack der einheimischen Obst- und Gemüsesorten? Zudem hat sie die Gewißheit, dem allgemeinen Volkswohl ein gut Stück vorwärts zu helfen, aufwärts auf dem steilen Wege der Konkurrenz, eine Beschützerin zu sein deutscher Arbeit und Mühen. Mit einem Wort: Sie kennt die Vorzüge des Einkaufs deutschen Obstes und Gemüses!

---

sch. **Leutershausen,** 10. Aug. Der verheiratete, 30jährige Taglöhner Peter Schneider stürzte im Farrenstall beim Heuabladen aus einer Höhe von etwa 9 Metern auf die Tenne herab, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der Verunglückte, der sich bei dem Sturze eine schwere Kopfverletzung zugezogen hatte, mußte sofort in das Heidelberger Krankenhaus geschafft werden.

Kommunale Chronik

Hb **Schwetzingen,** 11. Aug. Der Gemeinderat wird nach erfolgter Erörterung von Abänderungsanträgen der Fraktion des Bürgervereins, nach Prüfung der neuen Besteuerungsmöglichkeiten, die sich aus der Notverordnung der Reichsregierung vom 26. Juli 1930 zur Hebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände für die Gemeinde ergeben und in der Erwägung dessen, daß erneut mit erheblichen Kürzungen der Steuerüberweisungen des Reichs zu rechnen ist, den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 in seiner bisherigen Fassung dem Bürgerausschuß erneut zur Erteilung der Zustimmung vorlegen. Bekanntlich haben in der letzten Bürgerausschußsitzung alle Mitglieder des Gemeinderats, mithin auch die, die den Voranschlag mit ihrem Namen gedeckt haben, gegen diesen gestimmt.

L. **Neilingen,** 11. Aug. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, verschiedenen Personen zur Bezahlung ihrer rückständigen Gemeindegefälle Ausstand bis 1. September zu gewähren. Soweit Pfändungen im Gang oder durchgeführt sind, sollen diese bis zu diesem Datum ausgesetzt werden. — Die beiden Polizeibeamten Vögele und Anselment sollen je eine vollständig neue Uniform erhalten. Die Kostenfrage hierüber wurde entsprechend geregelt. Zur Bekämpfung der Mäuseplage sollen sofort auf Kosten der Gemeinde Tilgungsmittel angekauft und den hiesigen Landwirten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. — Die Personen, die für das Rechnungsjahr 1929-30 noch keine Gefälle und keinen Wasserzins bezahlt haben, sollen zwangsweise betrieben werden. Die diesjährigen großen Schulferien sollen wie folgt festgesetzt werden: 4 Wochen Herbstferien (Tabak und Hopfen) und 2 Wochen Kartoffelferien. — Im Rechnungsjahr 1930-31 soll zur staatlichen Hundesteuer ein Gemeindeaufschlag nicht erhoben werden. — Der Ankauf einer mechanischen Schiebeleiter für die Freiwillige Feuerwehr bei der Firma Metz-Karlsruhe wurde genehmigt.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß von Herbolzheim i. Br. befaßte sich mit der Voranschlagsberatung. Der Voranschlag weist gegenüber dem letztjährigen eine Verminderung der Einnahmen auf, herrührend aus Waldgefällen für das Holz und Futter. In den Ausgaben ist zwecks Beschäftigung der Arbeitslosen ein größerer Betrag für Umbau der Wasserleitung und Reinigung verschiedener Bäche enthalten. Der ungedeckte Aufwand beträgt trotz alledem nur 60 011 ℳ. Zur Deckung des Defizits ist die Erhebung einer Umlage von 70 Pfg. vom Grundvermögen, 28 Pfg. vom Betriebsvermögen und 525 Pfg. vom Gewerbeertrag für je 100 ℳ Steuerwert bezw. Gewerbeertrag erforderlich. Der Voranschlag wurde nach längerer Beratung mit 48 Stimmen gegen 1 bei 1 Enthaltung angenommen.

Der Bürgerausschuß Pforzheim hat der neuen, ab 1. August 1930 geltenden Biersteuerordnung für die Stadt Pforzheim zugestimmt.

Der Bürgerausschuß Singen bewilligte einstimmig den Bau eines neuen Postgebäudes in Singen mit einem Kostenaufwand von rund 300 500 ℳ. Die Reichspost baut nicht selbst, sondern überläßt die Erstellung des Gebäudes der Stadt und fungiert lediglich als Mieter. Man kommt auf diese Weise schneller zum Ziel als auf dem Umweg über lange Debatten im Parlament. — Im übrigen wurde der städtische Voranschlag für 1930 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Er sieht Einnahmen in Höhe von 2 107 097 ℳ vor, denen Ausgaben von insgesamt 2 797 798 ℳ gegenüberstehen. Der Fehlbetrag von 690 701 ℳ soll durch eine Umlage von 91 Pfg. von je 100 ℳ Steuerwert des Grundvermögens, 37 Pfg. von je 100 ℳ Steuerwert des Betriebsvermögens und 4,36 ℳ von je 100 ℳ Gewerbeertrag gedeckt werden.

Der Bürgerausschuß Markdorf nahm den Voranschlag für 1930/31 mit allen gegen sieben Stimmen an. Erstmals nahmen auch wieder die Demokraten an den Verhandlungen teil, die wegen eines Konfliktes mit dem Bürgermeister in der Frage der Stellenbesetzung längere Zeit den Sitzungen ferngeblieben waren.

In der Bürgerausschußsitzung Tiengen wurde beschlossen, den Mehrerlös aus den außerordentlichen Holzhieben von 15 000 Mk. dem Fonds für Wasserleitungszwecke zu überweisen. Weiter wurden einige Grundstücksverkäufe bewilligt, darunter der an die Stumpenfabrik Villiger, die einen Erweiterungsbau, in dem 3—400 Arbeiter beschäftigt werden sollen, zu erstellen beabsichtigt. Weiter wurde die Aufnahme eines Zwischenkredits von 30 000 Mk. bei der Bezirkssparkasse genehmigt, der durch schlechten Eingang der Steuerzahlungen notwendig wird. Schließlich wurde noch ein Darlehen zur Anschaffung einer kleinen Motorspritze genehmigt.

Der Voranschlag 1930/31 wurde vom Bürgerausschuß Emmendingen mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Umlage beträgt für 100 Mk. Steuerwert des Grundvermögens 64 Pfg., des Betriebsvermögens 25,5 Pfg. und des Gewerbeertrags 480 Pfg.

Schluß des redaktionellen Teils

Tagungen

Deutscher Kurzschrifttag

Der Reichsbund für Deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie) hielt in den Tagen vom 1.—4. Aug. in Karlsruhe seinen diesjährigen Deutschen Kurzschrifttag ab, der sich eines guten Besuches aus allen Teilen des Reiches zu erfreuen hatte. Nach dem vom 1. Vorsitzenden Dr. Höke (Elberfeld) erstatteten Bericht, der auch der Befreiung der besetzten Gebiete gedachte, hat der Bund nach der im vergangenen Jahre beschlossenen Umstellung von der Nationalstenographie auf die „Deutsche Kurzschrift“ (Internationalstenographie) einen nicht vorauszusehenden Aufschwung genommen. Die Zahl der Unterrichteten und der abgelegten Handelskammerprüfungen hat gegenüber dem Vorjahre beträchtlich zugenommen.

Zu der öffentlichen Festversammlung am Sonntag im Bürgersaale des Rathauses waren Vertreter der Behörden und Verbände erschienen. Der Systembegründer, Gen.-Major a. D. F. von Kunowski (Potsdam), wies in seinem Festvortrage „Einheitskurzschrift“ auf die unbestreitbare Tatsache hin, daß durch die vor fünf Jahren erfolgte Einführung der Reichskurzschrift die Entwicklung des Fortschritts auf stenographischem Gebiete gehemmt worden sei. Die Reichskurzschrift habe auch in dieser Richtung keine Einigung gebracht. Die von der Regierung damals erhofften Vorteile, eine Erleichterung des Schriftverkehrs bei den Behörden herbeizuführen, seien nicht eingetroffen. Der Reichsbund für „Deutsche Kurzschrift“ vertritt demgegenüber die Forderung auf Einführung der Kurzschrift als Verkehrsschrift für Jedermann und als erste Schrift in den Schulen vor der Langschrift.

Mit dem Bundestag war eine Tagung des neugegründeten Weltbundes für Internationalstenographie verbunden, der bisher in zahlreichen Ländern, z. B. in Spanien, England, Rußland, Polen, Litauen, Jugoslawien, Griechenland, Japan usw., eine recht stattliche Anhängerschaft gefunden hat. Gleichzeitig wurde unter Vorsitz des Oberingenieurs Renard (Mülheim-Ruhr) der Erste Deutsche Seniorentag abgehalten. Ebenso tagte der Lehrerverband des Reichsbundes. Beim Wettschreiben konnten zahlreiche Preise in den Abteilungen bis zu 300 Silben verteilt werden, weiter auch in französischer und englischer Sprache. Die nächstjährige Tagung des Reichsbundes wird in Detmold stattfinden.

Nachrichten aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Zurückgenommen wurde die Versetzung des Justizrats Karl Schüpf in Boxberg nach Gengenbach.

Tragischer Tod

* Pfaffenrot (A. Ettlingen), 11. Aug. Der 67 Jahre alte verheiratete Wagner und Landwirt Franz Xaver Schottmüller befand sich mit seinem Wagen auf der Heimfahrt von Ettlingen, wo er sich mit Fruchtmähen beschäftigte. Auf der Albtalstraße bei der Abzweigung des Weges nach dem Gertrudenhof fiel er in einem Schwindelanfall vor den Augen seiner Frau vom Wagen und zog sich einen Halswirbelbruch zu, dem er jetzt erlag.

*

Weinheim, 11. Aug. Eine Weihe aus den Lüften erhielt der Verfassungstag hier dadurch, daß kurz nach 9 Uhr das Zeppelinluftschiff in Richtung auf Heidelberg in einer Höhe von bloß 400 bis 500 Meter über Weinheim hinwegflog. Es war dies für die hiesige Bevölkerung eine freudige Ueberraschung, die darauf zurückzuführen ist, daß Stadtrat Freudenberg in einem Telegramm an Dr. Eckener herzlich darum gebeten hat, bei nächster Gelegenheit den Kurs über Weinheim zu nehmen.

sch. Großsachsen, 10. Aug. Da die hiesige Gemeinde kürzlich das Anwesen der Preßhefefabrik Müller u. Feder gekauft hat, um es nach einem Umbau als Rathaus zu benützen, wurde das seitherige Jahrhunderte alte Rathaus überflüssig. Die Gemeinde entschloß sich zu einer Versteigerung, die aber zuerst zu keinem Ergebnis führte, da das Angebot von 3000 Mark zu nieder war. Erst als sich der Käufer entschloß, einen höheren Kaufpreis zu bieten, wurde ihm das alte Rathaus zum Preise von 4500 Mark zugeschlagen. Gesteigert wurde das Gebäude von dem Besitzer des hiesigen Möbel-, Schuh- und Manufakturwarenhauses Julius Adler.

L. Hockenheim, 12. Aug. Bei der 2. Bezirksversammlung des Bezirksverbandes der katholischen Jugend- und Jungmännervereine „Bruhrain“, zu der die meisten Vereine ihre Vertreter entsandt hatten, sprachen Bezirksleiter Bürk-Oberhausen über „Baden als Grenzland und dessen Notlage“ und Bezirksschriftführer Gärtner-Hockenheim über die „Altenberger Tagung“. Die beiden sehr eingehenden Referate fanden reichen Beifall.

S. Bruchsal, 9. Aug. In Oberöwisheim fiel die 72jährige Frau Joh. Schneckenburger vom Heuwagen und brach sich beide Arme.

l. Rockenau a. N., 11. Aug. Wie Strombaudirektor Dr. Konz-Stuttgart mitteilte, werden die Arbeiten für die Staustufen Rockenau und Hirschhorn noch im Laufe dieses Jahres ausgeschrieben so daß 1931 mit den Arbeiten begonnen werden kann. Voruntersuchungen fanden bereits bei Hirschhorn im Strombett statt. Die nächste Staustufe kommt bei Guttenbach zu stehen.

= Aglasterhausen, 11. Aug. Als der Landwirt Gustav Wolf mit dem Dreschen beschäftigt war, brach in seiner Scheune Feuer aus, das die Scheune mit den Heu- und Erntevorräten und die Stallungen vernichtete. Leider ist der Landwirt nur schlecht versichert.

s. Walldürn, 11. Aug. Mit dem Umbau der Bahnstrecke Walldürn—Hardheim wird alsbald begonnen, sodaß 50 Zeitarbeiter Beschäftigung finden werden.

* Kehl, 11. Aug. Kürzlich wurden die Kleider des im Rhein badenden Klemens Ruhlmann gefunden, ohne daß eine Spur von ihm im Rhein gefunden werden konnte. Man nahm daher an, daß Ruhlmann den Tod im Rhein gefunden hat. Wie sich jetzt herausstellt, wurde Ruhlmann in völlig erschöpftem Zustand im Rhein schwimmend von einem Rheindampfer angetroffen und an Bord gezogen, so daß er auf diese seltene Art vom Tode des Ertrinkens errettet wurde.

Verfassungsfeiern in Baden

m. Heidelberg, 11. Aug. Die Verfassungsfeier in Heidelberg vollzog sich in dem üblichen Rahmen. Als Auftakt fand vormittags im Bürgerausschußsaal die Auszeichnung der Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätskolonne für mehr als zehnjährige Dienstzeit statt. Daran schloß sich die öffentliche Gedenkfeier auf dem Marktplatze unter Mitwirkung des Heidelberger Sängerverbandes, des Arbeitersängerbundes, der Freiwilligen Sanitätskolonne, der Freiwilligen Feuerwehr, des Reichsbanners, dem Arbeitersportkartell und dem Stadtverband für Leibesübungen angeschlossenen Vereine, dem badischen Kriegerbund Pfalzgauverband und der Bereitschaftspolizei. Die Ansprache hielt diesmal der der sozialdemokratischen Fraktion angehörende Stadtrat Stock, der auf die Bedeutung der Weimarer Verfassung hinwies, die sich das in seinen Stämmen einige Deutschland als Verkörperung des Volkswillens geschaffen habe. Diese Verfassung sei, vom demokratischen Standpunkt aus betrachtet, die freieste der Welt. Den Rechten ständen aber auch Pflichten gegenüber. Mehr als je gelte es heute für den Deutschen, besonders auch angesichts der weltwirtschaftlichen Krisis, zusammenzuhalten. Das deutsche Volk sei geknebelt durch das Versailler Diktat. Etwas gelockert seien zwar die Fesseln durch die vorzeitige Rheinlandräumung, die aber nur ein Meilenstein sei auf dem Wege zum endgültigen Ziel: Nieder mit Versailles! Umrahmt wurde die schlichte Feier durch Musik- und Gesangsvorträge. Nach Schluß läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen. In die ehernen Stimmen hinein klang der Donner der Böller. Ein Freikonzert im Stadtgarten beschloß das Vormittagsprogramm, das abends durch eine Schloß- und Brückenbeleuchtung in glänzender Weise gekrönt wurde; sie war die letzte in diesem Sommer, soweit die Stadt in Betracht kommt.

*

□ Weinheim, 11. Aug. Die heutige gutbesuchte Verfassungsfeier wurde von der Stadt- und Feuerwehrkapelle eingeleitet mit dem Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ (Beethoven). Dann sang der M.-G.-V. Liedertafel 1883 unter seinem Dirigenten Chormeister Menz aus Mannheim das Lied „Bruder reicht die Hand zum Bunde.“ Hauptlehrer Hermann Maier von hier hielt die Festrede, die er mit den Worten schloß: „Der Verfassungstag soll uns allen ein Tag der Hoffnung sein: Hoffnung darauf, daß wir einen befriedigenden Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten finden, Hoffnung auch darauf, daß die weitgehende Zersplitterung des deutschen Volkes endlich einer weitgehenden Einigung und Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte Platz mache; Hoffnung auf eine stete friedliche Entwicklung des deutschen Staates nach innen und außen; Hoffnung endlich auf ein starkes, einheitliches Deutsches Reich, getragen von einem Volke, das fähig und gewillt ist, die hohen Ziele zu verwirklichen, wie sie in der Verfassung gesteckt sind: In Einigkeit der Stämme ein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. Die Festversammlung sang stehend das Deutschlandlied. Im Bezirksamt hatte unmittelbar vorher ein Festakt stattgefunden, wobei Landrat Dr. Pfaff an die Veteranen des Freiwilligen Feuerwehrdienstes aus Weinheim, Großsachsen, Heddesheim, Hemsbach und Leutershausen das Ehrenzeichen für 40- bezw. 25jährige Dienstzeit überreichte.

In der Pfalz

Feiern in Ludwigshafen

Die Verfassungsfeier wurde in Ludwigshafen vom Zentrum und der Bayr. Volkspartei unabhängig von der städtischen Feier begangen. Als Grund für diese Trennung gab der Leiter der starkbesuchten Versammlung am Sonntag nachmittag im Pfalzbau, Rechtsrat Dr. Reichert, an: bei der gegenwärtigen außerordentlichen politischen Spannung war keine Gewähr gegeben für den ungestörten Gleichklang der stadtoffiziellen Verfassungsfeier, für die das Zentrum den Redner stellen sollte. Den Sinn dieser Kundgebung faßte der Sprecher der Begrüßungsrede zusammen als Bekenntnis zur Verfassung und zu unserer befreiten Heimat, zu den beiden einberufenden Parteien als Vertretern christlicher Staatspolitik und drittens auch als Treuebekenntnis für die beiden Redner. Als erster sprach der frühere Reichsminister Dr. Bell über die Verfassung, die im Zeichen der Trilogie: Rheinlandbefreiung, Reichsnot, Reichstagswahl stehe. Die Ausführungen gipfelten in der Feststellung, das Verfassungswerk, als Ganzes, gemessen an der Schwere der damaligen inner- und außerpolitischen Notlage, bedeute eine Festigung der Reichseinheit, eine Sicherung der Aufbauentwicklung Deutschlands, eine Befreiungstat. Als zweiter Festredner verbreitete sich Reichstagsabgeordneter Hofmann über seine Reise mit Abgeordneten anderer Reichstagsfraktionen zur Tausendjahrfeier der isländischen Verfassung. Musikvorträge der Kapelle Lehmler umrahmten die Feier.

Der städtische Festakt

fand am Montag abend im Ebertpark statt. Vor der Konzertmuschel lauschte eine vieltausendköpfige Menge den Vorträgen des Pfalzorchesters unter der hingebenden Leitung des Konzertmeisters Sauer und des Volkschors, den sein bewährter Meister Fritz Schmidt leitete. Die Festrede hielt der frühere preußische Innenminister Albert Grzesinski, der mit einer Mahnung zur Schaffung des Einheitsstaats und zur Förderung der Einigkeit schloß. Zwischen weiteren Orchester- und Chorvorträgen sang dann die Opernsängerin Rose Rössner-Stuttgart unter großem Beifall Wagners Hallenarien und Sentaballade und Webers Ozeanarie. In den Beeten glühten wieder als flimmernde Blumen zahllose buntfarbige Lämpchen rings um den Zauberstrauß der Leuchtfontäne. X.

In der Kreishauptstadt

* Speyer, 11. Aug.

In der am Sonntag gegen mittag im Stadtsaale abgehaltenen Verfassungsfeier der Kreishauptstadt Speyer fand das Treuebekenntnis der Pfalz zur Verfassung der deutschen Republik einen starken Ausdruck. Auf der mit schwarzrotgoldenem Fahnentuch umrahmten Bühne bestritt inmitten Pflanzenarrangements das Stadtorchester den musikalischen Teil der Feier. Davor das rotdrapierte Rednerpult mit dem schwarzen Reichsadler. Unter den zahlreichen Festbesuchern bemerkte man Vertreter der Oberpostdirektion, der Kirchenbehörden und anderer Behörden, das Stadtratskollegium, die beiden Bürgermeister Stützel und Spindler (Oberbürgermeister Weiß ist in Urlaub) und viele andere bekannte Persönlichkeiten.

Mit der Ouvertüre zu Glucks „Iphigenie“ wurde die Versammlung aus dem grauen Alltag in die Feierstimmung geführt. Dann klang gewaltig der Männerchor der Ortsgruppe des Pfälzischen Sängerbundes auf mit Heinrichs' „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Die von Domkapitular Brauner eindrucksvoll gehaltene Festrede war auf das Gebot der Stunde eingestellt: Die Besinnung auf die Pflichten, die der Geist der am 11. August 1919 dem deutschen Volke gegebene Verfassung diktiert, jenes Werk deutscher Kraft nach geschwundenem Kriegsglück, nach Not und Elend und den Schrecken des Bürgerkrieges, ein Werk, vor dem künftige Geschlechter in Staunen und Ehrfurcht stehen werden. Der 11. August ist uns Hoffnung und Verheißung, daß Deutschland mit starker Kraft hineinzieht in die Zukunft der Jahrhunderte. Es ist ein massiver Irrtum, der da und dort noch in unserem Volke spukt, als ob die nicht ehrlich der Republik dienen könnten, die früher der Monarchie ihre Treue erwiesen. Ist nicht vor drei Wochen der deutsche Mann durch die Speyerer Hauptstraße geschritten, der diesen Irrtum in Scherben schlägt? Hindenburg, in schwerster Kriegsnot Diener der Monarchie und Hindenburg, in schwerster Nachkriegsnot der erste Diener der Republik. Er hat die Brücke betreten zwischen der deutschen Geschichte und der deutschen Gegenwart und keiner von uns wird in seiner Seele den Verdacht aufkommen lassen wollen, als ob der beste und größte deutsche Mann der Gegenwart nicht mit beiden Füßen und ganzem Herzen auf dem Boden der Republik stünde. Er gab uns in Speyer den Schlüssel dazu: „Mein Leben lang bin ich gewohnt, meine Pflicht zu tun!“ Dem Reichspräsidenten ist es Pflicht, dem Volke zu dienen, ob die Flagge schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold über Deutschlands Gauen weht. Und das muß jedem deutschen Staatsbürger, er mag eingestellt sein, wie er will, Pflicht sein, seinem Volke zu dienen und darüber hinaus schmiedet uns die gemeinsame Not zusammen zu deutscher Einheit. Nach einem Hinweis auf die mahnenden Opfer der Kriegsgefallenen und auf die in Einigkeit überstandene Inflation verlangte der Redner angesichts der trostlosen Not, der Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsnot umso festeres Zusammenstehen. Die Liebe zu Volk und Vaterland möge alle einen. Der Redner schloß unter stürmischem Beifall mit dem Gelöbnis, zu Verfassung und Volk zu stehen mit ehrlichem Willen und heißem Herzen jetzt in der Not und in den erhofften Tagen von Glanz und Glück deutscher Zukunft.

Nach dem Männerchor „Deutschland, mein Deutschland“ und der musikalischen Darbietung des Meyerbeerschen Fackeltanzes Nr. 2 durch das Stadtorchester fand die würdige Feier ihren Abschluß. L.

Nachbargebiete

Landesbaurat Pack †

* Ludwigshafen, 12. Aug. Landesbaurat, Generaldirektor der Pfalzwerke AG., Friedrich Wilhelm Pack, ist heute 63 Jahre alt gestorben.

Fabrikant Geiger gestorben

* Ludwigshafen, 12. Aug. Am Samstag nachmittag starb nach langer Krankheit der 57jährige Maschinenfabrikant Otto Geiger. Der Verstorbene galt als Autorität in allen wirtschaftlichen und industriellen Fragen.

Das alte Lied.

* Darmstadt, 9. August. In der Kolonie Grohberg fiel ein etwa zweijähriger Knabe in einen Topf heißen Wassers und erlitt hierbei so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhaus starb.

*

* Straßburg, 9. Aug. Touristen fanden in den Waldungen des Silackerkopfes im Münstertal ein Skelett, das nach der von der Gendarmerie vorgenommenen Untersuchung als das eines bayerischen Soldaten festgestellt wurde. Man fand bei dem Skelett Uniformknöpfe mit dem bayerischen Löwen, ferner eine silberne Armbanduhr und einen Dolch. Die Ueberreste wurden auf dem Militärfriedhof Breitenbach beigesetzt.

* Biebelsheim (Rhh.), 8. Aug. In den Tod ging ein 40 Jahre alter Eisenbahnoberwärter, weil er in einem Disziplinarverfahren wegen Nichtschließens einer Schranke, wodurch ein Unfall entstanden war, zur Rechenschaft gezogen werden sollte.

Von der Mittelhaardt

Der Stand der Weinberge ist trotz der unfreundlichen, fortwährend zu Niederschlägen neigenden Witterung, die zur Verbreitung der Peronospora und vielen anderen Rebkrankheiten beitrug, immer noch recht befriedigend. Die Winzer bekämpften in den letzten Tagen hauptsächlich den Sauerwurm und die Lederbeerenkrankheit. Die Trauben haben durchschnittlich ihre Größe wie im Herbst erreicht. Man findet bereits ganz helle Beerchen. An manchen Hausstöcken sind die Trauben schon vollständig ausgereift. Zu einem qualitativ guten Herbste brauchen wir jetzt nur noch Sonnenwärme, denn Feuchtigkeit besitzt der Boden genug. Sollte die schlechte Witterung noch andauern, so wird in diesem Jahre mit einem späten Herbste zu rechnen sein, hauptsächlich in den Weinbergen, wo mit dem „Nikotinen“ nicht gespart wurde. In der Gemarkung Forst wurde fast überhaupt kein Nikotin verwendet, sicherlich, weil das Nikotin auf die Qualität des Weines einen Einfluß hat. Durch die Fruchternte kam man mit den Bodenarbeiten etwas in Rückstand, was aber zur Zeit eifrig nachgeholt wird. Auch ist man mit der Laubabnahme fertig. Die Weinberge stehen jetzt schön gestutzt da. Sollte weiter nichts mehr an die Trauben kommen, so steht in diesem Jahre ein Herbst in Aussicht, wie er in den letzten zehn Jahren kaum mehr vorkam.

Die Fruchternte ist nun vollständig beendet. Der Ertrag befriedigt nicht. Auch hier war die schlechte Witterung der schuldige Teil. Die Tomatenernte, die im Gange ist, wird in diesem Jahre reichlich ausfallen, denn die Stöcke biegen sich unter dem guten Behang. Hoffentlich sinken die Preise für diese Frucht nicht so stark wie im vorigen Jahre, denn sonst kommt kaum der Lohn für das Brechen heraus. Die Obsternte ist nicht gerade hervorragend. Das meiste Steinobst ist vom Wurm befallen, was ein großer Schaden für die Obstzüchter ist. -b-

Schwere Verkehrsunfälle

* Bellheim, 11. Aug. In den Morgenstunden des Montag geriet auf der Straße Zeiskam—Bellheim ein mit jungen Burschen besetzter Lieferwagen in einer gefährlichen Kurve, die bisher bereits drei Todesopfer forderte, ins Schleudern und rannte mit großer Geschwindigkeit gegen einen der dicken Bäume, die am Straßenrand stehen. Dabei wurde der Wagen zertrümmert und die Insassen, zehn junge Leute aus Bellheim, vom Wagen geschleudert. Der 19jährige Landwirt Aug. Wünschel war auf der Stelle tot. Der Wagenlenker Eugen Hoffmann erlitt eine schwere Schädelverletzung. Weitere vier Burschen erlitten Arm- und Beinbrüche und Quetschungen.

Zu dem Unglück erfahren wir weiter: Das Lieferauto gehört dem Landesproduktenhändler und Bürgermeister Hoffmann, dessen Sohn Eugen am Nachmittag mit einer Jugendgruppe des Turnvereins eine Fahrt nach Annweiler ausführte. Nach der Heimkehr fuhr er ohne Wissen seines Vaters nach der Lustadter Kirchweih, von wo aus er in den Morgenstunden des Montag seine Kameraden nach Bellheim zurückbrachte. Der erste Transport ging ohne Störung vonstatten, bei dem zweiten ereignete sich das Unglück. Der Wagenlenker Hoffmann soll angetrunken gewesen sein und eine zu große Geschwindigkeit gehabt haben. Er ging nach dem Unfall trotz seiner schweren Verletzungen flüchtig und kehrte erst im Laufe des Vormittags nach der elterlichen Wohnung zurück, wo er zusammenbrach. Er wurde nach dem Landauer Krankenhaus gebracht.

Zwei Tote und drei Schwerverletzte

* Türkismühle, 12. Aug. Bei Türkismühle raste gestern nachmittag in einer Kurve ein vollbesetzter Schaustellerwagen mit höchster Geschwindigkeit gegen einen Baum, wobei der Wagen vollständig zertrümmert, zwei Insassen sofort getötet und drei andere schwer verletzt wurden. Der Chauffeur und sein Beifahrer blieben unverletzt. Der Unfall soll auf das Platzen eines Vorderreifens zurückzuführen sein.

Dillmann freigelassen

* Frankfurt a. M., 10. Aug. Vor dem Untersuchungsrichter fand Termin zur mündlichen Verhandlung über die Fortdauer der Untersuchungshaft des Pfandstelleninhabers Dillmann aus Höchst statt. Nach längerer Verhandlung wurde in dem von Dillmann beantragten Termin beschlossen, daß der Haftbefehl bestehen bleibt. Dillmann soll aber gegen Kaution in Höhe von 50 000 ℳ auf freien Fuß gesetzt werden, womit sich der Beschuldigte einverstanden erklärte. Wie wir erfahren, wird der Betrag in Wertpapieren hinterlegt werden, sodaß Dillmann schon Samstag aus der Haft gekommen sein dürfte.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2,48	2,27	2,11	[illegible]	[illegible]
[illegible]	3,07	3,18	3,00	2,97	2,96

Neckar-Pegel	7.	8.	9.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Wasserwärme des Rheins 17½° C

Chefredakteur: Kurt Fischer
[illegible]
Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 12. August 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 367

Hebung der Wirtschaftlichkeit in Mittel- und Kleinbetrieben

Sind in den Großbetrieben Kapitalaufwand, erleichterter Kapitalzufluß und Ausstoß von Massenware in der Regel die beherrschenden Kräfte, so sind es in den Mittel- und Kleinbetrieben die Geringfügigkeit der finanziellen Mittel, zugleich aber eine durch lange Tradition und dauernde Schulung zur höchsten Ausbildung gebrachte Fertigkeit, oft sogar Kunstfertigkeit in der Herstellung von vielfach individuellen Erzeugnissen; wobei wir nach der Uebung der amtlichen Statistiken unter „Kleinbetrieben" solche Unternehmungen verstehen, die bis zu 5, unter „Mittelbetrieben" solche, die bis zu 50 Arbeitnehmer beschäftigen. Diese Feststellung ist notwendig, um den ungefähren Rahmen zu kennzeichnen, in dem sich unsere Ausführungen bewegen.

Zunächst die

Produktion

selbst mit allen dazu gehörigen Fragen: Die Maschinen müssen stets so aufgestellt und untereinander geordnet sein, daß die an ihnen beschäftigten Arbeiter nicht durch die Enge des Raumes an ihrer Tätigkeit behindert werden. Die Anhäufung der Maschinen in den Fabrikräumen ist in den meisten Fällen nicht ein Zeichen von Sparsamkeit, sondern von Verschwendung, denn der Ertrag des Mehranfalls von Ware wird gewöhnlich bei weitem durch die Löhne aufgehoben, die einem größeren Bedienungspersonal gezahlt werden müssen. Wo aber trotz räumlicher Beengung an Personal gespart wird, da zeigt sich der Schaden in dem hohen Anteil der Ausschußware am Gesamtanfall. Selbstverständlich sollte heute die hygienische Einrichtung der Betriebsräume sein. Arbeiter, die unter schlechter Belüftung und Beleuchtung leiden, sind nicht in der Lage, Höchstleistungen zu vollbringen. Weiter der Uebergang von einem zum anderen Fertigungsprozeß. Ein wirres Durcheinander der verschiedenen Prozesse wird selbstverständlich überall vermieden werden, aber als „kürzester" Weg ist oft der nächste Umweg gerade gut genug.

Die Abstellung derartiger Leerlaufkosten ist unbedingt erforderlich. Die Anschaffung moderner Maschinen, die eine größere Leistungsfähigkeit (erhöhten Produktionsanfall) versprechen, ist zunächst eine Frage der vorhandenen Mittel, dann aber auch einer sorgfältigen Berechnung, ob nicht Mehrleistungen durch erhöhte Unterhaltungskosten (Schmiermittel, Reparaturen, Abschreibungen) wieder ausgeglichen werden und ob vor allem der Warenpreis die Zins- und Amortisationskosten zu tragen vermag. Schon mancher auf „rationellste" Fertigung umgestellte Betrieb hat vor der ungünstigen Marktlage die Waffen strecken müssen, weil bei den Vorberechnungen nicht mit größter Genauigkeit die Höhe der künftigen Sonderbelastung auf die branchenübliche Wareneinheit auch bei ungünstiger Konjunktur festgestellt war. Hier hat nicht nur der Ingenieur das Wort, der selbstverständlich das Recht hat, von den Fortschritten einer maschinellen Mehrleistung begeistert zu sein, sondern vor allem der nüchterne Kaufmann, der sein Erzeugnis und seinen Markt bis ins kleinste kennt. Wo aber die Voraussetzungen günstig liegen, da muß heute der Maschinenerneuerung nach den langen Abnutzungsjahren der Kriegs- und Nachkriegszeit die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, um der Weltmarktkonkurrenz gewachsen zu sein.

Ferner die Ware. Während der tägliche Gebrauchsartikel eine starke Musterzusammenlegung auf gängigste Arten, Maße etc. und damit auch automatisch eine Ausrangierung überflüssiger, weil nicht genügend ausgenutzter Maschinen erforderlich macht, ist bei dem Spezialartikel, der dem Wandel des Geschmacks, der Mode, der Saison unterworfen ist, auf die Schaffung neuartiger, anregender, künstlerischer Muster das größte Gewicht zu legen. Dort sind Typenartikel das letzte Ziel wirtschaftlicher Betriebsführung, hier schafft das „Monopol" einer differenzierten Leistung immer wieder von neuem Voraussetzungen für einen rentableren Absatz. Die

Betriebsbuchhaltung

hat den gesamten Fabrikationsprozeß zu erfassen. Sie ist die Grundlage für die Kalkulation. Auf ihre Ausgestaltung kann deshalb nicht genug Aufmerksamkeit verwendet werden. Denn selbst, wenn die ganze technische Betriebseinrichtung und der gesamte Produktionsablauf höchste Zweckmäßigkeit zeigen, so kann eine mangelhafte Fabrikbuchhaltung alle Erfolge wieder illusorisch machen. Mit rohen Kalkulationen kann heute kein Betrieb mehr bestehen. Ein nach den speziellen Bedürfnissen aufgegliedertes Schema muß jeden Betriebsmeister in die Lage versetzen, die in seinem Bereich entstehenden Selbstkosten zum wenigsten nach Mengen- und Zeitangaben aufzuzeichnen und an das Kalkulationsbüro weiterzugeben. Zweitens

Lagerhaltung und Versand

Hauptgrundsatz: Keine überflüssigen Lagerbestände und Abstoßung aller Ladenhüter. Denn Kapital, das in Beständen eingefroren ist, zehrt an der Rentabilität und bedroht die Liquidität. Es ist tot. Beide Abteilungen werden in den Mittel- und Kleinbetrieben miteinander verbunden sein und einer einheitlichen Leitung unterstehen. Der Leiter erhält seine Anweisungen von der Auftragsabteilung, die ihm auf fertigem Karteiblatt alle Einzelheiten der Artikelart, Lieferzeit, des Post- oder Bahnversandes vorzuschreiben hat. Um die Möglichkeit der Auftragsausführung in der gewünschten Weise sofort feststellen zu können, bedarf es einer genauen Kontrolle im Lagerwesen, einer fortlaufenden schematischen Aufzeichnung der Bestände und Bestandsveränderungen. Ein einziger Blick in die Lagerkartothek (aufgegliedert nach Rohstoffen, halbfertigen und fertigen Waren), in die Fabrikauftragskartothek, in die Kartothek der ausstehenden Rohstoffe etc. muß über Vorräte, Anfertigungs- und Lieferzeit sofort Aufschluß geben. Auch die sorgfältige Trennung der einzelnen Lagerbestände in Regalen oder benachbarten Räumen ist ein unbedingtes Erfordernis eines rationellen Lagerwesens. Jede Unübersichtlichkeit und nachlässige Kontrolle rächen sich in Zeitverlusten, in der Belastung des Personal- und Unkostenetats, im Warenschwund und im Warenverschwinden. Weiter der

kaufmännische Betrieb, die Verwaltung

Zunächst der gleiche Gesichtspunkt, der für den technischen Betrieb gilt: Einrichtung der Räume nach hygienischen Grundsätzen, damit die Arbeitsleistung des Personals nicht durch äußere Hemmungen beeinträchtigt wird. In dieser Beziehung bleibt noch vieles zu tun übrig. Nichts untergräbt die menschliche Arbeitskraft mehr als eine ungünstige Umgebung, als ein Mobiliar, als eine Beleuchtung, die man in seinen eigenen Räumen nicht dulden würde. Die Stehpulte aus Urväterzeit mit verstellbarem Sitz, um nur ein Beispiel herauszugreifen, sind ein Greuel. Die für sie angeführten Gesichtspunkte besitzen nicht die geringste Beweiskraft.

Ferner die Büromaschinen und -Apparate. Wandtelephone, weit vom Arbeitsplatz der sie Benützenden, gehören in die Rumpelkammer. Der Fernsprecher muß griffbereit für die mit der geschäftlichen Außenwelt gewohnheitsmäßig verkehrenden Geschäftsleiter und Angestellten angebracht sein. Alles andere ist Verschwendung. Die Kopier- und Schreibmaschinen, die Vervielfältigungsapparate sind so aufzustellen, daß bei ihrer Bedienung eine unnötige Ermüdung des Angestellten vermieden wird. Die Einführung von Buchhaltungsmaschinen wird in vielen Mittel- und Kleinbetrieben unmöglich oder unzweckmäßig sein, da entweder die Mittel dazu fehlen oder die Zahl der vorkommenden Tagesbuchungen in keinem Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Maschinen steht. Etwas anderes ist jedoch die

Vereinfachung der Handbuchhaltung

Das Loseblattsystem mit mehrfacher Durchschrift ist zum mindesten für jeden größeren Mittelbetrieb anzuraten. Die schweren Wälzer haben ihre Schuldigkeit getan. Auf die praktische Ausgestaltung des Durchschreibesystems ist natürlich das größte Gewicht zu legen. Allgemeine Richtlinien lassen sich dafür wenig aufstellen. Es kommt immer auf die Bedürfnisse des einzelnen Falles an. Die Bestrebungen des Ausschusses für wirtschaftliche Verwaltung, vor allem die auf die Schaffung einer — zu Betriebsvergleichen geeigneten — vorbildlichen Branchenbuchhaltung hinzielenden Bemühungen des ihm angegliederten Ausschusses für das Rechnungswesen verdienen besondere Beachtung. Als ganz allgemeiner Grundsatz gilt: Was eine Handschrift leisten kann, sollen nicht zwei oder mehr Buchungen erfüllen. Der Geschäftsorganisator und der praktische Kaufmann mit ihren verschiedenartigen Erfahrungen haben bei der Einrichtung einer solchen Buchhaltung das Wort. Das bezieht sich auch auf die Geschäftskartotheken, die anstelle unhandlicher und unübersichtlicher Hefteregistraturen zu treten haben. Die Ablegeschränke oder -Regale sind die Visitenkarte des Geschäfts.

Die kurzfristige (monatliche) Erfolgsrechnung muß weiter das Ziel jeder Verwaltung sein, um ständig über die geschäftliche und finanzielle Lage des Unternehmens unterrichtet zu sein. Verluste lassen sich leichter eindämmen oder vermeiden, wenn man seinen Status öfter als am Jahresbilanztage kennt. Darin liegt eine heute noch viel zu wenig gewürdigte wichtige Seite der Rationalisierung. Der Kalkulation ist vorgearbeitet durch die bereits besprochene Betriebsbuchhaltung. Der Kalkulator hat im wesentlichen nur noch die allgemeinen Geschäftsunkosten und den üblichen Gewinnaufschlag zu berücksichtigen.

Ein wichtiges Glied jedes kaufmännischen Rechnungswesens ist die Statistik als ununterbrochen das „Geschäftswetter" anzeigendes Barometer. Der größere Mittelbetrieb kann diese Aufzeichnungen nicht mehr entbehren, wenn er eine dauernde, sorgsame Kontrolle der einzelnen Kosten vornehmen und Betriebsschwächen aufdecken und abstellen will. Hier liegt ein ständiger Wegweiser der Rationalisierung inmitten der Hast der Geschäfte.

Und schließlich die

Absatzorganisation

Eine besondere Frage der Rationalisierung ist in absatztechnischer Hinsicht die Gemeinschaftsarbeit mehrerer Firmen verschiedener Branchen oder auch der gleichen Branche mit verschiedenartiger Spezialisierung. Die Kundschaft will bei der Auftragserteilung nicht viel Zeit verlieren. Ein Vertreter, der einen großen Teil ihres Bedarfs, wenn auch aus verschiedenen Häusern, befriedigen kann, erleichtert die Angebotsprüfung und wird bei gleicher Warenqualität und gleichen Preisen vor dem Konkurrenten oft bevorzugt. Das lehrt die Erfahrung.

Wo ferner die Hinauslegung von Konsignationslagern erforderlich ist, bietet die gemeinsame Vertretung ebenfalls Vorteile, sowohl solche des Versandes, der geschlossen erfolgen kann, wie solche der Kontrolle, die nach Vereinbarung von jedem Konsignationslieferanten für das gesamte Lager vorgenommen werden kann. Auch die Gemeinschaftsreklame für das Exportgeschäft verdient an dieser Stelle erwähnt zu werden. Besonders ist zu überlegen, ob nicht Konkurrenzfirmen sich durch gewisse Preisverständigungen einen besseren Markt auf manchen Auslandsplätzen schaffen können. Man beachte die Klagen der deutschen Ueberseekaufleute, die viel davon zu berichten wissen, daß nicht allein die Konkurrenz anderer Länder, sondern ebenso sehr die gegenseitigen Unterbietungen deutscher Unternehmungen den Markt ruinieren.

Je nachdem man mehr auf die technische oder mehr auf die kaufmännisch-organisatorische Seite eingestellt ist, werden die Vorschläge eine besondere Färbung tragen. Ein rechnerischer Nachweis des Wirkungsgrades der gekennzeichneten Rationalisierungsmaßnahmen ist ohne die Heranziehung eines speziellen Einzelfalles — vielleicht auch dann noch — ein Ding der Unmöglichkeit, aber daß mit ihnen, und zwar ohne Aufwendung größerer Mittel, eine Hebung der Wirtschaftlichkeit zu erzielen ist, unterliegt keinem Zweifel.

Dr. A. N.

Gegen antikapitalistische Wirtschafts- und Steuerpolitik

Aus dem Monatsbericht der Dresdner Bank

Dem letzten Monatsbericht der Dresdner Bank entnehmen wir u. a.: Die Ereignisse der letzten Wochen haben eine Unruhe und Unsicherheit in das gesamte Wirtschaftsleben hineingetragen, die ihren stärksten Ausdruck an der Börse fand. Hier äußert sich die Nervenkrise, in der sich das deutsche Volk gegenwärtig befindet, in einer, man darf sagen, undisziplinierten Flucht des Publikums aus den Effekten und in einer Entleerung der Börse vom Kapital, die nur noch psychologisch, aber nicht mehr mit wirtschaftlichen Argumenten erklärt werden kann.

Unter solchen Umständen ist es mehr denn je erforderlich, sich über die wirkliche wirtschaftliche Lage klar zu werden. Zunächst sei festgestellt, daß die Entwicklung des deutschen Außenhandels, abgesehen von kleinen, saisonbedingten Schwankungen, eine bemerkenswerte Stabilität zeigt. Wenn unter Berücksichtigung der Reparationslieferungen der deutsche Außenhandel in den letzten sechs Monaten des laufenden Jahres eine verhältnismäßig günstige Bilanz aufweisen kann, die mit einem Aktivsaldo von über einer halben Milliarde abschließt, so ist dieses Ergebnis wohl in der Hauptsache durch den Rückgang der Einfuhr hervorgerufen, aber sicherlich auch durch die auffallende Stabilität der Ausfuhr mit bedingt gewesen.

Jedenfalls ergibt sich an Hand der Ziffern, daß sich trotz der internationalen Depression die deutsche Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt relativ gut erhalten hat. Es erscheint unter diesen Umständen die Hoffnung nicht unberechtigt, daß auch künftig die schwierige Lage der deutschen Wirtschaft durch die Erträgnisse des Außenhandels eine gewisse Erleichterung erfährt, zumal die inzwischen eingetretene weitere Senkung der Rohstoffpreise, auf die in der Hauptsache die internationale Senkung der Fertigwarenpreise — soweit sie eingetreten ist —, zurückgeführt werden muß, der deutschen Exportindustrie zugute kommt.

Wenn trotz der verhältnismäßig günstigen Entwicklung im Export die Arbeitslosigkeit im Laufe der letzten Monate stark angestiegen ist, so ist dies ein Beweis dafür, daß die Hauptschwierigkeiten der deutschen Wirtschaft in der Entwicklung des Inlandsmarktes zu suchen sind. Hier liegen in der Tat die größten Gefahren für ein Nachlassen der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Produktion. Sucht man nach den Gründen für die Schwäche des Inlandsmarktes, so tritt vor allem die Kapitalnot der letzten Jahre als das Kernproblem in Erscheinung. Nimmt man die schwere Krise der Landwirtschaft, das durch die verkehrte Wohnungszwangswirtschaft und die Baupolitik der Kommunen hauptsächlich veranlaßte Daniederliegen der Bauwirtschaft, die Zunahme der Konkurse in Handel und Industrie und im Zusammenhang damit das Anwachsen der Arbeitslosigkeit sowie die fortgesetzten Etatsschwierigkeiten, — so erkennt man in all diesen Erscheinungsformen der Krisis als das treibende Moment immer wieder die Kapitalnot. Es wird alles darauf ankommen, das Geld wieder ins Land zu ziehen und die Grundlagen für eine organische Schöpfung von Produktivkapital aus der eigenen Wirtschaft heraus zu schaffen. **Nur eine völlige Abkehr von der bisherigen antikapitalistischen Wirtschafts- und Steuerpolitik kann dieses sachliche Fundament schaffen und das Vertrauen wieder herstellen**, dessen unsere auf Unternehmungsgeist aufgebaute Wirtschaftsorganisation nun einmal nicht entraten kann.

H. & P. Sauermann in Kulmbach

350 000 ℳ Verlust, Kapitalzusammenlegung 5:1 — Wiedererhöhung um 1,4 auf 1,5 Millionen Mark

Wie erinnerlich, mußte die o. GV. am 2. Mai wegen Differenzen innerhalb der Familie Sauermann vertagt werden, da die noch unmittelbar vor dieser GV. geführten Einigungsverhandlungen gescheitert waren. In der neuen o. GV. am 9. Aug. waren von dem AK. von 500 000 ℳ 467 800 ℳ durch 11 Aktionäre vertreten.

Vor Eintritt in die TO. teilte der Vorsitzende des AR. Direktor Gröhmann-Kulmbach mit, daß die Hindernisse, die am 2. Mai zu einer Vertagung der GV. geführt hätten, in der Zwischenzeit dadurch beseitigt worden seien, daß der Aktienbesitz der Familie Sauermann in die Hände anderer deutscher Interessenten übergegangen sei.

Darauf wurde der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1929 vorgelegt, der mit einem Verlust von 460 108 ℳ abschließt, der sich durch den Gewinnvortrag aus 1928 in Höhe von 9080 und eine aufgelöste Reserve in Höhe von 40 000 ℳ auf 350 834 ℳ ermäßigt. Im Jahre 1928 konnten bekanntlich aus einem Reingewinn von 57 756 ℳ 5 v. H. Dividende verteilt werden.

Geschäftsbericht und Bilanz fanden einstimmige Genehmigung, der Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Vorsitzende machte Mitteilung nach § 240 HGB. (Verlust der Hälfte des Aktienkapitals). Zur Beseitigung dieses Verlustes wurde das AK. im Verhältnis von 5:1 auf 100 000 ℳ zusammengelegt und durch Ausgabe neuer Inhaberaktien bis zu 1,4 Millionen ℳ auf bis zu 1,5 Mill. ℳ wieder erhöht. Die früher ins Auge gefaßte Zusammenlegung 3:1 sei dadurch vereitelt worden, daß die Treuhandgesellschaft, die die Bilanz geprüft hätte, verschiedene Posten bezw. deren Bewertung bemängelt habe, wodurch man zur Aufstellung einer neuen Bilanz gezwungen war, die dann eine Erhöhung des Verlustes von ursprünglich 230 000 ℳ auf nunmehr 350 000 ℳ brachte.

Mit der Veränderung im Aktienbesitz war auch eine Neuänderung im Aufsichtsrat notwendig, der sich zusammensetzt aus: L. Gröhmann, Bankdirektor, Kulmbach; Hch. Gräbner, Kaufmann, München; Hans Hacker, 1. Bürgermeister, Kulmbach; Richard Jung, RA., Nürnberg; Peter Vogel, Kaufmann, Hof, und Hch. Winberger, Gutsbesitzer, Deuerhof.

Schließlich wurde von der Verwaltung noch mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung auf die neuen Aktien bereits Zeichnungen im Nennwert von 1,2 Mill. ℳ vorliegen, die einen ausmachenden Betrag von 1,5 Mill. ℳ darstellen, was einem Kurs von 125 v. H. entspricht. Die Zeichnungen erfolgten von einem deutschen Konsortium. Im Zusammenhang mit Pressemeldungen über die angebliche Interessenahme englischer Personenkreise an der Gesellschaft teilte der Vorsitzende noch mit, daß Verhandlungen von der Gesellschaft mit englischen Kreisen nicht geführt wurden, wohl aber von Großaktionären der Gesellschaft.

* **Elektrizitäts-AG. vorm. W. Lahmeyer. — Voraussichtlich wieder 12 v. H. Dividende.** Die Bilanzarbeiten für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr sind noch nicht soweit vorgeschritten, um eine genaue Uebersicht über die Ergebnisse zu gewähren. Es liegt aber kein Anlaß vor anzunehmen, daß etwa die vorjährige Dividende nicht aufrechterhalten werden könnte.

* **Elektrische Licht- und Kraftanlagen AG. — Wieder 10 v. H. Dividende.** Wie wir hören, ist das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1929/30 normal und befriedigend verlaufen. Zuverlässige Angaben über die Dividende sind zur Zeit nicht möglich, da die Abschlußarbeiten noch im Gange sind. Immerhin ist auf Grund der bis jetzt vorliegenden Gewinnergebnisse anzunehmen, daß der vorjährige Dividendensatz von 10 v. H. aufrechterhalten bleiben kann.

* **Keine Dividende bei Maschinen Schwartzkopff, Berlin.** Obwohl die Bilanzzahlen für das am 30. Juni 1930 abgelaufene Geschäftsjahr noch nicht vorliegen, steht bei der ungünstigen Wirtschaftslage und besonders der mißlichen Lage der Lokomotivindustrie bereits fest, daß mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung für die Stammaktien nicht zu rechnen ist. Die Weiterentwicklung hängt sehr davon ab, daß die Reichsbahn mit den beabsichtigten Aufträgen für ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm bald herauskommt.

„Farbenkurs unterbewertet"

Geheimrat Duisberg beschäftigt sich in der „Köln. Zeitung" mit der Entwicklung des Farbenkurses. Er schreibt: Farbenaktien wurden an der Berliner Börse zum ersten Mal am 15. Januar 1926 zum Kurse von 114,5 notiert. Ihr Kurs erfuhr im Laufe des Jahres 1926 eine überaus scharfe Steigerung und erreichte am 4. November mit 384,50 seinen Höhepunkt. Seitdem sank er unter großen Schwankungen zunächst bis etwa Ende 1927, danach erneut während des dritten Vierteljahres von 1929. Seit Herbst 1929 ließ die Kurssenkung wesentlich an Stärke nach und wurde im Frühjahr dieses Jahres von einer kräftigen Erholung abgelöst. Seit Juni sind erneute Kursabschläge eingetreten. — Wie ein Vergleich mit der durchschnittlichen Kursbewegung aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien zeigt, hat der Farbenkurs seine stärkste Anregung aus der Entwicklung der Gesamttendenz erhalten. Die weite Verbreitung der „IG."-Aktie im Publikum hat dieses Papier zu einem Standardpapier der Börse werden lassen, dessen Kursbewegung die Veränderungen der Gesamttendenz in Hausse- und Baissezeiten schärfer als andere Papiere widerspiegelt. So ist der Eigenwert der Farbenaktie, d. h. ihr Kurswert im Verhältnis zum durchschnittlichen Kursniveau aller Aktien (gleich 100), während der Hausseperiode von 1926 von 140 auf über 250 gestiegen und ist unter dem Einfluß des bereits über drei Jahre andauernden allgemeinen Kursdrucks wieder etwa bis auf den Stand von 1926 gesunken. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß allein die Anrechnung der den Aktionären gewährten Bezugsrechte Kursabschläge in Höhe von 31,75 v. H. Ende 1926, 10,125 v. H. im März 1928 und 5 v. H. im Oktober 1929 herbeiführte, die mit zusammen 47 v. H. nicht als Kursrückgang zu werten sind.

Die Rendite der J. G. Farbenaktie ist seit 1927 ständig gestiegen, und zwar war die Steigerung während der letzten zwei Jahre ohne Berücksichtigung der gewährten Bezugsrechte und ohne einen für 1929 ausgeschütteten Bonus wesentlich stärker als für den Durchschnitt aller Aktien. Die gegenwärtige Höhe des Farbenkurses muß demnach vom Standpunkt des anlagesuchenden Publikums im Verhältnis zum Kursniveau im ganzen als unterbewertet gelten.

Kollmar & Jourdan

Schwieriges Schmuckwarengeschäft

Die Kollmar u. Jourdan AG., Uhrkettenfabrik in Pforzheim, erzielte in dem am 30. April abgelaufenen GJ. 1929/30 einen Bruttogewinn von 1,35 (1,20) Mill. ℳ. Betriebs- und Verwaltungskosten erforderten 1,22 (i. V. Unkosten einschl. Steuern und Zinsen 1,09), Abschreibungen 0,31 (0,13) Mill. ℳ. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 108 984 (9201) ℳ ergibt sich somit ein Verlust von 181 392 ℳ, der von dem Reservekonto (512 000 ℳ) abgebucht werden soll (i. V. Vortrag von 108 984 ℳ Reingewinn).

Nach dem Geschäftsbericht konnte die Gesellschaft trotz aller Anstrengungen den vorjährigen Umsatz nicht erreichen; dies beeinflußte den Verdienst, da die Unkosten größtenteils die gleichen blieben. Die maschinellen Einrichtungen, die früher längere Zeit im Gebrauch blieben, können, wie der Bericht weiter ausführt, bei der rasch wechselnden Mode nicht mehr genügend beschäftigt werden, sie veralten, ehe sie recht ausgenutzt sind; eine Erscheinung, die darauf zurückzuführen ist, daß die derzeitige Kleidermode wenig Schmuck verlangt.

Man habe diese Wahrnehmung in allen Ländern gemacht. Verschiedene bedeutende Firmen, die zur Kundschaft des Unternehmens zählen, darunter eine ihm nahestehende Firma, die für verschiedene Länder den Alleinverkauf der Erzeugnisse der Gesellschaft hatte, und mit der diese geschäftlich liiert war, mußten ihre Zahlungen einstellen. Bei Bewertung der Debitoren wurde hierauf Rücksicht genommen. Ueberdies wurden die Abschreibungen für Gebäude, Maschinen und Fuhrpark höher bemessen. Die Firma Klein u. Quenzer, deren Aktienmehrheit man besitze, habe ebenfalls unter den schwierigen Verhältnissen zu leiden, wenngleich sie durch billigere Qualität der fabrizierten Artikel nicht so stark betroffen wurde; die Firma konnte immerhin eine Dividende von 6 v. H. zur Ausschüttung bringen.

In der Bilanz erscheinen bei unv. 5 Mill. ℳ AK. und 0,51 Mill. ℳ Reservekonto, Kreditoren mit 0,49 (0,39) Mill. ℳ. Andererseits werden Kasse mit 0,05 (0,08), Wechsel und Schecks mit 0,28 (0,20), Beteiligung und Effekten mit 0,44 (0,32), Debitoren mit 1,38 (1,57) und Metalle, halbfertige und fertige Waren mit 1,72 (2,08) Mill. ℳ ausgewiesen. Grundstücke und Gebäude stehen mit 1,18 (1,20), Maschinen und Einrichtungen mit 0,69 (0,70) Mill. Mark zu Buch.

* **Sanierung 8:1 bei der Vereinigte Kölner - Weiler Hebezeug- und Eisenwerk Herbi A.-G.** Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 weist einen Verlust von 645 000 Rℳ aus. In der Bilanzsitzung des A.-R. wurde beschlossen, zur Deckung desselben das Aktienkapital von 1,4 Mill. Rℳ im Verhältnis 8:1 auf 175 000 Rℳ herabzusetzen u. wieder auf 1,4 Mill. Rℳ zu erhöhen. Das Bankhaus Deichmann u. Co. wird als Führung einer Gruppe die neuen Aktien übernehmen. Die Gesellschaft verfolgt weiterhin Pläne über den Zusammenschluß mit anderen Gesellschaften.

* **Eisen- und Emaillierwerke AG. Sprottau.** Es läßt sich noch nicht übersehen, ob sich für 1929/30 ein Verlustabschluß ergeben wird (für 1928/29 6 v. H. Dividende). Was das Aktienpaket von ungefähr 1,7 Mill. ℳ der Eisengroßhandlung Otto Schwartz in Breslau, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, anlangt, so ist anzunehmen, daß diese lombardierten Aktien von den beteiligten Banken übernommen werden und nicht an den Markt kommen, zumal sie bei den jetzigen Zeiten so gut wie unverkäuflich wären. Aus dem Geschäftsverkehr der Gesellschaft mit der Firma Otto Schwartz sind Forderungen von nur wenigen 1000 ℳ vorhanden, so daß daraus Verluste von irgendwelcher Bedeutung nicht entstehen können.

* **Stillegung der Peters Union-Werke.** Die Continental Gummiwerke AG., Hannover, teilt uns auf Anfrage mit, daß sie sich infolge der ungünstigen Wirtschaftslage entschlossen hat, das Frankfurter Werk „Peters Union" stillzulegen. Diese Stillegung wird sich wahrscheinlich zugunsten des Korbacher Werks auswirken, das sowohl nach der fabrikationstechnischen, als auch nach der verwaltungstechnischen Seite hin ausgebaut werden soll. Der größte Teil des Verkaufsapparates wird aber nach wie vor in Frankfurt verbleiben. Als Zeitpunkt der Stillegung kommt, wie uns die Frankfurter Verwaltung ergänzend mitteilt, etwa der 20. September in Frage.

Neu-Emission von einjährigen Reichsschatzanweisungen

Die Reichsbank brachte an der Montagbörse eine neue Tranche von unverzinslichen Reichsschatzanweisungen mit **Fälligkeit am 15. August 1931** auf den Markt. Die Höhe der Tranche scheint noch nicht festzustehen. Der **Diskontsatz** beträgt wieder 5,25 v. H. Nachdem die am 15. Juli 1931 fälligen Schatzanweisungen, bei denen es sich um 80 Mill. ℳ handelte, vorerst ausverkauft wurden, ist anzunehmen, daß bei der derzeitigen Lage auch für die neuen Schatzanweisungen eine gute Absatzmöglichkeit besteht.

* **25 Mill. ℳ Kredit für die Zwischenfinanzierung des Wohnungsbauprogramms.** Das Arbeitsbeschaffungs-Programm der Reichsregierung sieht bekanntlich die Zurverfügungstellung von zusätzlich 100 Mill. ℳ für den Wohnungsbau vor. Die erforderlichen Zwischenkredite für dieses zusätzliche Wohnungsbauprogramm hatte die Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G. zu beschaffen. Zu diesem Zweck ist nunmehr ein Betrag im Gegenwert von etwa 25 Mill. ℳ von einer amerikanischen Bankengruppe unter Führung von A. G. Becker u. Co., Newyork und Chicago, auf ein Jahr zur Verfügung gestellt worden.

* **Die Indexziffer der Großhandelspreise vom 6. Aug.** Die auf den Stichtag des 6. Aug. berechnete Großhandelsindexziffer des Stat. Reichsamtes ist mit 125,2 gegenüber der Vorwoche (125,4) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,6 v. H. auf 116,0 gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,2 v. H. auf 120,2 angezogen, während diejenige für industrielle Fertigwaren von 0,3 auf 139,6 nachgegeben hat.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 9. Aug.** Heute kamen die ersten 5 Ballen Hallertauer zum Verkauf, dieselbe war von sehr schöner Farbe. In 1929er Hopfen blieb das Geschäft nach wie vor belanglos.

* **Obstmarkt Freinsheim.** Sonntag, 10. August. Birnen 1. Sorte 20—32, 2. Sorte 12—20, Äpfel 15—25, Pfirsiche 20 bis 35, Mirabellen 15—25, Zwetschen 19—34, Bühler Zwetschen 13—14, Tomaten 7—10, Reineclauden 7—9, Bohnen 8—10, Anfuhr 1180 Zentner. — Montag, 11. August. Birnen 1. Sorte 20—32, 2. Sorte 15—20, Äpfel 15—25, Pfirsiche 20—35, Türkische Kirschen 10, Mirabellen 15—22, Zwetschen 12—15, Bühler Zwetschen 14, Tomaten 8—10, Reineclauden 7—9, Bohnen 8—12. Anfuhr 600 Zentner. Absatz und Nachfrage an beiden Tagen gut.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 10. Aug.** Bei einer Anfuhr von 1300 Zentner und flottem Absatz wurden folgende Preise genannt: Zwetschen 13—19, Mirabellen 13 bis 28, Pfirsiche 20—40, Birnen 20—37, Tomaten 8—10, Äpfel 10—15, Gurken per 100 Stück 60 Pfg.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 11. August.** Auf der gestrigen Gemüseauktion wurden notiert für: Birnen 25—30, Zwetschen 6—11, Tomaten 8—11, Buschbohnen 6—13, Stangenbohnen 15—17, Rotkraut 6,5—7,5, Weißkraut 2 bis 2,75, Wirsing 6,25—6,75, Spinat 5,5—8,5, Karotten 2,5—2,75, Zwiebeln 3,5—4, Kartoffel 3,5—3,75, Rettiche 1—3, Kopfsalat 4—7, Endivien 3—7, Blumenkohl I. 50—55, II. 25 bis 45, III. 15—20, Schlangengurken 5—6, Salatgurken 0,75—1,— pro Stück, Einlegegurken 60—65 Pfg. pro 100 Stück. Anfuhr und Absatz sehr gut.

* **Preisherabsetzung für Platin. — Der niedrigste Nachkriegspreis erreicht.** Die offizielle Platinnotiz ist soeben von 8 Pfd. 15 Sh. pro Unze auf 8 Pfd. 5 Sh. pro Unze herabgesetzt worden, wobei allerdings im effektiven Geschäft sogar Preise von unter 8 Pfund genannt werden. Damit ist die niedrigste Notierung der Nachkriegszeit erreicht. Der deutsche Preis beträgt ungefähr 5,10—5,20 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort 11. August

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse wiederum sehr gering. Es konnten nur wenige Kähne zur Beladung ab Kanal nach Rotterdam eingeteilt werden. Auch Bergreisen wurden nicht vergeben, so daß keine Bergfracht notiert wurde. Die Talfrachten ab Ruhrort nach Rotterdam blieb mit 60—80 Pfg. ab Kanal unverändert. Der Zuschlag für Reisen nach Antwerpen-Gent blieb auf 0,50 ℳ pro Tonne ebenfalls stehen. Der Werftschlepplohn notierte mit 1,30 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 7 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Vergütungen für Vertrauenspersonen

im Vergleichsverfahren müssen sich in bescheidenen Grenzen halten

Die Kosten für die Vergleichsverfahren geben immer wieder zu Beanstandungen Anlaß. Neuerdings haben sich unsere führenden Handelskammern, die Konkurs- und Vergleichsrichter und sonstige berufliche Organisationen mit dieser Frage befaßt und sind zu dem Ergebnis gekommen, daß die Leistungen der Vertrauenspersonen zwar angemessen vergütet werden sollen, sich aber immerhin in bescheidenen Grenzen zu bewegen haben. Am deutlichsten hat das Landgericht in Frankenthal in einer Entscheidung vom 24. Mai d. J. 87/30 II seine Ansicht über die Kosten im Vergleichsverfahren formuliert. Es heißt dort: Der Anspruch der Vertrauensperson geht auf Ersatz angemessener Auslagen und auf eine angemessene Vergütung. Zu erstatten sind die angemessenen, nicht nur die notwendigen Auslagen. Bei der Bemessung der Vergütung sind die Höhe des Aktivvermögens des Schuldners, der Umfang, die Zeitdauer und die Schwierigkeit der Tätigkeit der Vertrauensperson, die damit verbundene Verantwortung, auch die Höhe der Vergleichsquote sowie der Erfolg der Tätigkeit der Vertrauensperson zu berücksichtigen. Aus der Tatsache, daß das Vergleichsverfahren im Gegensatz zum Konkursverfahren nicht die Verwertung, sondern die Erhaltung des Vermögens des Schuldners bezweckt, dürfen jedoch bei der Bemessung der Vergütung nicht die gleichen Sätze zugrunde gelegt werden, wie sie dem Konkursverwalter zustehen, schon deshalb nicht, weil die Tätigkeit der Vertrauensperson nicht in dem Maße verantwortlich ist, wie die eines Konkursverwalters. Im allgemeinen soll sich die Vergütung im Vergleichsverfahren in bescheidenen Grenzen halten. — (Der Normalsatz für die Stundenvergütung der Vertrauensperson beträgt 7,50 ℳ. Die Red.)

* **Internationale Stickstoffverständigung perfekt.** Die in Ostende Mitte Juni des Jahres begonnenen und in Paris fortgesetzten internationalen Stickstoffkonferenzen haben unter dem Vorsitz von Geheimrat Schmitz zu dem Abschluß der Convention Européenne de l'Azote (CIA) und zu einer Einigung mit der chilenischen Stickstoffindustrie geführt. Das Inkrafttreten hängt noch von der Erledigung gewisser Formalitäten ab. Die Abkommen gelten für die ganze Welt mit Ausnahme der Vereinigten Staaten. Folgende Länder sind beteiligt: Belgien, Chile, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Polen und die Tschechoslowakei.

Amerikas Wirtschaft im 1. Halbjahr

Durchschnittliche Gewinnschmälerung um 25 v. H.

Einer Newyorker Kabelmeldung zufolge, hat die National City Bank errechnet, daß sich die Rentabilitätsverhältnisse in der amerikanischen Wirtschaft in diesem Jahre um etwa 25 v. H. verschlechtert haben. Eine in dem neuen Monatsbericht der Newyorker Großbank veröffentlichte Zusammenstellung der bisher vorliegenden Semesterabschlüsse zeigt, daß 305 amerikanische Aktiengesellschaften im ersten Halbjahr 1930 einen Reingewinn von zusammen 893 Mill. Dollar erzielt haben. Der Gewinn dieser Gesellschaften ist nicht nur gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 217 Mill. Dollar zurückgegangen, sondern hat sogar im Vergleich zum ersten Halbjahr 1928 eine Abnahme um 18 Mill. Dollar aufzuweisen.

Besonders stark sind die Gewinne gegenüber 1929 in folgenden Industriezweigen zusammengeschrumpft: bei der General Motors Corporation um 33,2 v. H., bei den anderen Automobilgesellschaften dagegen im Durchschnitt um 70,1 v. H., bei den Autozubehörfabriken um 48 v. H., im Kohlenbergbau um 70,5 v. H., bei dem amerikanischen Stahltrust um 29,8 v. H., bei den unabhängigen Stahlwerken um durchschn. 20,5 v. H. in der Tabakindustrie um 30 v. H. in der Petroleumindustrie um 26 v. H., in der chemischen Industrie um 16,6 v. H. und in der elektrotechnischen Industrie um 14,9 v. H. Demgegenüber haben jedoch einzelne Wirtschaftszweige auch Gewinnsteigerungen zu verzeichnen.

Wirtschaftskrisis und Elektrizitätsverbrauch

Stromabgabe im Mai zum ersten Mal niedriger als im Vorjahr

Die Wirtschaftskrisis hat im Mai zum ersten Mal auch zu einem Rückgang des Stromverbrauchs geführt. Nach den amtlichen Ermittlungen, die sich auf die Stromabgabe von 122 Elektrizitätswerken der verschiedensten Größenklassen erstrecken, betrug die Stromerzeugung im Vergleich zum entsprechenden Monat des Jahres 1929 im April noch 103,18 v. H., im Mai dagegen nur 96,7 v. H. Der Rückgang im Stromverbrauch ist nicht nur auf Saison-, sondern diesmal auch auf Konjunktureinflüsse zurückzuführen und erstreckt sich sowohl auf den privaten wie auf den gewerblichen Verbrauch.

Bei den genannten Werken betrug die Elektrizitätserzeugung in den ersten fünf Monaten der Jahre (in Mill. kWh):

	1927	1928	1929	1930
Januar	1 039,0	1 298,9	1 448,6	1 555,7
Februar	944,0	1 126,4	1 282,0	1 392,4
März	1 022,9	1 169,9	1 305,9	1 425,8
April	922,0	1 048,9	1 299,1	1 290,1
Mai	949,5	1 060,0	1 302,6	1 298,4
insgesamt:	4 886,4	5 667,7	6 634,2	6 960,4

Im Jahre 1929 stellte sich die gesamte Stromerzeugung Deutschlands auf 30,7 Milliarden kWh und hatte damit gegenüber 1928 eine Zunahme um 10 v. H. zu verzeichnen. Am ersten Vierteljahr 1930 war bei den von der amtlichen Statistik erfaßten 122 Werken sogar noch eine Steigerung der Stromabgabe um 7 v. H. zu verzeichnen.

Die rückläufige Tendenz des Stromverbrauchs hat bereits zu Einschränkungen im Ausbauprogramm der Elektrizitätswerke geführt. So haben z. T. die Gründer der Oderkraftwerk Cosel AG. — zu denen u. a. die Elektrowerke und der Gesfürel-Loewe-Konzern gehören — beschlossen, den ersten, mit einer Leistung von 80 000 kWh vorgesehenen Bauabschnitt des Kraftwerks vorläufig nicht auszuführen, weil bei der rückläufigen Tendenz des Stromverbrauchs in Oberschlesien die Investierung der erforderlichen bedeutenden Kapitalien z. Zt. unzweckmäßig erscheint und der geringe oberschlesische Zuschußbedarf bis auf weiteres aus den Anlagen der EW. Schlesien mitgeliefert werden kann.

* **Deutschland versorgt die Welt in steigendem Maße mit Radio-Apparaten.** Trotz der Weltwirtschaftskrisis ist es Deutschland gelungen, seine Ausfuhr von Radiogeräten im 1. Halbjahr 1930 weiter zu steigern. Dies ist umso bedeutungsvoller, als gleichzeitig die Einfuhr an Radiogeräten in demselben Zeitraum einen Rückgang von 3057 Dz. auf 2021 Dz. aufweist. Mengenmäßig stieg der Export um 17 v. H. Dem Werte nach hob er sich von 29,9 Mill. ℳ im Vorjahr auf 32,1 Mill. ℳ im 1. Semester d. J. Im 2. Halbjahr 1929 betrug die Ausfuhr allerdings 59,9 Mill. ℳ, dabei ist aber zu berücksichtigen, daß sich die Hauptumsätze gewöhnlich in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember vollziehen. Bei der Minderung der Einfuhr wurde besonders Holland stark betroffen, denn die deutschen Bezüge von dort gingen von 1524 Dz. im 1. Halbjahr 1929 auf 967 Dz. im 1. Semester 1930, also um rund 34 v. H. zurück.

Das trifft besonders für das Vergnügungsgewerbe (um 45,7 v. H.), für die Eisenbahnausrüstungsindustrie und die Schuhindustrie zu.

* **Baseler Rheinhafenverkehr.** Der Basler Rheinhafenverkehr im Juli zeitigte einen neuen Rekord, indem 182 048 To. umgeschlagen wurden, eine bisher noch nie erreichte Monatsziffer. Zum erstenmal in diesem Jahre überstieg der Rheinverkehr (113 524 To.) den Kanalverkehr (68 522 To.). In den sieben ersten Monaten dieses Jahres betrug der Güterumschlag 659 525 To., d. h. doppelt so viel, als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres und bereits mehr als im ganzen Jahre 1929. Diese sprunghafte Entwicklung der Schiffahrt ist zum Teil den bisherigen ausgezeichneten Wasserverhältnissen des unregulierten Stromes zu verdanken.

* **Die Steuerbelastung in Deutschland wächst mit der Größe der Städte.** In den Veröffentlichungen des Reichsstädtebundes nehmen die Mitteilungen über die Steuereinnahmen der kleinen und mittleren Städte ein besonderes Interesse in Anspruch. Aus diesen geht hervor, daß in Preußen die kleinsten Städte bis zu 2000 Einwohnern etwa 30 ℳ pro Kopf durchschnittlich an Steuern vereinnahmen. Die Städte von 2000—5000 Einwohner erbringen etwa 40 ℳ, die Städte von 5000—10 000 Einwohnern 48 ℳ und die Städte von 10 000—25 000 Einwohnern nahezu 70 ℳ Steuern je Kopf der Bevölkerung. Im Freistaat Sachsen, Thüringen, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe liegen die durchschnittlichen Einnahmen im allgemeinen unter dem Durchschnitt Preußens. In Preußen selbst zeigen sich starke Abweichungen von dem Gesamtdurchschnitt in den einzelnen Provinzen; vor allem sind in den östlichen Provinzen die Steuereinnahmen häufig niedriger als im Durchschnitt.

* **Starker Rückgang der deutschen Emailleausfuhr.** Neben einem wesentlichen Rückgang des Inlandsabsatzes im 1. Halbjahr 1930 hat auch der Export von Emaillewaren erheblich nachgelassen. Es wurden vom Januar bis Juni nur 10 600 To. im Werte von 13,4 Mill. ℳ ausgeführt, nachdem die Ausfuhr im ganzen Jahre 1929 noch 22 700 To. im Werte von 30,6 Mill. ℳ betragen hatte. Erzeugung und Verkaufstätigkeit werden durch die überaus zahlreichen Typen erschwert.

* **Rückgängiger Eisen- und Stahlaußenhandel im Juni 1930.** Nach Feststellungen der Zeitschrift „Stahl und Eisen" betrug der deutsche Außenhandel in Eisen und Stahl im Juni in der Einfuhr 102 000 To. und in der Ausfuhr einschließlich Reparationsschlieferungen 391 000 To. Im Mai waren bekanntlich 131 000 To. eingeführt und 463 000 To. ausgeführt worden. Während im Mai der Ausfuhrüberschuß noch 332 000 To. betragen hatte, hat er sich auf 289 000 Tonnen verringert.

* **Erklärung der Svenska Tändsticks A. B., Stockholm. — Zur Einschränkung der Erzeugung.** Die Stockholmer Hauptstelle der Svenska Tändsticks A. B., Stockholm, macht aus Anlaß der Nachricht über die Einschränkung der Erzeugung auf folgendes aufmerksam: Da eine Erhöhung des Einfuhrzolls in Amerika, Ägypten und andern Ländern bevorstand, wurden im vorigen Jahr weitere Arbeiter angestellt, damit vor Einführung der neuen Zölle möglichst große Mengen verschifft werden konnten. Diese Arbeiter, die man jetzt nicht braucht, sind teilweise entlassen worden. Die Einschränkung der Erzeugung, die bereits im letzten Jahresbericht vorgesehen war, werde die Ausfuhr- und Verkaufstätigkeit der Gesellschaft keineswegs ungünstig beeinflussen.

* **Zunahme der amerikanischen Goldbestände um 200 Mill. Dollar im ersten Halbjahr 1930.** Nach einer Veröffentlichung der Newyorker Bundesreservebank sind die Goldreserven der Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr 1930 um etwas über 200 Mill. Dollar gestiegen. In Newyork wurden 75,2 Mill. Dollar (gegen 166,1 Mill. Dollar im ersten Halbjahr 1929) eingeführt. Die Ausfuhr belief sich auf 9,5 Mill. Dollar (0,8 Mill. Dollar). Die Einfuhr stammte aus Südamerika (69,5 Mill. Dollar aus Brasilien). Die Ausfuhr ging in Höhe von 8,5 Mill. Dollar nach Frankreich, 0,4 Mill. Dollar nach Mexiko, 0,3 Mill. Dollar nach Großbritannien, 0,16 Mill. Dollar nach Deutschland. Ueber San Francisco wurden im ersten Halbjahr 1930 120,4 Mill. Dollar Gold importiert (111,8 Mill. aus Japan und 8,6 Mill. Dollar aus China).

Getreidemonopol in Oesterreich?

In den Kreisen der österreichischen Regierung ist, wie Wiener Blätter melden, in den letzten Tagen grundsätzlich der Beschluß gefaßt worden, die Errichtung eines Getreide- und Mehlmonopols in Oesterreich unmittelbar zu beantragen. Im Landwirtschaftsministerium wird bereits der entsprechende Gesetzentwurf vorbereitet, und es verlautet, daß das Gesetz noch im Laufe dieses Jahres vom Parlament verabschiedet wird. Der Entschluß zur Einführung eines Getreidemonopols in Oesterreich, gegen das die agrarischen Kreise sich lange Zeit gesträubt haben, soll unmittelbar auf die Verhandlungen über die Schaffung eines Agrarblocks in Südosteuropa zurückgehen und stellt eine für Oesterreich notwendige Schutzmaßnahme dar.

* **Neuer Konkurs in Freiburg i. Br.** Nunmehr ist auch die bekannte Freiburger Teigwarenfabrik G. H. Maier GmbH. in Freiburg in Konkurs geraten. Zum Verwalter wurde RA. Schauer in Freiburg bestimmt. Gläubigerausschußwahl und Prüfungstermin findet am 3. September statt.

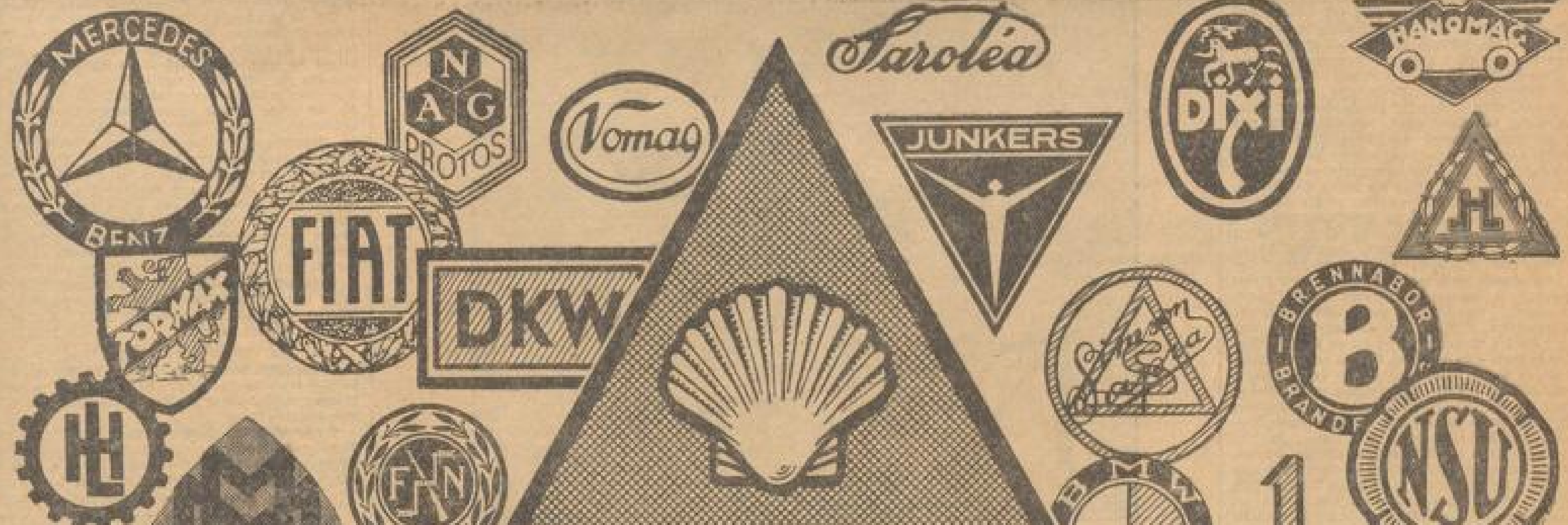
Literatur

Kaufmännische Fortbildung durch Selbststudium

Jedem Kaufmann, das kann wohl schon vorausgesetzt werden, ist das zum Selbststudium bestimmte und geeignete Werk „Die Handelshochschule" (Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin W 10, Genthinerstr. 42; Prospekt „Cr 8") bekannt. Inzwischen sind wiederum weitere 4 hervorragende Lieferungen (78 bis 81) erschienen. Eigentlich soll jeder, der sich Kaufmann nennen will, dieses Werk studiert haben, sofern er nicht dasselbe Wissen auf einer Hochschule erwarb! Man mag vielleicht manchesmal noch den Einwand hören, daß dieses Studium sehr umfangreich sei, daß man sich auch mit einzelnen Abschnitten begnügen könne. Das ist irrig, denn wer vor der Aufgabe steht, sich in einen Wirtschaftszweig einzuarbeiten, wird dies viel schneller erreichen, wenn er über allgemeine Kenntnisse aus der Wirtschaftswissenschaft verfügt.

So wertvoll eine gründliche kaufmännische Lehre auch sein kann, immer wird sie doch bestenfalls nur in die Wirtschaft einer Branche einführen und oft nicht einmal darin Vollständigkeit erreichen. Die in diesem Studiengang behandelten Kapitel entsprechen denjenigen Spezialgebieten, die sich in der Wirtschaftswissenschaft allmählich herauskristallisiert haben. Sie alle können dem Wirtschafter wertvolle Kenntnisse und Grundsätze vermitteln. Auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften ist die gleiche Entwicklungsrichtung zu beobachten wie auf dem der Naturwissenschaft, die in ihrer Auswirkung auf die Technik auch erst von allen traditionellen Schranken der Universität frei wurden, seitdem man den Ausbau der technisch orientierten Naturwissenschaften in erster Linie den technischen Hochschulen anvertraute. Wie diese, werden auch die Handelshochschulen immer mehr das Zentrum der Erziehung des Nachwuchses für die Praxis werden. Und da das vorliegende Werk von Fachleuten bewußt so aufgebaut ist, wie die Erfahrungen der Handelshochschulen es bedingen, so kann es getrost warm empfohlen werden, zumal die Autoren sämtlich über Namen von bestem Klang verfügen und auch der Anschaffungspreis für jeden erschwinglich ist.

* **10 Jahre Melliand Textilberichte, Heidelberg.** Mit dem 1. August d. J. vollendete der Verlag das erste Jahrzehnt seines Bestehens. Es ist diesem Verlage gelungen, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Zeitschrift von unbestrittener Bedeutung zu schaffen. Die vorliegende Jubiläumsnummer ist ein Dokument der Arbeit, die diese Zeitschrift zum führenden Organ einer großen Industrie (Spinnereien, Webereien, Färbereien usw.) gemacht und ihr in der ganzen Welt Geltung verschafft hat. Mit einem reich ausgestatteten, hochwertigen redaktionellen Teil, der Arbeiten führender Wissenschaftler und Praktiker enthält, verbindet sich ein Anzeigenteil, der ein Bild der technischen und wirtschaftlichen Struktur der gesamten Textilindustrie vermittelt. „Melliand Textilberichte" erscheinen nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer, spanischer und französischer Sprache.



Das sind einige von den Konstruktionsfirmen des In- und Auslandes, die SHELL AUTOOELE zum Teil bevorzugt, zum Teil sogar ausschließlich für die Schmierung ihrer Typen empfehlen. ··· Warum?

SHELL AUTOOELE entsprechen den modernsten Anforderungen der Schmiertechnik. SHELL AUTOOELE sind überall lose aus dem SHELL-KABINETT oder in praktischen und preiswerten Packungen erhältlich.

TANKEN SIE SHELL AUTOOELE AUS DEM SHELL-KABINETT

UND SHELL BENZIN AUS DER SHELL-PUMPE

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mittag-Ausgabe | Dienstag 12. August 1930 | Nr. 367

Fußball

SV. Waldhof — SC. 99 Düsseldorf 5:4 (3:3)

Diesem Ergebnis nach könnte man glauben, daß die Düsseldorfer 99er wesentlich spielstärker als die im Sommer auf dem Waldhofplatz gastierenden Krefelder und Elberfelder seien, die mit klaren Niederlagen nach Hause fuhren. Es war ein ähnliches Bild wie dort, indem auch die Düsseldorfer in der zweiten Hälfte weit nicht mehr die Sammlung und den Durchschlag aufbrachten als vor der Pause. Das knappe Ergebnis für Waldhof fußt vielmehr auf der sehr schwachen Leistung der Verteidigung und Außenläufer, und wäre hiervon nur Mang auszunehmen, der als linker Verteidiger ein gutes Zerstörungsspiel vorführte, gelegentlich auch kräftig paßte, aber doch auch den befreienden Schlag vermissen ließ. Katastrophal ist es in dieser Hinsicht mit Wagner bestellt, der zudem in Stellung und Angreifen, wie in der Ballabnahme weit zurück ist. Am Samstag abend fiel das nicht so in die Augen. Die Verteidigung verfiel überhaupt in den alten Waldhoffehler, zu weit aufzurücken, vollständig ungedeckt zu stehen, was häufiges Ueberspielen hervorrief und Rihm mußte dann sehen, wie er fertig wurde. Zwei bis drei Tore stehen auf Konto der rechten Deckungs- und Verteidigungsseite. Durch die schwache Abwehr wurden die Läufer immer mehr überlastet und als auch diese schließlich abhängten, hatte Brezing dreifach zu arbeiten. Wetzel hielt fast alle Plätze, und war die Läuferarbeit gegen Ende zerfahren. Die Mitte konnte es dann dauernd allein nicht zwingen. Waldhof muß auf die Verstärkung seiner Läuferreihe und Verteidigung bedacht sein, denn heute reichen diese Mannschaftsteile bei weitem nicht. Im Sturm, der in Weidinger einen energischen und schußfreudigen Mittelstürmer hatte, zeigten Walz und Pennig bessere Leistungen als am Samstag. Walz gab mit endlichem Aufraffen in einem Prachtschuß Anreiz für die Nebenleute, die lange Zeit überkombinierten. Die rechte Seite hatte gute und schlechte Momente, war nicht stabil genug in der Gesamtleistung. Ohne Brückl fehlt aber der Fünferreihe auch die wechselvollere Führung, der Zusammenschluß, aber Weidinger wog dafür viel an Energie und entschlossenem Erfassen auf. Alles in allem ist die Mannschaft mit den neuen Probekräften noch nicht genug verbunden. Was aber gefiel, war, daß sie bei dem 1:3-Stande für Düsseldorf nicht die Flinte ins Korn warf und durch Ausdauer gegenüber dem körperlich weit kräftigeren Gegner den knappen Sieg noch einheimste.

Düsseldorf hat den guten Ausgang neben seinem wirklich erstklassigen Torwart den oben erwähnten Schwächen der Waldhofmannschaft zu danken. Die Gäste zeigten drei Viertelstunden durch die Erfolge angeregt, ein sehr gutes, schnelles und zügiges Spiel und taten in dieser Spielspanne das Innentrio und der Mittelläufer hervor; auch die Verteidigung hielt sich gut. Nach Seitenwechsel schien das neu hergerichtete Spielfeld doch seine Wirkung zu tun und fiel die Mannschaft mit den wachsenden Erfolgen der Waldhöfer mehr und mehr auseinander. Erst die wieder aufkommende Verwirrung in Deckung und Verteidigung Waldhofs ließ noch einen Erfolg reifen. Technisch ist Düsseldorf gut, ohne jedoch als Ganzes in dieser Hinsicht Waldhof zu erreichen. Dafür spielte Düsseldorf auch rationeller und vor der Pause mit wechselnden Steil- und Flügelangriffen erfolgreicher. Allerdings passierte der Mannschaft das Pech, durch ein Elfmeter die knappe Niederlage hinnehmen zu müssen. Die Verteidigung spielte reichlich hart, ohne unfair zu sein, und das verdarb Waldhof lange Zeit das Konzept. Das Spiel im Gesamten war wechselvoll und interessant. A. M.

SV. Waldhof — Phönix Mannheim 3:1 (1:1)

Eigentlich ein knappes Ergebnis für den Rheinmeister, wenn man bedenkt, daß das dritte Tor erst unmittelbar vor dem Schlußpfiff fiel. Beide Mannschaften immer noch nicht in kompletter Aufstellung; Waldhof offensichtlich noch ermüdet von der kürzlichen größeren Tournee, und was für beide Mannschaften wieder ins Gewicht fiel: Neue, ungewohnte Bodenverhältnisse, durch eine neuzeitliche, staubfreimachende, aber auch nicht gerade angenehm riechende Auffüllung des Spielfeldes, das bekanntlich und namentlich im Sommer einen unhaltbaren Zustand aufwies. Einstweilen stellt der noch weiche und federnde Untergrund außerordentliche Anforderungen an die Spieler, Waldhof muß sich erst selbst an die neuen Verhältnisse gewöhnen. Es muß abgewartet werden, ob die Hoffnungen, die sich an diese experimentelle Spielfeldverbesserung knüpfen, auch in Erfüllung gehen. Im übrigen erhielt das bereits schon gut besuchte Samstagabendspiel seinen Impuls durch den außerordentlichen Kampfeifer der Phönixelf, die, obwohl schon kurz nach Anfang mit einem Gegnertor bedacht, sich kolossal hemmte und Waldhof schwer zu schaffen machte. Von einigen Unsicherheiten Herings zu Beginn abgesehen, hielt sich das Tordeckungstrio von Phönix gut. In der Läuferreihe fiel die zu starke Defensive des jungen Rabe aber noch auf, der bei gutem Zuspiel den notwendigen Druck hinter den Sturm in entschlossenerem Nachrücken mit der Zeit noch bringen muß. Pfeifer war ebenfalls gut. Im Sturm ist Schwarz zur Zeit offensichtlich noch außer Form, seine Bälle sind noch immer brillant, aber in Tornähe fehlt Schuß und Ruhe. Zu viel Verzieren. Jung dürfte ein Leichtathletiktraining von unzweifelhaftem Nutzen sein, da ihm ein gewisser Grad von Schnelligkeit und Wendigkeit bei sonst guten Anlagen noch fehlen. Mühler wurde in den Flanken nicht genug gestützt, da Schwarz ausfiel und die linke Seite in Schlörit als linkem Läufer nicht genügenden Halt fand. Aktivere, zusammengeschlossenere Flügel werden den Phönixangriff wesentlich heben. Jedenfalls war die Gesamtleistung aber doch eine ganz andere als gegen Käfertal acht Tage vorher.

Waldhof fehlten von der sonst nicht üblen Verteidigung aus die Schläge von Hauth und Schäfer, die das Spiel viel kräftiger vorwarfen. Rihm war gut. In der Läuferreihe konnte Weidinger links sehr gut gefallen, sein späteres Ausscheiden infolge Kopfverletzung machte sich stark fühlbar. Er deckte und stellte sich gut, und entwickelte Druck auf seinem ganzen Flügel. Brezing machte der Boden besonders zu schaffen, was sich immerhin bemerkbar machte. Im Sturm ließ sich Walz noch zu viel abdecken, viele Bälle erreichten ihn nicht. Pennig hat stark nachgelassen und wird unproduktiv, während Brückl sein Spiel immer noch auf Vorsicht einstellt. Oser und Rahmus arbeiteten gut. Die Verständigung, das Stellungsspiel muß Waldhof noch verbessern. Oft mühten sich zwei, drei Leute auf derselben Stelle um den Ball. Das Fehlen einiger Spieler trug natürlich dazu bei. Das Leder lief auf dem neuen Grund sehr schlecht, was die sonstige Technik Waldhofs wesentlich herabdrückte. Weiteren Aufschluß kann vielleicht das Spiel am Verfassungstag bringen. — Klippstiel-Heddesheim leitete gut. A. M.

Deutsche Erfolge in Kopenhagen

Bei gutem Besuch wurden am Freitagabend weiterhin international besetzte Radrennen auf der Kopenhagener Ordrupbahn abgehalten, bei denen sich die deutschen Teilnehmer im Gegensatz zum Vortage recht erfolgreich durchsetzen konnten. Im einleitenden 5-Km.-Malfahren verwies der Franzose Chapelain Engel und Ehmer auf die Plätze. Engel revanchierte sich jedoch im Fliegerkriterium und belegte hier den ersten Platz vor dem Dänen Falck-Hansen und Chapelain. Im abschließenden 20-Km.-Zweisitzerfahren triumphierten Ehmer-Knappe mit 21 Punkten vor Falck-Hansen/Chapelain, während sich Engel/Steffes nicht zur Geltung bringen konnten.

Befreiungsrennen in Haßloch

Starker Besuch - Gute Leistungen

Als der Rennverein Haßloch an die Verwirklichung des Gedankens eines Pferderennens größeren Stiles aus Anlaß der Befreiung der Pfalz heranging, machte er sich durchaus nicht an eine leichte Aufgabe. Der im allgemeinen mäßige Besuch der Rennen der letzten Jahre entmutigte die Mitglieder des Rennvereins keineswegs; vielmehr wurde eine große Werbung für dieses Befreiungsrennen durchgeführt mit dem Erfolg, daß sich nach Schätzung ungefähr 10 000 Besucher am Sonntag auf dem Rennplatz bei Haßloch eingefunden hatten, darunter verschiedene Prominente der pfälzischen Regierung, der Industrie u. a.

Um 2,30 Uhr zogen die Reiter in Uniformen des einstigen und heutigen Heeres, Reitervereine usw. unter dem klingenden Spiel einer Reichswehrkapelle, von den Zuschauern mit stürmischem Jubel begrüßt, in die Rennbahn ein. Haßloch hat lange Zeit ein solches Leben und Treiben, wie es sich am Sonntag auf dem Wege zur Rennwiese entwickelte, anläßlich eines Pferderennen nicht erlebt. Die Straßen zeigten Flaggenschmuck, auch der Rennplatz war geschmückt und von dem Dach der Tribüne wehte zum ersten Male die schwarz-rot-goldene Reichsflagge außer der bisher üblich gewesenen schwarz-weiß-roten Fahne.

Das erste Rennen war ein Flachrennen für Vollblutpferde um den Ehrenpreis der Gemeinde Haßloch. Es war ein Herrenreiten, zu reiten von aktiven und Reserveoffizieren der früheren Armee in Friedensuniform, jetzigen Offizieren und Beamten des Heeres und der Landespolizei in Uniform und Herrenreitern. Dieses Flachrennen über 2800 Meter wurde in zwei Abteilungen gelaufen. Zunächst starteten neun Reiter. Wider Erwarten siegte Frau R. Wortmanns Pax (Reiter Oberleutnant Oehmer). Er brachte die hohe Siegquote von 118:10. Im zweiten Teil des Flachrennens starteten sieben Pferde. Der einzige Vollblüter Bruito galt von vornherein als Favorit, kam aber schlecht vom Start weg und blieb bis in den letzten Waldbogen zurück, wo er aufholte und im Finish knapp den Sieg an sich riß, den ihm beinahe Morgenröte streitig gemacht hätte.

Unter Fanfarenklängen zogen sodann 12 Soldaten hoch zu Roß in die Rennbahn zur Quadrille an. Es wurde merklich still, so groß war die Aufmerksamkeit, mit der man die eindrucksvoll gerittenen Quadrillen verfolgte. Sie ernteten die zunächst im Traberschritt, dann in langsamem Galopp hervorragend gerittenen Quadrillen stürmischen Beifall der Zuschauer.

Dann gab es eine Ueberraschung: Der Haßlocher Flieger Kinkel kreiste plötzlich ganz niedrig über der Rennwiese und warf zwei Blumensträuße ab. Dann folgte ein nichtöffentliches Flachrennen für Mitglieder sämtlicher Reit- und Fahrvereine und militärischer Vereine über 1400 Meter um den „Preis vom Rhein". Es startete die überaus große Zahl von 17 Pferden. Unter Führung von Cuticura ging das starke Feld geschlossen auf die Reise. Cuticura als einziger Vollblüter im Felde führte bis etwa 800 Meter, dann kam Hertha in Führung, die schließlich den Sieg an sich riß. Cuticura konnte nach Mottvogel nur den dritten Platz belegen.

Ein weiteres Rennen, ein Jagdrennen für Halbblutpferde über 3000 Meter, um den Preis von der Haardt brachte neun Pferde an den Start. Es war das Hauptrennen des Tages. Die beste Hindernisklasse davon vertrat Kabalia. Beim Start gingen Herzenprinz und Bruito in Führung. Bruito übernahm kurze Zeit die Spitze, wurde dann von Kabalia, Herzenprinz und Latina abgelöst. Letztere wurde von Neidlas und Sanna Anna für kurze Zeit überholt. Schließlich siegten Kabalia, Selmel und Herzenprinz.

Zu einem Jagdspringen um den „Preis von Rehbach" siegte Herr Hans Flersheim-Frankfurt a. M. mit seiner neunjährigen braunen Stute Hanne.

Einen schönen Ausklang fanden die Rennen mit einer Jagd mit Auslauf, die Leminius (Emil Gutekunst-Mutterstadt) als Sieger beendete.

*

Grunewald (11. August)

1. **Inveria-Rennen:** Für Zweijährige, 3000 M, 1000 Meter: 1. Oppenheimers Törin (Grabsch), 2. Feldwebel, 3. Page. Toto: 36. Platz: 11, 12, 11. Ferner: Scharade, Frivole, Margerita d'Arezzo, Oskind.
2. **Cairo-Rennen:** 3000 M, 1000 Meter: 1. Weils Tantris (M. Schmidt), 2. Liberator, 3. Mellins. Toto: 87. Platz: 30, 55. Ferner: Blanker Hans, Machiavel.
3. **Praleg-Rennen:** Ausgleich 2, 3500 M, 2400 Meter: 1. Halmas Pale (Narr), 2. Ledon, 3. Lanfranchi. Toto: 73. Platz: 22, 24, 33. Ferner: Ciampak, St. Robert, Palmiert, Malatebe, Wolfenknabe 2, Malador, Storm Cloud.
4. **Perikles-Rennen:** Verkaufsrennen, für Zweijährige, 3000 M, 1000 Meter: 1. Nonnenhofs Aka (Vinzenz), 2. Evelyn, 3. Soldat, 4. Sonde. Toto: 57. Platz: 16, 30, 29, 14. Ferner: Marbod, Rentmeister, Donatelle, Eigenliebe, Logo, Metapher, Sauerkirsche, Maisonne, Patina.
5. **Kinsem-Rennen:** Ehrenpr. und 8200 M, 3200 Meter: 1. G. A. v. Oppenheims Avanti (Munro), 2. Latran, 3. Silberstreif. Toto: 15.
6. **Tulpen-Rennen:** 3000 M, 1600 Meter: 1. S. A. v. Oppenheims Wiener Blut (Zehmisch), 2. Osmunda, 3. Celerina. Toto: 27. Platz: 13, 15, 19. Ferner: Amönenwarte, Reichsmark, Grauwacke, Sirona, Mongrove, Galleria, Reale.
7. **Vergleichs-Rennen:** Ausgleich 3, 2900 M, 2400 Meter: 1. Berichs Pharisäer, 2. Altenhof, 3. Hellfederin. Toto: 24. Platz: 10,11, 11. Ferner: Gero, Dirschau, Irrwisch, Era Lord.

Bilder vom 15. Badischen Landesturnen

Eschwei, TV. 34 Pforzheim: Zwölfkampfsieger

König, Karl, TV. 46 Mannheim: Zehnkampfsieger

Phot.: Hofheinz Mannheim

Abschluß der Keglersportwoche

Mit einer überaus eindrucksvollen Siegerehrung beendete der Keglerverband Mannheim und Umgebung seine Sportwoche. Ueberblickt man diese, so darf man sagen, daß sie in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden muß. Der Bahnbetrieb war ausgezeichnet. Auch die Resultate sind sehr gut, sodaß man hoffen darf, daß der badisch-pfälzische Keglergau in Frankfurt a. M. im Jahre 1932 seinen Meister stellen wird und den in Süddeutschland bisher über die Achsel angesehenen Kegelsport zu Ehren und Anerkennung bringt. Mit der Abwicklung der Sportwoche leistete der Mannheimer Verband ein beträchtliches und anerkennenswertes Stück Arbeit, das neben der rein sportlichen Auswirkung auch eine verkehrswerbende Propaganda für Mannheim war. Abordnungen aus allen naheliegenden Gauen waren erschienen, sogar aus Nürnberg, Fürth und München; aus dem Saargebiet, aus Hessen und der Pfalz und verschiedenen anderen Gegenden. Und alle nahmen nur die besten Eindrücke mit. Die sportlichen Ergebnisse erwiesen aber auch, daß der Kegelsport mit den alten Vorurteilen endgültig aufgeräumt hat. Durch das Vorhandensein der Vollwertigkeit war auch die Siegerehrung am Verfassungstag in den Sportanlagen Hertel-Rheinau sehr feierlich und in allen Teilen befriedigend. Der 2. Vorsitzende des Verbandes, Fritz Müller, dankte nochmals allen, die mit zum Gelingen des Festes beitrugen und verbreitete sich noch einmal über den erzieherischen Wert des Kegelns. Und genau wie in allen anderen Sportarten führen auch hier nur Sportgeist und fester Wille zum Ziel. Auch hier ist treue Pflichterfüllung und strengste Disziplin die Grundbedingung alles Gelingens und sportlichen Erfolges. Verbandssportwart Albert Deißler nahm sodann die Ehrung der Sieger vor und ermahnte noch einmal zum Zusammenhalt und zur sportlichen Haltung, damit der Verband den Ruf beibehalte, den er jetzt genieße.

Die Ehrengaben bestanden in wertvollen Einzelstücken, Diplomen und Fahnenschleifen.

Die Sieger:

Stadtmannschaftskämpfe (Start auf den Wanderpreis): 1. Mannheim I 5303 Holz (nach dreimalig aufeinanderfolgender Erkämpfung endgültiger Besitzer), 2. Ludwigshafen 5014, 3. Mannheim II 5280, 4. Weinheim 5108 Holz.

Klubmannschaftskämpfe (18 Mannschaften am Start): 1. Bahnfrei-Worms 1898, 2. Alt Heidelberg-Heidelberg 1820, 3. Um e Hoor-Waldhof 1817, 4. Linke Gasse 3-Mutterstadt 1807 Holz.

Frauenkämpfe (90 Kugeln): 1. Frau Stierle Mannheim 166, 2. Frau Geiger Mannheim 156, 3. Frau Hertel Mannheim-Rheinau 140, 4. Frau Schnellbacher Ludwigshafen 146 Holz.

Nichtverbandsklub: 1. Die Harzer, Mannheim-Neckarau 784, 2. Raffelbande, Mannheim-Neckarau 777, 3. Gassenhauer 1. Mannheim 798, 4. Hermanie 1. Weinheim 738 Holz.

Ehrenbahn (einmaliger Start): 1. Biehmann-Nürnberg 71, 2. Fischer-Worms 66, 3. Ganz-Mannheim 60, Schüler-Mannheim 65 Holz.

Werbebahn (Kurzstrecke): 1. Weißenbach 39, 2. Siebert-Ludwigshafen 39, 3. Reiß 38, 4. Ziegler 38 Holz.

Einzelmeister: Nickel-Frankenthal (Verbandseinzelmeister 1930), Hamm-Mannheim (Seniorenmeister zum zweiten Mal), Frau Stierle-Mannheim (Frauenverbandsmeisterin).

Ligameister: Um e Hoor, Mannheim-Waldhof.

Goldenes Sportabzeichen: David Luy-Frankenthal.

Die deutsche Strom-Meisterschaft

Steinhauff-Berlin u. Frl. Runkel-Berlin erfolgreich

In Wiesbaden wurde am Sonntag die deutsche Strom-Meisterschaft für Damen und Herren ausgetragen, die über eine 7500 Meter lange Strecke führte. Der Start befand sich 300 Meter unterhalb der Mainzer Straßenbrücke und das Ziel an der Hafenspitze von Schierstein. Die Organisation lag in den Händen des SV. Wiesbaden 1911, der sich redliche Mühe gegeben hatte, aber in der Praxis vollkommen versagte. Die Schuld daran trifft vor allem die Begleitboote, die die Schwimmer teilweise sehr schlecht führten und manche von diesen in totes Wasser abtrieben. Andere wieder schwammen über das Ziel hinaus, da dieses zu klein war. Unter diesen Verhältnissen sind die erzielten Zeiten ohne Bedeutung und geben keinen Maßstab für einen Vergleich der einzelnen Leistungsklassen. Bei den Herren verlor der Kampf bald an Interesse, da der Titelverteidiger Handschuhmacher bei 3500 Meter aufgab, jedoch der Berliner Steinhauff ohne Konkurrenz mit 300 Meter Vorsprung das Rennen nach Hause schwamm. Als Zweiter folgte ihm der Neuwieder Wirz, dem, vor allen anderen Schwimmern Frl. Runkler-Berlin folgte, die damit den Titel der Damen errang.

Die Ergebnisse:

Meisterschaft der Herren: über 7500 Meter: 1. Steinhauff-Friesen-Berlin 54:30; 2. Wirz-Neuwied 56:18; 3. Wunderlich-Schöneberg 56:56; 4. Heibel-Neuwied 57:35; 5. Pelz-Breslau 58:15.

Meisterschaft der Damen: über 7500 Meter: 1. Frl. Runkler-Friesen-Berlin 56:22; 2. Frl. Ziemann-D.S.V. München 57:20; 3. Wenzel-Cannstatt 58:58; 4. Koch-Bochum 1:00,22; 5. Breimann-Düsseldorf 1:00,50 Std.

Verbandsoffene Wettkämpfe.

Herren: Klasse IIa: 1. Schlüter-Dortmund 55:20; 2. Bolz-Düsseldorf 59:45; 3. Mairin-Mainz 1:00,36 Std. Klasse IIb: 1. Bernitz-Poseidon-Berlin 52:40; 2. Müller-Neuwied 54:20.

Damen: Klasse IIa 1. Frau Popp-Eickert-Dortmund 59:50; 2. Staeple-D.S.V.-München 1:00,10 Std. Klasse IIb 1. Frl. Stein-Saarbrücken 1:00,11; 2. Riedel-D.S.V. München 1:00,40 Std.

Alte Herren: 1. Häusterberg-Duisburg 99 51:27.

Jugend (Herren): über 3500 Meter: 1. Dill-Wiesbaden 27:35; 2. Wiegand-Frankfurter Schwimmverein 28:25.

Jugend (Damen): über 3500 Meter: 1. Raab-Saarbrücken 30:01; 2. Schott-Wiesbaden 30:03 Min.

Dreiländerkampf der Tennislehrer

England—Holland 4:1

Der Dreiländerkampf der Tennislehrer von Deutschland, Holland und England um den Goldpokal von Bad Ems nahm am Freitag in Bad Ems seinen Anfang. Den Auftakt machte vor gutem Besuch die Begegnung zwischen Holland und England. Die Holländer waren eine angenehme Ueberraschung, sie waren besser als es das 4:1-Resultat besagt. Jedes Spiel wurde hart umstritten, besonders gut gefiel der Kampf zwischen dem Engländer Pearce und Hemmes, wo Serien bis zu 30 Bällen über das Netz geschickt wurden. Die Ergebnisse: Pearce-England gegen J. Goedread 6:3, 4:6, 6:3, 6:1; Jeffers-England gegen M. Goedread 7:5, 3:6, 6:3, 6:1; Maskell-England gegen Wandsberg 6:4, 6:3, 6:4; Pearce-England gegen Hemmes 7:5, 17:15, 6:3; Gebr. Goedread-Holland gegen Maskell-Jeffers-England 6:3, 3:6, 6:1, 5:7, 6:4.

Deutschland—Holland 5:0

Am Samstag wurde der Dreiländerkampf mit dem Treffen Deutschland—Holland fortgesetzt. Auch hier mußten die Holländer gegen die in ausgezeichneter Form sich befindlichen Deutschen eine Niederlage einstecken, ohne daß sie ein Spiel gewinnen konnten. Die Ergebnisse waren: Bartesis-Deutschland gegen M. Goedread 6:3, 6:2, 6:3; Roman Najuch-Deutschland gegen Wandsberg 6:2, 6:2, 6:3; R. C. Becker-Deutschland gegen Hemmes 6:3, 6:0, 6:1; Nüßlein-Deutschland gegen J. Goedread 6:2, 6:1, 6:2; Nüßlein-Bartelis gegen Gebr. Goedread 6:3, 6:1, 6:3.

MARCHIVUM

ALHAMBRA
Conchita Montenegro
die schöne Spanierin in
„Wenn du zum Weibe gehst ..."
2. Der Sittenfilm:
Liebesmarkt
Orchester: Kapelle Apfel.
Beginn: 3 Uhr

SCHAUBURG
Luciano Albertini
in
„Die Jagd nach der Million"
2. Tom Taylor in
„Der Mann aus Nevada"
Aus dem Farmerleben
Beginn: 3 Uhr

ROXY
Greta GARBO
in
„Totentanz der Liebe"
2. Charles Chaplin
„Lohntag" „Vergnügte Stunden"
„Auf dem Lande"
Beginn: 3 Uhr

Nur noch heute u. morgen
bei stadtbekannt bester Tonfilmwiedergabe
Der blaue ENGEL
Dieses Tonfilmwerk kann man sich wie ein gutes Theaterstück mehrere Male ansehen!
Dazu ein ganz großes tönendes und stummes **Beiprogramm!**
Anfang: 4.00, 5.45, 6.25, 8.20
Palast-Theater

Garantiert Ziehung 22./23. Aug. 30
GELD- LOTTERIE für Kriegerwitwen u. Waisen
12500
6000
5000
3000
Gesamt- u. Höchstgewinne
Doppellos 1 M Porto u. Liste 35 Pf.
Stürmer MANNHEIM O 7, 11
Postscheck-Kto. Kruhe 17043
alle Lotterie-Einnehmer u. Verkaufs-Stell.

SCALA
Heute großes Doppelprogramm!
Habgier
Ergreifendes Filmschauspiel in 6 Akten.
Nach dem bekannten Volksstück „Der Müller und sein Kind"
Dieser Film schildert uns den Untergang einer Familie durch das Verhängnis des Aberglaubens.
2.
Der König der Wälder
5 spannende Akte aus dem Innersten des Goldlandes Alaska mit dem berühmten Wolfshund
„WINNETOU"
in der Hauptrolle.
Dazu das übliche Beiprogramm!
Anfang 6 Uhr — Kassenöffnung 5½

DER GROSSE **TONFILM-** ERFOLG D. UFA
HOKUSPOKUS
MIT LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH
2. WOCHE VERLÄNGERT
PALAST **UNIVERSUM**

W	S
.	2
4	4
6[15]	6[15]
8[30]	8[30]

WELTAUSSTELLUNG
KOLONIEN, SCHIFFART UND FLÄMISCHE KUNST
ANTWERPEN
APRIL - - - OKTOBER
Alle Auskünfte und Prospekte erhalten Sie durch die Reisebüros der HAMBURG AMERIKA LINIE

Teppich
Reparaturen und Wäscherei.
Reinigungen im Hause mit Pr. erste Empfehlg.
A. Hiestand Mannh.-Fe.
Telefon 420 37
B3492

Massagen
Bestrahlungen
Frau L. Peter, ärztl. gepr., jetzt Q 7, 12 a.
B3400

Plissee
Röcke 2 Mk. an
schmale Plissee mtr. 20 Pf. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum
Meter 25 Pf.
Schammeringer, T 1, 10
B3026

Privat-Auto-Transporte
aller Art.
Telephon 325 78
*7908

Weißgrau. Kätzchen entlaufen. Erkennungszeichen: Ihr... les Ohrspitzchen fehlt. Gegen Belohn. abzug. Holzstraße 3, 3. St. r.
*7908

Für die selbstbetätigte **Hausmusik**
ein **PIANO**
Kauf oder Miete, neu und gespielt.
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

GLORIA
Ab heute
Der große gewaltige Monumentalfilm
Lucrezia Borgia
Frei nach der Historie und dem gleichnamigen Roman
Die Fülle der Darstellerschar ist unübertroffen und kann heute nicht mehr erreicht werden. Deutschlands größte Schauspieler wie:
Conrad Veidt
Herm. Bassermann
Paul Wegener
Wilhelm Dieterle
Liane Haid
Anita Berber u. a. mehr
sind in diesem Film vereinigt.
Hierzu:
Der Aufstand der Riffkabylen
Ein äußerst spannender Film.
Anfang 6 Uhr — Preise ab 60 Pfg.
8234

HEUTE NEU!

CAPITOL
Heute bis Donnerstag - 3 Tage -
Der Sprech-Ton-Film
Die letzte Kompagnie
Conradt Veith - Karin Evans
Ein überwältigender Film aus Preußens schwerer Zeit - ein einzigartiges Werk, das schlicht, mit größter Eindringlichkeit und überwältigender Realistik eine Episode aus jener großen Zeit von 1806 schildert.
2. Film:
Du sollst nicht stehlen
Ein lustiger Film mit Werner Fütterer — Lilian Harvey — Dina Gralla. 8343
Unsere neue Tonfilm-Apparatur ist jetzt fertig gestellt und arbeitet ab heute bei einwandfreier Wiedergabe.

Diesel-Salonschiff „Anita Maria"
Dienstag und Donnerstag nach **Heidelberg**
Mittwoch und Freitag nach **Worms.** Abfahrt jeweils 1.45 Uhr Friedrichsbrücke. 2½ Std. Aufenthalt. Hin u. zurück 1.30 Mk. Kinder die Hälfte.
REISS, Tel. 51448 10070

Direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen
in all. Holzarten, aus best. Material geschmackvoll ausgeführt, äußerst preisw., ständig Lager.
Wilh. Lechner jr. Aglasterhausen :: Tel. 33
Ratenabkommen mit der Bad. Beamtenbank
8130

Juwelen Platin Goldwaren Uhren
Hermann **APEL** Mannheim
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
P 3, 14 Planken
gegenüber Hirschland
früher am Wasserturm, Heidelbergerstraße seit 1909
Telephon 276 36

Wanzen!
Ratten, Mäuse, Käfer usw.
vernichtet sof. unt. Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren *7894
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, Hafenstraße 4 — Telephon 233 18
Haltestelle Rheinstraße
Ia. Referenzen v. Staats- u. städt. Behörden.
Spez. Massenvergasung

Offene Stellen

Alte, gut fundierte Versicherungs - Aktien - Gesellschaft, welche neben der Feuerbranche mit Nebenzweigen auch die Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt, hat ihre 10 724
Hauptvertretung für Mannheim
neu zu vergeben. Bewerber, welche in der Industrie und sonstigen Kreisen bestens eingeführt u. gesonnen sind, das bestehende Geschäft weiter auszubauen, belieb. ihre Angebote unt. D K 188 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzureichen.

Achtung!
Für unsere Verkaufsabteilung (Außendienst) benötigen wir noch
3 Damen u. 2 Herren
Vorzustellen mit Ausweis am Dienstag von 4—6 Uhr und Mittwoch von 9—12 Uhr im Organisationsbüro
F 7, 17, part. 7931

Zum Eintritt per 1. September
Zimmermädchen
gesucht, das perfekt servieren, bügeln und nähen kann. Es wollen sich nur Mädchen melden, die über prima Zeugnisse verfügen. Angeb. erb. unt. D T 186 an die Geschäftsst. d. Bl. 10 780

Tüchtige Werber
für den Jubiläumsjahrgang 175, Jahrgang) von **Westermanns Monatsheften** gegen gute Provision gesucht. Die Nachfrage nach diesem Jahrgang wird sehr stark werden, sodaß die Werbearbeit sehr lohnend sein wird. Angeb. u. D S 194 an die Geschäftsstelle. 9858

Gesucht zum 1. Sept. solides, besseres **Mädchen** 4681
das in der einfach. u. feinen Küche perfekt, in all. Hausarb. gut bewand. ist. Vorzust. vormitt. vor 15. Aug. Mhm., Spinozastr. 15.

Nett. Servierfräulein
sof. gesucht. *7912
Weinhaus Breitscher Hof, J 1, 9.

Gesucht z. 1. Sept. tüchtiges **Alleinmädchen**
d. gut bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. 7937
Friedrichsring Nr. 38 parterre.

Unterricht

Oberprimaner erteilt billigst *7899
Nachhilfe-Unterricht
Angeb. unter A Y 29 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7880

Verkäufe

Elektrisches Klavier
gut erhalten, sofort zu verkaufen. — Näheres: Büro Q 4, 11, Telephon 314 29. 10 676

Versteigerungshalle N 4, 20
Gelegenheitskäufe
schöne herrschaftliche billige
Möbel
und Gegenstände aller Art.

1 Registrierkasse
12 Fach Verteilerstellen (Registratur-Kasten) 4667
1 Bureaukonversationskopierpresse,
1 Rauco-Abreißermaschine,
1 Tiegeldruckpresse (Marke „Ela")
bis. Kartotheksafen (horizontal u. vertikal) billig abzugeben. ABC-Haus, N 7, 3

Betten, in all. Farben u. Holzarten, z. Aussuchen, von 17.50 Mk. an. Ebenso Patentmatratzen u. größer. Posten billiger Wollmatratzen, Nachttische, Waschkommoden, Kleiderschränke, teils neu, teils gebraucht u. beschädigt, zu verkaufen. **Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2** (Alte Oelfabrik). 8351

Miet-Gesuche

Herrschaftliche
6 Zimmer - Wohnung
(evtl. auch sehr geräumige 5 Zimmerwohn.) mit Zentralheizg., Bad, Loggia od. Balkon etc., in ruhiger, angenehmer Gegend zum 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe und einfacher Mietfrist unter U B 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 10 624

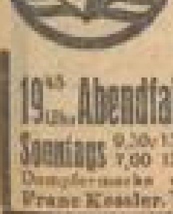
Unterricht

Technikum STRELITZ i. M.
Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingerichtet: Uebersee-Ingenieur-Lehrplan.

Gärtnerplatztheater
Operettengastspiele im Rosengarten
Heute Dienstag abds. 8 Uhr — **Die Förster Christl**
Morgen Mittwoch und Donnerstag
Gastspiele im Pfalzbau Ludwigshafen
Fledermaus // Dreimäderlhaus.
Diesen Freitag — **zum letzten Male**
Hoheit tanzt Walzer
Karten 60 Pfg. bis 3.—
a. d. Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, an Mh. Musikh., O 7, 13, im Verkehrsverein N 2, 4 und im Rosengarten *7714

Friedrichspark-KONZERTE
Dienstag- und Donnerstag-Abend, Mittwoch-Nachmittag, Sonntag-Nachmittag und -Abend:
Deutscher Komponisten - Abend
Leitung: Homann-Webau

KÖLN-DÜSSELDORFER Rheinfahrten *124
bis incl. 31. August 1930



7[00] Uhr — Mittwochs, Freitags RM 2.80, Sonntags M 4.- Rüdesheim und zurück
Jeden Samstag 8 Uhr Speyer Karlsruhe und zurück
14[30] Uhr — Tägl. außer Freitags und Sonntags Speyer-Germersheim u. zur.
Donnerstags Worms-Gernsheim und zurück
Freitags Worms-Oppenheim-Nierstein und zurück
19[45] Uhr **Abendfahrten** Dienstags, Mittwochs, Donnerst. u. Sonntags Worms u. zur. 2½ Std.
Sonntags 9.30, 13.30, 15.30 Uhr Speyer u. zur. 7.00, 13.00, 19.45 Uhr Worms u. zur.
Dampfermarke und Firma genau beachten!
Franz Kessler, Tel. 202 40/41, Rheinvorland 3

NMZ
die treue Reisebegleiterin!

Während der Dauer Ihres Urlaubs senden wir Ihnen die „Neue Mannheimer Zeitung" nach jedem beliebigen Ort. Die Zeitung wird Ihnen in diesem Fall im Streifband zugestellt.

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:
Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland M. 1.—
Für ein besonderes Exemplar . . . M. 1.30, Ausland M. 1.80

Wenn Ihr Aufenthalt am gleichen Platze einen vollen Kalender-Monat dauert, so können wir auf Wunsch die Zeitung durch den Briefträger (Posteinweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.
Um allen Nachsendungsanträgen unserer Leser pünktlich gerecht werden zu können, bitten wir den nachstehenden Bestellzettel **möglichst schon jetzt** auszufüllen und an uns einzusenden. Auch unsere Trägerinnen nehmen Aufträge zur Nachsendung unserer Zeitung entgegen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
Mannheim, R 1, 4/6 (Bassermannhaus a. Markt)

Reise - Abonnement - Bestellung

Vor- u. Zuname: ______________________

Ständige Adresse: ______________________

Ferienadresse: ______________________

____

____

Die Nachsendung der Zeitung soll erfolgen

vom ______________ bis ______________

Zustellung der Zeitung in der hiesigen Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.
(Nichtzutreffendes bitte streichen.)

____
(Unterschrift des Bestellers)

Kaufe
Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. 8488

repariert
Knudsen
L 7, 3
Tel. 28400. 6847

Klavierstimmen
in bester Ausführung
durch 3160
Pianolager Herrmann
L 8, 11. Tel. 282 18.

Hermann
Fuchs
Mannheim
an den Planken
neben der Hauptpost.

Restposten
Gläsertücher .... Stück 12 ₰
Toilettetücher rein Leinen ...... Stück 25 ₰
Staubtücher .... 2 Stück 25 ₰
Frühstücks-Servietten weiß, prima H'leinen, St. 46 ₰
Gestrickte Kinderhöschen jede Größe .... Stück 95, 75 ₰
Bettuch-Nessel 150 cm breit, Mtr. 85 ₰
Herkules-Bettuch-H'leinen m. verst. Mitte Ia. Qual. Mtr. 1.95

Restposten
Handtücher gesäumt gestreift .... Stück 42 ₰
Handtücher Gerstenkorn, weiß m. roten Streif., St. 48 ₰
Handtücher Gerstenkorn, weiß .... Stück 52 ₰
Drell-Handtuch weiß, ½ lein. ..... Stück 58 ₰
Handtücher grau gestreift, rein Leinen .... Stück 68 ₰
Gerstenkorn-Handtuch ½ leinen weiß Stück 75 ₰
Frottier-Handtuch extra schwere Qualität .. Stück 1.25

Restposten
Kissen-Bezüge gute Qualität 75 ₰
Kissen-Bezüge m. Klöppel-Einsatz 1.15
Kissen-Bezüge mit bestickt. Ecken 1.35
Parade-Kissen mit Stickerei 3 seitig 1.95
Kissen-Bezüge m. best. Eck. prima Qual. 2.35
Parade-Kissen Klöpp.-Eins. u. Spitz., 3seit. 2.50
Herkules-Damast mit Seidenglanz ganz schwere Qualität, 130 cm breit Mtr. 1.95

Statt besonderer Anzeige

Mein geliebter Mann, unser lieber guter Vater, Großvater und Bruder, Herr

Otto Geiger

Maschinenfabrikant

ist nach langem Leiden im Alter von 57 Jahren unerwartet Samstag abend 5 Uhr sanft entschlafen.

Ludwigshafen a. Rh., Stuttgart, Warschau, den 11. August 1930

In tiefer Trauer:
Lela Geiger geb. Weigle
Hildegard Waldkirch geb. Geiger
Rolf Otto Geiger
Dr. Julius Waldkirch
Jda Geiger

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 12. August, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Mannheim statt

10750

Friedrich Botz
Cornelie Botz
geb. Jericho
Vermählte
12. August 1930

*7977

Kurhotel Klausen Unterschächen 1000 m ü. Meer
Angenehmer ruhiger Ferienaufenthalt bei bester Verpflegung und mäßigen Preisen. Schöne Parkanlagen und Spaziergänge. Pension 8 bis 9 Frk. Von Mannheimern gern bevorzugt

Kein übler Schweißgeruch
mehr. Fußschweiß, Achselschweiß, Handschweiß verhindert mein Durid. Fl. 90 Pfg. 10 226
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Butter
Radolfzeller Markenbutter
Oberbad. Milchzentralgenossenschaft e.G.m.b.H. Radolfzell.

Bekanntmachung

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Die spesenfreie Einlösung der zum 1. Oktober 1930 gekündigten 8% Goldpfandbriefe unserer Bank

Buchst. K des Stück zu GM. 1000.— von Nr: 2501—3150 einschl.
„ J „ „ „ „ 500.— „ „ 1484—2000 „
„ H „ „ „ „ 200.— „ „ 1501—5000 „
„ G „ „ „ „ 100.— „ „ 1001—5000 „

sowie die Wiederanlage in 7% Goldpfandbriefen zum Vorzugsangebot der Bank übernimmt 10748

Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank
Zweigstelle Schlachthof Mannheim
Viehmarkt-Bank

Todes-Anzeige

Paul M. Maas

mein innigstgeliebter Mann ist von uns gegangen. Wer ihn kannte, wird unseren Schmerz verstehen.

Mannheim (Augusta-Anl. 20), München, New York, Aug. 1930

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Ruth Maas geb. Siegbert
Fritz und Doris Maas
Hermine Maas geb. Bielefeld
Lillie Siegbert geb. Weller
Alfred C. Reis und Familie

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 13. August, 12 Uhr statt. Kondolenzbesuche dankend verbeten

10762

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute früh 2 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Kramer

im Alter von 64 Jahren

Heidelberg, Kepplerstraße 26, 11. August 1930

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Kramer geb. Jublitz

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr im Krematorium statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen

Herr Paul M. Maas

seit 26 Jahren Teilhaber unserer Firma, ist uns am 9. ds. Mts. durch den Tod entrissen worden. Wir betrauern in ihm den treuen Freund und unermüdlichen Mitarbeiter, dessen weiter Blick und umfassende Kenntnisse unserer Firma zu Blüte und Ansehen gereichten. Sein vornehmer Charakter gewann ihm überall Freunde. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten

Mannheim, im August 1930

Moritz Maas & Co.
Alfred C. Reis **Max Limprecht**

10763

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Luise Kögel

geb. Schnizler

nach schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren heute früh 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Mannheim (Gontardstr. 21), 10. August 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Kögel u. Kinder

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 28 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:

Lit. A Nr. 33 350 vom 11. Januar 1930,
Lit. A Nr. 1 868 vom 23. April 1930,
Lit. C Nr. 58 056 vom 7. Februar 1930,
Lit. C Nr. 51 023 vom 27. Januar 1930,
Lit. B Nr. 70 548 vom 13. März 1930,
Lit. A Nr. 10 670 vom 19. Juli 1930,
Lit. C Nr. 46 726 vom 2. Januar 1930,
Lit. C Nr. 53 617 vom 1. Februar 1930,
Lit. B Nr. 19 381 vom 16. Juni 1930,
Lit. B Nr. 24 620 vom 24. Juli 1930,
Lit. C Nr. 17 182 vom 17. Juli 1930,
Lit. A Nr. 11 650 vom 30. Juli 1930,
Lit. C Nr. 51 092 vom 27. Januar 1930,
Lit. B Nr. 81 686 vom 8. Februar 1930,
Lit. C Nr. 14 376 vom 23. Juni 1930.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. 32

Städtisches Leihamt.

Hundesteuer.

Wir ersuchen um Zahlung des 2. Viertels der Hundesteuer für das Steuerjahr 1930/31 bis 15. August 1930. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Kassestunden bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½12 Uhr u. von ½15—18 Uhr; bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. (42) Stadtkasse.

Versteigerung

Mittwoch, 13. August, nachm. 2½ Uhr versteigere ich im Lagerhaus der Fa. J. Kraherr's Möbelspedition, Schl.-Langstr. 32 gegen bare Zahlung: 1 Schlafzimmer, 3 kompl. Betten, 3 Nachttische, 3 Waschkommoden, 1 Schreibtisch, 1 Eßzimmer, Büfett, Ausziehtische, Stühle, 2 fast neue Oefen, 1 Rollpult, 1 Marktschirm, 1 weiße Dielengarnitur und sonstigen Hausrat. 10 754

Jul. Scheuber, beeid. Versteigerer.
NB. Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Bessere Privat-Pension
beim Hospiz — empfiehlt ihren erstkl. gut bürgerlichen **Mittags- und Abendtisch**
(85 ₰ mit Kaffee) (85 ₰ mit Tee)
u. nimmt per 1. Sept. Neuanmeldungen entgegen.
Zuschr. od. Anfragen an: Postfach Nr. 108.

Billige Turnerwurst
Ich verkaufe heute den Rest der Turnerwurst (Servela). Solange Vorrat p. Pfd. nur 80 Pf.
Metzgerei Heiß S 3, 1 Heinrich Lanzstraße 3

Automarkt
Opel, 4/16, 2-Sitz. Lfs. geb., Vierradbremse, tadellos, spottbillig. Gest. Gr. Ierowbeti. Tel. 485 84 *7968

Automarkt

AUTO-Gelegenheitskäufe!

11/26 PS 4türige Chevrolet-Limousine, 5fach bereift, Baujahr 1928;
10/40 PS 4türige Opel-Limousine, 6fach bereift;
10/30 PS offenen, sehr geräumigen 6 Sitzer Phänomen, 6fach bereift;
4/20 PS Opel-Lieferkastenwagen, 5fach bereift.

Sämtliche Fahrzeuge sind von uns überholt, befinden sich in einem einwandfreien Zustande und können jederzeit Probe gefahren werden.
Die Preise liegen weit unter dem tatsächlichen Wert der Fahrzeuge. Günstigste Zahlungsbedingungen werden gestattet.

Auto-Islinger G.m.b.H.
Augartenstr. 97/99 Mannheim Telephon 407 55/56

Gesichtshaare
Warzen, Leberflecken, entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren.
= Einzig bewährte Methode =
Luise Maier Mannheim, P 1, 6, 1 Treppe gegenüber Landauer
Institut für Gesichtspflege — 20jähr. Praxis — Beratung kostenlos. Aerztl. Empfehl. — Zahlr. Dankschr. — Sprechst. tägl. v. 3—7 Uhr.

Kauf-Gesuche
Moderne
Laden-Einrichtung
für Lebensmittel, sowie Kaffeebrenner zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D U 108 an die Geschäftsstelle. 4650

Vermietungen

Büro 10976
3—5 schöne Parterre-Räume ganz oder geteilt, 4 Lagerräume nebst groß. Keller zu vermieten. Nähe Börse. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

Sehr schöne prakt. Büroräume
in guter Lage
mit Empfangsraum, Garage mit Hofraum, 1 Wohnung m. 2 Zimmer u. Küche u. 3 Keller, sehr preiswert zu vermieten. *7885
Angebote unter B A 41 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Große helle Räume
geeignet für Lager, Büro, Fabrikation oder Werkstätte, mit großem Keller — Nähe Wasserturm — per 1. Oktober oder später 10 580
zu vermieten
Zu erfragen: Qu 7, 24, 2. Stock (Vorderhaus).

Laden mit Magazin
im Hause Q 4, 4 sofort zu vermieten. Näheres Büro Q 4, 11, Telephon 214 23. 10 676

Schöne B8505
6 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Luisenring 18, 2. Stock zu vermieten. Paul Schmidt, Drachenfelsstr. 1, Teleph. 295 87.

Nähe Börse bezw. Paradeplatz
Sehr gut möbl. Doppelschlafzimmer (elkt. Licht) mit voller guter Pension u. Zentralheizung per 1. Sept. für 2 Personen monatlich 180 RM an berufst. Damen, Herren oder Ehepaar zu verm. Zuschriften erb. an Postfach Nr. 1099. 10 630

Werkstätte als Lager, sehr groß, Toreinf., sof. zu vm. B8524 K 2, 18, 1 Tr. links.

Erstklassige
5 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, in bester Wohnlage, veränderungshalber abzugeben. 4641 Angeb. unt. D D 180 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Schöne geräumige 3 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in schön. ruh. Lage, in Neckarau bis 1. Sept. od. spät. zu vermieten. Neubaumiete. B8495 Neckarau, Wingertstr. 31

3 Zimmer-Wohnung mit Küche u. sonstig. Zubeh. sof. zu verm. Näh. b. August Jung, Friedrichsfeld, Waldstraße. B8516

1 Z. u. K. 26 Mk.
1 „ „ „ 28 „
2 „ „ „ 54 „
3 „ „ „ 72 „
4 „ „ „ 72 „
zu vermieten durch
Kraft, Immobilien
*7902 F 5, 22

Neubau-Wohnungen
2 u. 3 Zimmer und Küche, Bad, etc., zu vermieten. 4659
Hch. Reiß
Mittelstraße 16, 2. St.

S 2, 6, 1 Tr. rechts (Stadtzentrum) schön möbl. Zimmer zu vermieten. B8513

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, ev. Tel.-Anschluß, separ. Eing., sof. zu verm. B8484 O 7, 28, IV.

Oststadt, Nähe Friedrichsring: Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause zu 35 RM zu verm. B8486 Adr. in der Geschäftsst.

1 gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., ev. auch Einzelzimmer, sof. zu vermieten. B8520 Braun, H 2, 10, 2 Tr.

Ein schön., groß., leer.
Zimmer
m. el. Licht u. Küchenbenütz., an alleinsteh. berufstät. Dame sof. zu verm. N 4, 8, 1 Tr. *7889

Schön möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vermiet.; ab 5 Uhr anzusehen. U 4, 11, 1 Tr. lks. 7893

N 4, 4, 3 Tr. links
Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. *7725

Gut möbl. Zimmer
zu v. E 7, 13, 3 Tr. l. *7901

Gute Schlafstelle
zu vermieten. *7892 H 7, 5, 4. St., rechts.

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, Schreibtisch, sof. zu verm. *7895 R 7, 30, 3 Tr. rechts

Gut möbl., gr. Zimmer zu vermieten. *7894 Mainzer, L 14, 17, III

Möbliertes Zimmer
zu vermiet. (15. 8. 30) *7896 O 5, 7, I.

Schön möbl. Zimmer a. d. Lindenhof, i. angen. Lage, el. L., heizb., z. sof. zu vm. Eichelsheimerstr. 21, 1 Tr. l. *7873

Gut möbl. Zimmer
zu verm. bei *7900 Reber, F 5, 1, 3 Tr.

Großes, gut möbliertes Zimmer in ruhig. Hause an sol. Herrn od. Dame zu vermiet. F 5, 4, 2 Tr. *7899

Großes, schönes
Herren- u. Schlafz.
ev. noch ein weiteres Zimmer, Klav. Tel., Küche, Speisek. u. Bad in gutem Hause bei alleinst. Dame zu vm. Näh. in d. Geschäftsst. *7911

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. *7906 Qu 4, 3, 1.

Schön möbl. Zimmer
el. L., bz. Eing., sof. zu verm. O 5, 3, 1. *7904

Nähe Post *7881
1 od. 2 möbl. Zimmer an Herren oder Ehep. sofort zu vermieten. Qu 5, 5, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
Neubau, zu vermiet. Lange Rötterstr. 65, 5. St. rechts. *7885

Miet-Gesuche

2 Zimmer u. Küche
v. kl. Ehepaar (Kinderlos) sof. od. später zu miet. gesucht. Dr.-Rente vorhanden. Angebote unt. T L 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B8487

Geldverkehr

Darlehen
Beamtenkredite, Hypothekengelder in jeder Höhe, schnellstens durch Postfach 528, Hannover Verlang. Sie Kreditantrag. (Vertreter allerorts gef.) B8494

Jmmobilien

Ein neuerbaut. Haus Gas, Wasser, el. Licht, 2 mal 3 Zimmer und Küche, Waschküche, Scheune, Stallungen, groß. Garten, in baureifem Gelände, sehr schön a. Neckar geleg., geeignet für Händler, Geflügelzucht, da gr. Hof, Toreinf. u. Garage vorh., weg. Wegzug, sof. günst. zu vk. Zuschr. u. A Z 40 an die Geschst. *7887

2-Familienhaus
mit Toreinfahrt, Garten, sof. beziehbar, in Sandhofen zu verkaufen. *7518
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 3, 7.

Unsere Anzeigen-Auftraggeber
bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingebenden **Zeugnisse, Photographien** u. sonstigen **Unterlagen** den Bewerbern baldmögl. wieder zurückzugeben.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM